

**MODELLREGION
THERMENLINIE**

Klima- und Energie-
Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende



UMSETZUNGSKONZEPT KEM THERMENLINIE NORD

2026-2028



erstellt von

DI Dr. Karin MAIRITSCH
und
DI Daniel YOUSSEF

im Februar 2026

Vorwort der Obleute des Trägervereins Modellregion Thermenlinie

Als Obleute der Modellregion Thermenlinie freuen wir uns Ihnen das vorliegende Umsetzungskonzept der Klima- und Energiemodellregionen Thermenlinie Nord und Süd präsentieren zu dürfen.

Unsere Region, geprägt von Thermalquellen, Weinbau und hoher Lebensqualität, ist Heimat von rund 90.000 Menschen und ein dynamisch wachsender Wirtschaftsraum im südlichen Wiener Becken. Das starke Bevölkerungswachstum und die wirtschaftliche Entwicklung bringen große Chancen mit sich – stellen uns aber auch vor neue Herausforderungen. Ein steigendes Verkehrsaufkommen mit neuen Mobilitätsbedürfnissen sowie ein hohes Energieaufkommen durch Industrie- und Gewerbestandorte erfordern klare, zukunftsorientierte Lösungen. Klimaschutz und eine nachhaltige regionale Energieversorgung sind dabei nicht nur ökologische Notwendigkeiten, sondern auch zentrale Standortfaktoren für unsere Region.

Die Thermenlinie verfügt über großes Potenzial im Bereich erneuerbarer Energien – von Photovoltaik auf kommunalen und privaten Dächern über Windkraft bis hin zur Nutzung der Geothermie. Diese Ressourcen wollen wir konsequent erschließen und mit unseren Gemeinden, Bürgerinnen und Bürgern sowie Betrieben in konkrete Projekte überführen.

Gleichzeitig sollen regionale Energiegemeinschaften den Menschen in der Modellregion Thermenlinie ermöglichen, selbst Teil der Energiewende zu werden. Durch gemeinschaftliche Erzeugung, Nutzung und den Austausch von erneuerbarer Energie stärken wir die regionale Wertschöpfung, erhöhen die Versorgungssicherheit und schaffen neue Formen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Betrieben und Bürgerinnen und Bürgern.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf einer nachhaltigen und vernetzten Mobilität. Die enge Zusammenarbeit zwischen der KEM Thermenlinie Nord und Süd ermöglicht es regionsübergreifende Mobilitätslösungen zu entwickeln.

Dieses Umsetzungskonzept ist ein gemeinsamer Fahrplan für die kommenden Jahre. Es zeigt auf, wie wir die Energiewende in unserer Region aktiv gestalten, regionale Wertschöpfung schaffen und gleichzeitig Verantwortung für kommende Generationen übernehmen.

Lassen Sie uns diese Herausforderung gemeinsam annehmen und die Modellregion Thermenlinie zu einer Vorzeigeregion für Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswende, Innovation und Lebensqualität machen.

Mit herzlichen Grüßen,



Obfrau Natalie SCHARSCHON
Vizebürgermeisterin
der Marktgemeinde Gumpoldskirchen



Obmann Christoph KAINZ
Abgeordneter zum NÖ Landtag
Bürgermeister der Marktgemeinde Pfaffstätten

Einleitung – Gegensätze und Gemeinsamkeiten

Die im Bezirk Mödling gelegenen Gemeinden Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Laxenburg, Mödling und Wiener Neudorf formierten sich im Herbst 2024 in der **KEM Thermenlinie Nord**, jene im Bezirk Baden gelegenen Gemeinden Bad Vöslau, Kottlingbrunn, Pfaffstätten, Sooß und Traiskirchen in der **KEM Thermenlinie Süd**. In beiden Fällen ist der Trägerverein die **Modellregion Thermenlinie**.

Die KEM Thermenlinie Nord zeichnet sich aus durch eine hohe Flächeninanspruchnahme, großflächige Gewerbe- und Industriegebiete, verdichtete Wohnstrukturen und stark versiegelte Verkehrsflächen, die KEM Thermenlinie Süd weist deutlich mehr Freiflächen, landwirtschaftliche Nutzungen und naturnahe Räume auf. Sie ist bei annähernd identer Anzahl von Einwohner:innen flächenmäßig fast doppelt so groß wie die Nordregion.

Diese **Nord-Süd-Unterschiede** wirken sich direkt aus auf den Energiebedarf, die Potenziale für erneuerbare Energien, die Mobilitätsströme und die Infrastruktur. Im Norden besteht ein hoher Strom- und Wärmebedarf durch Industrie und Gewerbe, im Süden ist der Wärmebedarf im Wohnbau prägend. Das Potential für Photovoltaik auf betrieblichen Dachflächen ist vorrangig im Norden gegeben, im Süden liegt hohes Potential für Freiflächen-PV und Geothermie. Der Norden ist stark vom Pendlerverkehr mit multimodalen Knoten geprägt ist, im Süden hingegen steht der motorisierte Individualverkehr im Vordergrund.

Aufgrund dieser deutlich unterschiedlichen strukturellen, energiewirtschaftlichen und mobilitätsrelevanten Rahmenbedingungen ist eine differenzierte Betreuung und Betrachtung der Regionen im Norden und im Süden erforderlich. Deshalb gibt es auch zwei Klima- und Energiemodellregionen, die KEM Thermenlinie Nord und die KEM Thermenlinie Süd.

Ein gemeinsames Konzept

Das vorliegende Umsetzungskonzept wurde nach eingehender Recherche und Gesprächen mit Gemeindevertreter:innen, KEM-Kolleg:innen, Interessensvertreter:innen und regionalen Stakeholdern erstellt. Dabei hat sich herausgestellt, dass die beiden Regionen KEM Thermenlinie Nord und KEM Thermenlinie Süd trotz aller Unterschiede konzeptionell nicht zu trennen und aus folgenden Gründen gemeinsam zu betrachten sind.

Erstens: Die beiden Regionen Nord und Süd grenzen unmittelbar aneinander, auch wenn sie durch die KEM Energiekur Baden durchbrochen werden. Daher sind deren Standortfaktoren eng miteinander verknüpft und man kann davon ausgehen, dass sowohl die Bevölkerung als auch die Gemeinden keinen Unterschied erkennen und machen wollen.

Zweitens: Die zehn teilhabenden Gemeinden der KEM Thermenlinie Nord und der KEM Thermenlinie Süd sind über den gemeinsamen Trägerverein „Modellregion Thermenlinie“ organisiert. In diesem Kontext tauschen sich die Bürgermeister:innen und Vize-Bürgermeister:innen sowie die Bediensteten auf der Verwaltungsebene der zehn Gemeinden zu Klima- und Energiethemen in regelmäßigen Abständen aus. Es macht daher Sinn die zehn Gemeinden mit weitgehend denselben Maßnahmen zu bedienen und Doppelarbeit zu vermeiden.

Drittens: Die fachlichen Expertisen der beiden KEM-Manager:innen ergänzen einander. Sie ist praktisch orientiert und Expertin für Energiegemeinschaften, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Abwasserreinigung und Erneuerbare Energie, er ist eher der Theoretiker und Experte für Raumplanung sowie Energiekonzepte. **Synergien sind auch im Sinne des effizienten Einsatzes finanzieller Mittel zu nutzen.**

Wir haben uns daher entschlossen, ein gemeinsames Umsetzungskonzept zu entwickeln, in dem die gesamte Region in einem Papier beschrieben wird (Kapitel 1 bis 5 sowie Kapitel 7 und 8). In Kapitel 6 dieses Konzeptes finden sich **neun Tandem-Maßnahmen** und pro Region eine eigenständige Maßnahme. Durch die gezielte Zusammenarbeit in den Maßnahmen können **Arbeitsprozesse optimiert** und die **Qualität der umgesetzten Maßnahmen erhöht** werden. Die strategische Verknüpfung und Bündelung der Maßnahmen fördert zudem die nachhaltige regionale Entwicklung und maximiert den Nutzen.

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

Diese Vorgehensweise bedurfte eingehender Abstimmungsarbeiten: Es sollten alle Interessen bedient werden, die der Politik, die der Verwaltung, die des Trägervereins und die der Fördergeber. Wir haben uns die Sache nicht leicht gemacht und freuen uns, dass die Übung gelungen ist und wir **Teamgeist, Ergebnisorientiertheit und Durchhaltevermögen** bewiesen haben.

Unser Dank gilt in diesem Zusammenhang im Besonderen unserem Qualitätsmanager Ing. Klemens WILLIM von der Energie- und Umweltagentur NÖ, der uns bei der Erstellung dieses Konzeptes mit viel Geduld und Fachwissen durch den Prozess geleitet hat.

Wir beschreiben die Region Thermenlinie in ihrer Gesamtheit und heben Unterschiede zwischen Nord und Süd dort hervor, wo sie signifikant vorhanden sind.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen zwei erfolgreiche Jahre bei der Umsetzung des vorliegenden Konzeptes. **Möge die Übung ganz im Sinne der Energiewende gelingen.**



DI Dr. Karin Mairitsch
KEM-Managerin Thermenlinie Nord



DI Daniel Youssef
KEM-Manager Thermenlinie Süd

Inhaltsverzeichnis

1. Regionale Standortfaktoren	7
1.1. Charakterisierung der Region.....	8
1.2. Anzahl der Gemeinden	12
1.3. Einwohner:innen	12
1.4. Bevölkerungsstruktur	14
1.5. Verkehrssituation	15
1.5.1. Straßennetz motorisierter Individualverkehr	15
1.5.2. Öffentlicher Verkehr (ÖV)	16
1.5.3. Radwege	18
1.5.4. Fußwege.....	19
1.6. Wirtschaftliche Ausrichtung der Region	20
1.6.1. Industriezentrum Niederösterreich Süd	20
1.6.2. CCK Wirtschaftspark Kottlingbrunn.....	22
1.6.3. Weitere namhafte Betriebe in der Region.....	24
1.6.4. Land- und Forstwirtschaft.....	25
1.6.5. Statistische Auswertungen der Wirtschaftsfaktoren	26
1.7. Bestehende Strukturen, Kooperationen & Gemeinsamkeiten in der Energieregion	29
1.7.1. Interkommunale Zusammenarbeit	29
1.7.2. Interessensgesteuerte Zusammenarbeit	29
2. SWOT-Analyse	31
2.1. Verfügbarkeit von natürlichen Rohstoffen mit Energieverwertungspotential	32
2.2. Human-Ressourcen	34
2.3. Wirtschaftsstruktur	34
2.4. Maßgebliche Unternehmen der regionalen Energieversorgung.....	35
2.4.1. EVN Wärme	35
2.4.2. „Unser Kraftwerk“ Wasserkraftwerk Kottlingbrunn und Pfaffstätten	36
2.5. Bisherige Aktivitäten der Region zu Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswende	37
2.5.1. KLAR!-Programm	37
2.5.2. e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden	38
2.5.3. Gesammelte Aktivitäten der Gemeinden	39
3. Energie-Analysen & -Potenziale, CO₂-Bilanzen	42
3.1. Ist-Analyse von Energiebereitstellung und Energieverbrauch	42

3.1.1.	Energie- und klimarelevante Analyse KEM Thermenlinie NORD	46
3.1.2.	Energie und klimarelevante Analyse KEM Thermenlinie SÜD	48
3.2.	Identifizierung der Potenziale zur Energieeinsparung und/oder Nutzung von erneuerbaren Energien und nachhaltigem Verkehr.....	50
3.2.1.	Potenziale effizienter Wärmebereitstellung.....	50
3.2.2.	Potenziale umweltfreundlicher Mobilität	54
3.2.3.	Erneuerbare Energiepotenziale	56
3.3.	Etablierung einer regionalen Energieraumplanung	65
4.	Strategien, Leitlinien, Leitbilder	66
4.1.	Inhalt bereits bestehender Leitbilder	66
4.1.1.	EU-Klimaziele	66
4.1.2.	Nationaler Energie- und Klimaplan 2021 bis 2030	66
4.1.3.	NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 bis 2030	66
4.1.4.	Leitbild der KLAR! Thermenlinie.....	67
4.1.5.	Biosphärenpark Wienerwald	68
4.1.6.	Regionale Raumordnung.....	68
4.1.7.	Regionale Leitplanung des Bezirks Mödling	69
4.1.8.	Regionale Leitplanung des Bezirks Baden.....	69
4.1.9.	Leitbilder der zehn Gemeinden	70
4.2.	Leitbilder & Konzepte mit Bezug auf Energie	70
4.3.	Energiestrategisches Leitbild der Modellregion Thermenlinie.....	71
4.3.1.	Langfristige Vision	71
4.3.2.	Mittelfristige Maßnahmen	72
4.3.3.	Kurzfristige Ziele	72
4.4.	Darstellung der inhaltlich-programmatischen Ziele und Prioritäten sowie des Innovationsanspruchs in Energiethemen	73
4.4.1.	Inhaltlich-programmatische Zielsetzung	73
4.4.2.	Prioritäten	73
4.4.3.	Innovationsanspruch	74
4.5.	Darstellung von Strategien, um Schwächen zu reduzieren und Ziel zu erreichen	74
4.6.	Formulierung von energiestrategischen Zielen bis 2040 mit Zwischenzielen	76
4.6.1.	Übergeordnete Ziele	76
4.6.2.	Mittelfristige Zielsetzungen	76
4.6.3.	Kurzfristige Ziele	77
4.7.	Suffizienz	79

4.8.	Perspektive zur Weiterführung der Energieregion nach der gegenständlichen Umsetzungsphase	79
5.	Managementstrukturen & Know-how.....	81
5.1.	Modellregions-Manager:innen und Büroinfrastruktur	81
5.2.	Beschreibung der Trägerschaft	82
5.2.1.	Organisationsstruktur & Entscheidungsprozesse	83
5.2.2.	Finanzierung.....	83
5.2.3.	Vorstand	83
5.3.	Externe Partner:innen zur methodischen Unterstützung.....	84
5.4.	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle	84
6.	Maßnahmenbeschreibung der KEM Thermenlinie Nord	85
6.1.	Energiegemeinschaften.....	85
6.2.	Kläranlagen	90
6.3.	Batteriespeicher und Lademanagement	94
6.4.	Kleinwindkraft	98
6.5.	Energieeffiziente Gemeindegebäude – EED III	103
6.6.	Geothermie, Fernwärme und klimaneutrale Wärmebereitstellung	107
6.7.	Bürger:innen Partizipation	112
6.8.	Aktive Mobilität.....	116
6.9.	Betriebliches Mobilitätsmanagement	120
6.10.	Energie-Held:innen	123
6.11.	Maßnahmenbeschreibung KEM Thermenlinie Nord & Süd Kurzform und Cluster	127
6.12.	Ausblick auf mögliche Maßnahmen der Weiterführungsphase	128
7.	Partizipation & Öffentlichkeitsarbeit.....	129
7.1.	Darstellung der partizipativen Beteiligung der wesentlichen Akteure aus Wirtschaft, Politik, Bevölkerung, Vereine etc. bei der Erstellung und Umsetzung des Konzeptes	129
7.2.	Konzept für Öffentlichkeitsarbeit	130
7.2.1.	Zielsetzung der Öffentlichkeitsarbeit.....	130
7.2.2.	Zentrale Kommunikationsbotschaften	130
7.2.3.	Strategische Kommunikationsansätze.....	131
7.2.4.	Monitoring und Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit	131
7.3.	Kommunikationsstrategie und Wissenstransfer	131
7.4.	Bestehende oder zu gründende Organisationseinheiten.....	132
7.5.	Zielgruppen und Kommunikationskanäle	132

7.5.1.	Zielgruppen	132
7.5.2.	Kommunikationskanäle und deren Instrumente	133
8.	Umsetzung, Akzeptanz und Unterstützung der Gemeinden.....	134
8.1.	Verankerung des Umsetzungskonzepts auf Gemeindeebene	134
8.2.	Aktive Rolle der Gemeinden in der Umsetzung	134
9.	Abbildungs-, Diagramm-, Karten- und Tabellenverzeichnis	136
	Abbildungen.....	136
	Diagramme	136
	Karten	137
	Tabellen	137
	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	138
	Anhang.....	139

1. Regionale Standortfaktoren

Die Modellregion Thermenlinie liegt im „Speckgürtel“ südlich von Wien. Der Norden der Region ist urbaner, der Süden ländlicher geprägt.



Abbildung 1: Die Lage der Modellregion Thermenlinie mit ihren größten Gemeinden Mödling, Traiskirchen und Bad Vöslau
Quelle: austria-forum.org

Folgende Karte der Urban-Rural-Typologie Österreichs zeigt, dass die Gemeinden der Modellregion Thermenlinie im südlichen Agglomerationsraum von Wien durchwegs als urbane Gebiete gekennzeichnet sind.

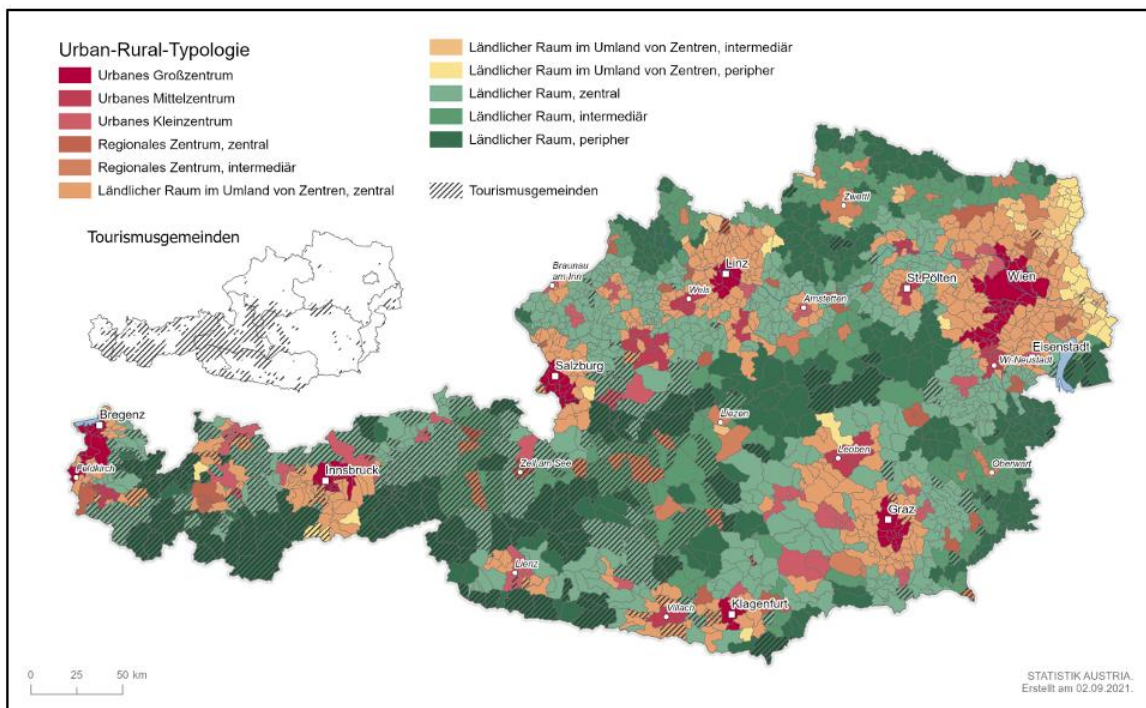


Abbildung 2: Die Urban-Rural-Typologie Österreichs
Quelle: (Statistik Austria, 2021)

Zentrale infrastrukturelle Elemente der gesamten Region sind die Südautobahn A2, die Südbahnstrecke, die Badner Bahn und der Fernwärmestrang der EVN. Wirtschaft und Industrie haben sich entlang der Nord-Süd-Hauptverkehrswege angesiedelt, im Osten der Region finden sich landwirtschaftliche Nutzflächen und im Westen Wiesen, Wälder und Weinbau.

Die zehn Gemeinden der Modellregion Thermenlinie sind

KEM Thermenlinie Nord (fünf Gemeinden im Bezirk Mödling):

Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Laxenburg, Mödling, Wr. Neudorf

KEM Thermenlinie Süd (fünf Gemeinden im Bezirk Baden):

Bad Vöslau, Kottlingbrunn, Pfaffstätten, Sooß, Traiskirchen



Abbildung 3: Die Gemeinden der KEM Thermenlinie Nord und KEM Thermenlinie Süd (eigene Darstellung)

1.1. Charakterisierung der Region

Die KEM Thermenlinie Nord liegt im Bezirk Mödling im südlichen Speckgürtel Wiens zwischen den Ausläufern der Ostalpen und der Schwechat. Innerhalb der fünf Gemeinden der KEM gibt es kaum Siedlungsgrenzen – das Gebiet ist gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden Maria Enzersdorf und Vösendorf sowie der Großstadt Wien zu einem urbanen Raum zusammengewachsen.

Die KEM Thermenlinie Süd liegt im Bezirk Baden und verfügt im Gegensatz zum nördlichen Teil noch über deutliche Ortsgrenzen und daher auch noch über klassische Siedlungsstrukturen. Allerdings verschwinden die Ortsgrenzen durch Zersiedelung zusehens.

Tabelle 1: Versiegelungsgrad und Flächeninanspruchnahme

	Thermenlinie Nord	Thermenlinie Süd
Versiegelungsgrad	25%	18%
Flächeninanspruchnahme	45%	37%

Quelle: RESY-Dashboard

Die auffälligste Eigenschaft der Region ist die Situation des südlichen Wiener Speckgürtels mit seinem hohen Verkehrs- und Siedlungsdruck. Noch immer besteht großer Zuzug und dadurch kommt es auch zu Herausforderungen in Bezug auf die zunehmende Anonymität in den Gemeinden. Dieser Wachstumsdruck auf den bestehenden Siedlungsraum drückt auf das Flächenpotential der Grün- bzw. Kulturlflächen.

Durch die Grenzlage zwischen pannonischem und alpinem Klima ist die Region durch mildes und trockenes Klima geprägt. Die Gemeinden werden von einigen Bächen durchkreuzt, die vom Westen in die Schwechat fließen. Schon während der römischen Zeit genoss die Region wegen seiner Thermalquellen und der guten Weinbaulage einen hohen Stellenwert. Dank des Baus des Wiener Neustädter Kanals Anfang des 19. Jahrhundert wurde die Region früh industrialisiert. Dieser Umstand spiegelt sich auch heute noch im Industriegebiet von Wiener Neudorf, Guntramsdorf, Gumpoldskirchen und Traiskirchen wider.

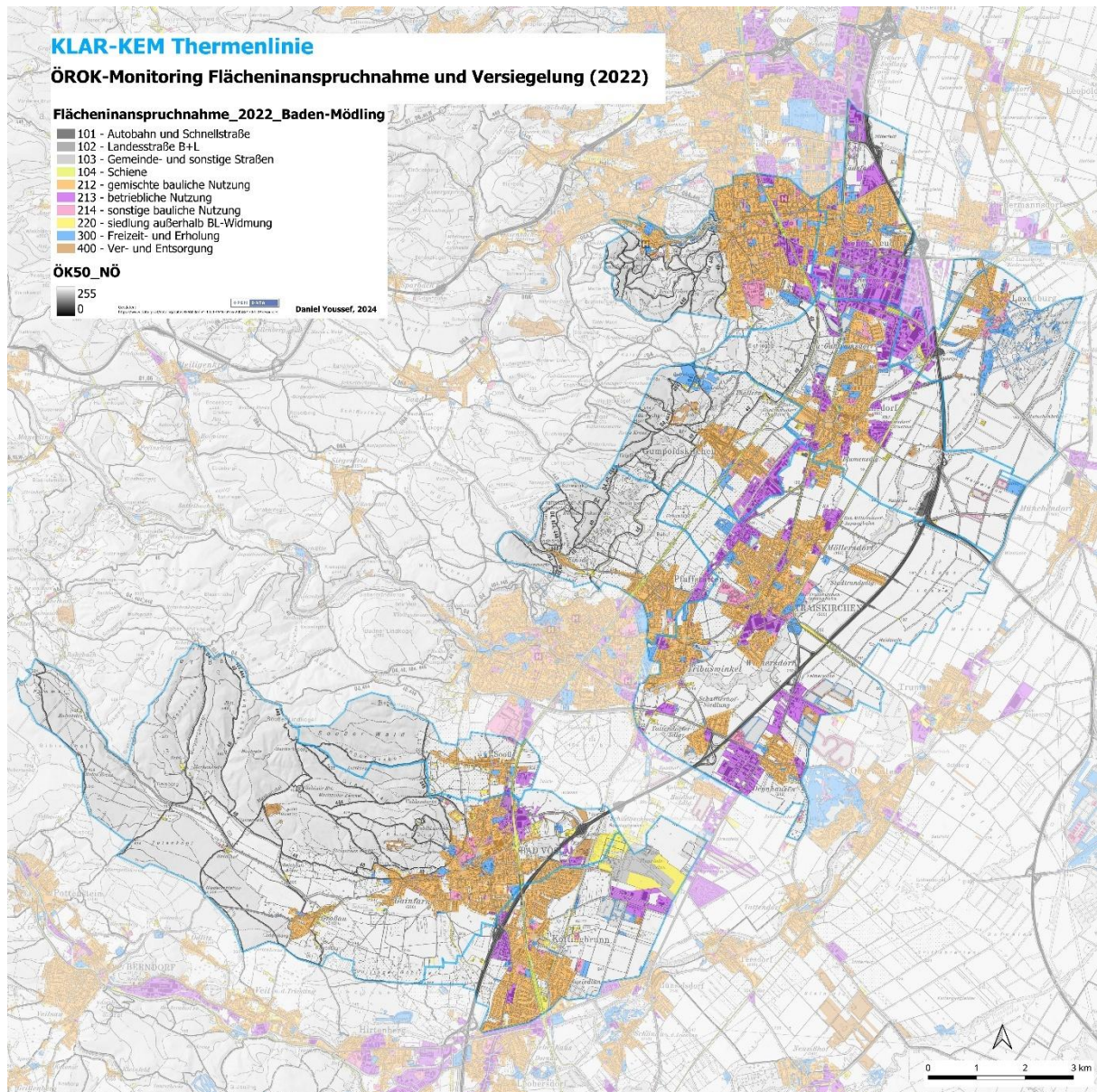
Heute prägt starkes Bevölkerungswachstum durch Zuzug und ein hohes Verkehrsaufkommen diesen Ballungsraum mit hohem Siedlungsdruck.

Aufgrund der Lage entlang der Wiener Thermenlinie besteht ein hohes Potential für die Nutzung von hydrothermalen Tiefen-Geothermie. Dahingehend gibt es seitens EVN Wärme auch bereits konkrete Projektideen.

Eine starke Vernetzung der Gemeinden findet über diverse Plattformen statt, zum Beispiel über das „Netzwerk Natur Region Thermenlinie-Wiener Becken“. Diese interkommunale Kooperation ist pionierhaft für die Region, denn es gibt bisher abgesehen vom KLAR!-Programm der Modellregion Thermenlinie keine andere Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung.

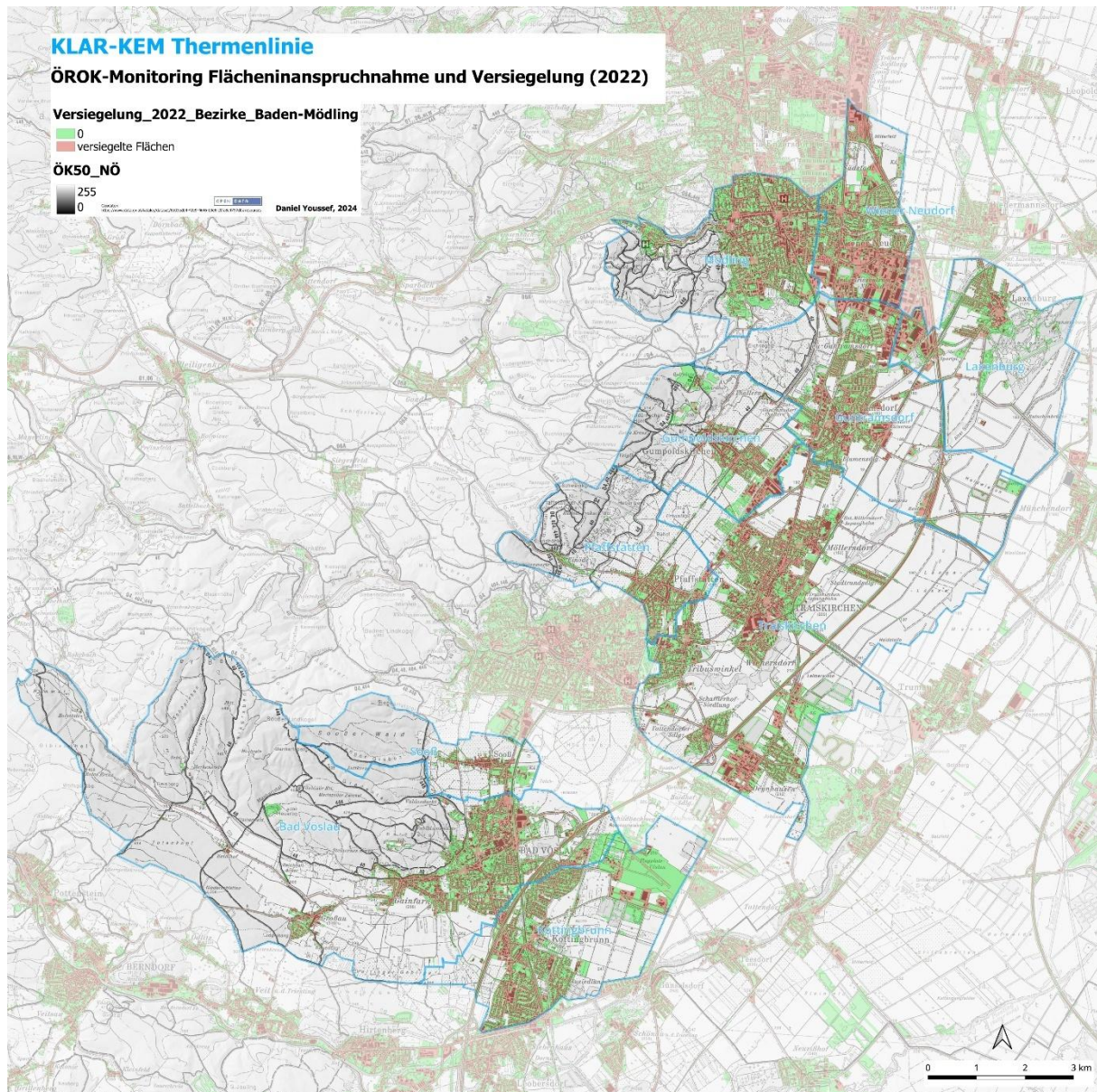
Es fehlen Strukturen einer LEADER-Region.

Karte 1: Flächeninanspruchnahme in der Modellregion Thermenlinie



Quelle: eigene Darstellung

Karte 2: Flächenversiegelung in der Modellregion Thermenlinie



Quelle: eigene Darstellung

1.2. Anzahl der Gemeinden

Zur KEM Thermenlinie Nord zählen fünf Gemeinden:

- Marktgemeinde Gumpoldskirchen
- Marktgemeinde Guntramsdorf
- Marktgemeinde Laxenburg
- Stadtgemeinde Mödling
- Marktgemeinde Wiener Neudorf

Zur KEM Thermenlinie SÜD zählen fünf Gemeinden:

- Stadtgemeinde Bad Vöslau
- Marktgemeinde Kottingbrunn
- Marktgemeinde Pfaffstätten
- Marktgemeinde Sooß
- Stadtgemeinde Traiskirchen

1.3. Einwohner:innen

In nachstehender Tabelle ist die Anzahl der Einwohner:innen pro Gemeinde und KEM aufgelistet:

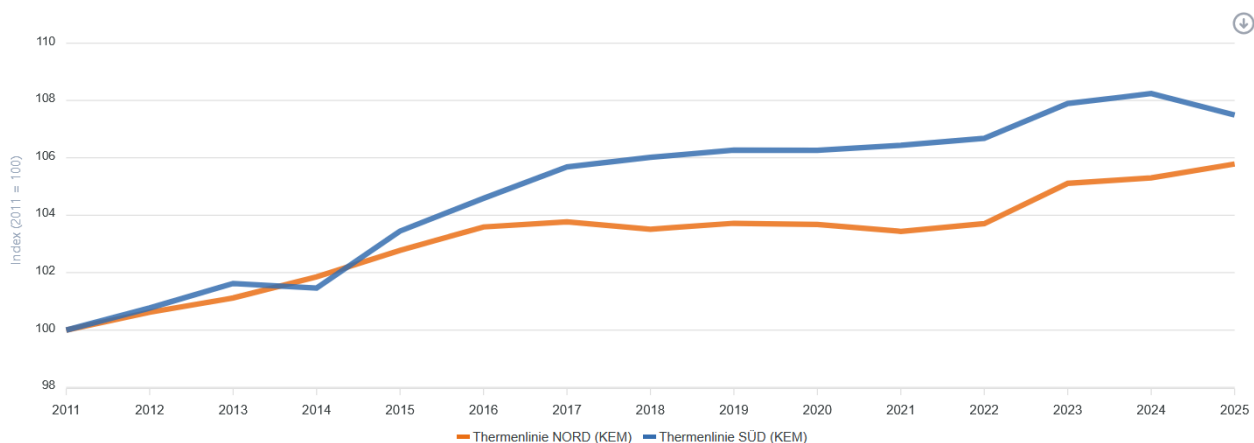
Tabelle 2: Einwohner:innenzahl pro Gemeinde¹

KEM Thermenlinie Nord	Einwohner:innen	Stand
Gumpoldskirchen	4.002	01.01.2025
Guntramsdorf	9.450	01.01.2025
Laxenburg	3.091	01.01.2025
Mödling	20.662	01.01.2025
Wiener Neudorf	9.647	01.01.2025
Summe	46.852	

KEM Thermenlinie Süd	Einwohner:innen	Stand
Bad Vöslau	12.478	01.01.2025
Kottingbrunn	7.451	01.01.2025
Pfaffstätten	3.502	01.01.2025
Sooß	1.077	01.01.2025
Traiskirchen	18.925	01.01.2025
Summe	43.433	

¹ (STATISTIK AUSTRIA, 2025)

Dem nachstehenden Diagramm ist die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur der Modellregion Thermenlinie zu entnehmen. Aus dieser Abbildung geht hervor, dass sich die Bevölkerungsentwicklung der Thermenlinie Nord und Süd annähern und im Jahr 2025 im arithmetischen Mittel bei plus 106,5 Prozent im Vergleich zu 2011 liegen.

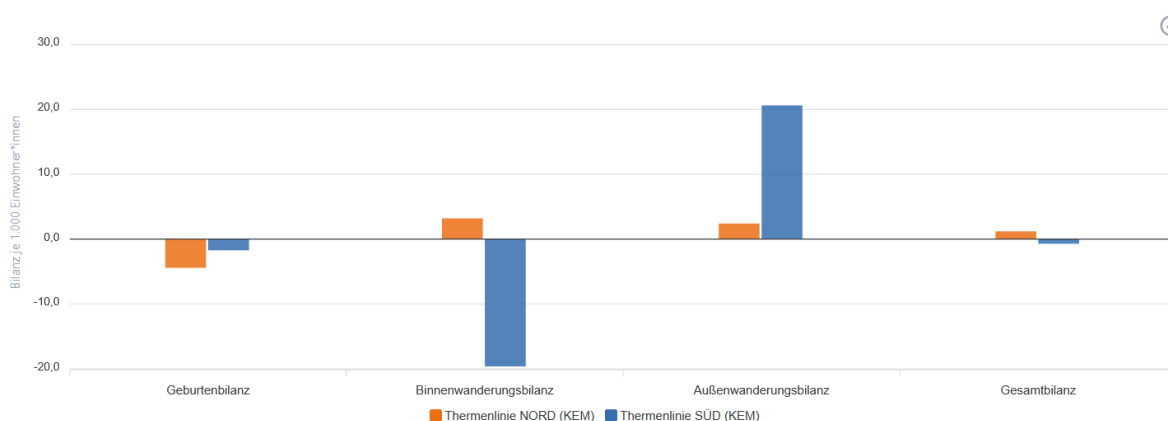


Quelle: Statistik Austria

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung

Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)²

Das nächste Diagramm gibt Aufschluss über Geburtenbilanz, Binnen- und Außenmigration und die Gesamtbilanz der demografischen Entwicklung. Auffällig ist, dass die Außenmigration in der Region Thermenlinie Süd doppelt so groß ist wie die Binnenmigration, in der Region Thermenlinie Nord sind hingegen beide Wanderungen positiv. Die Geburtenbilanzen sind in beiden Regionen negativ.



Quelle: Statistik Austria

Diagramm 2: Bevölkerungsbilanz im Fünfjahresmittel (Geburten- und Wanderungsbilanz)

Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)

Offenbar haben die Wanderungen (intern und extern) zu einer positiven Gesamtbilanz beim Bevölkerungswachstum geführt, wobei dieses im Vergleich zum österreichischen Bundesschnitt durch Zuzug aus dem In- und Ausland überdurchschnittlich ausgeprägt ist.

² (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, n.d.)

1.4. Bevölkerungsstruktur

Das demografische Alter der Region entspricht in etwa dem österreichischen Durchschnitt, siehe dazu nachstehendes Diagramm, das die Bevölkerungspyramide der Personen mit Hauptwohnsitz in der Region dokumentiert:

Thermenlinie NORD (KEM)



Thermenlinie SÜD (KEM)

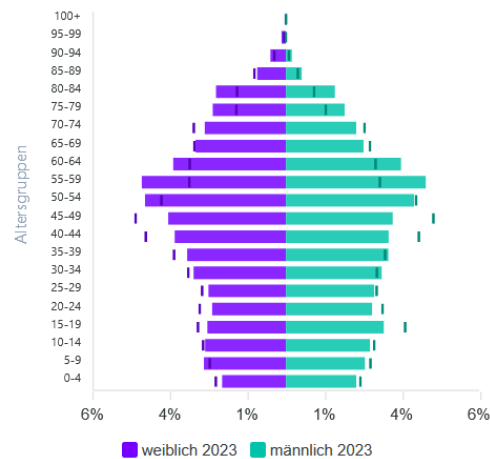
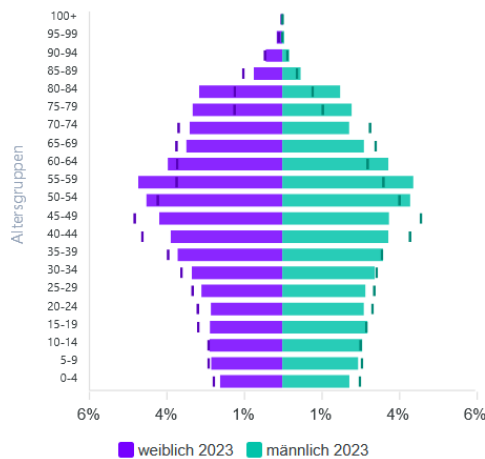


Diagramm 3: Bevölkerungspyramide (2011-2023)
Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)

Die folgende Darstellung der Altersgruppenanteile an der Gesamtbevölkerung zeigt ein im österreichischen Bundesschnitt liegendes Ergebnis.

Thermenlinie NORD (KEM) 2023



Thermenlinie SÜD (KEM) 2023

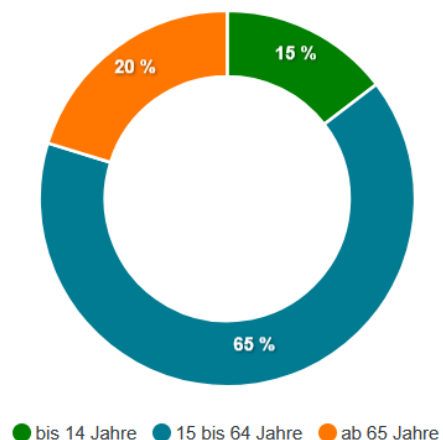
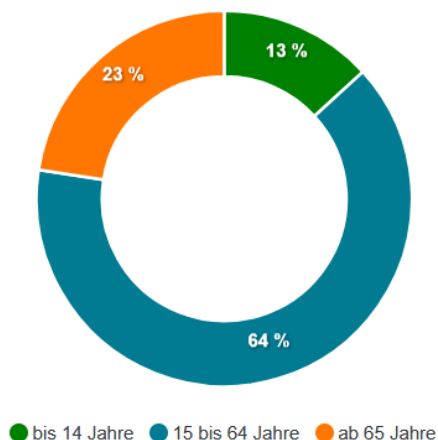


Diagramm 4: Altersgruppenanteile in der Region Thermenlinie
Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)

1.5. Verkehrssituation

1.5.1. Straßennetz | motorisierter Individualverkehr

Nachstehende Abbildung gibt einen Überblick über das Straßennetz der Region:

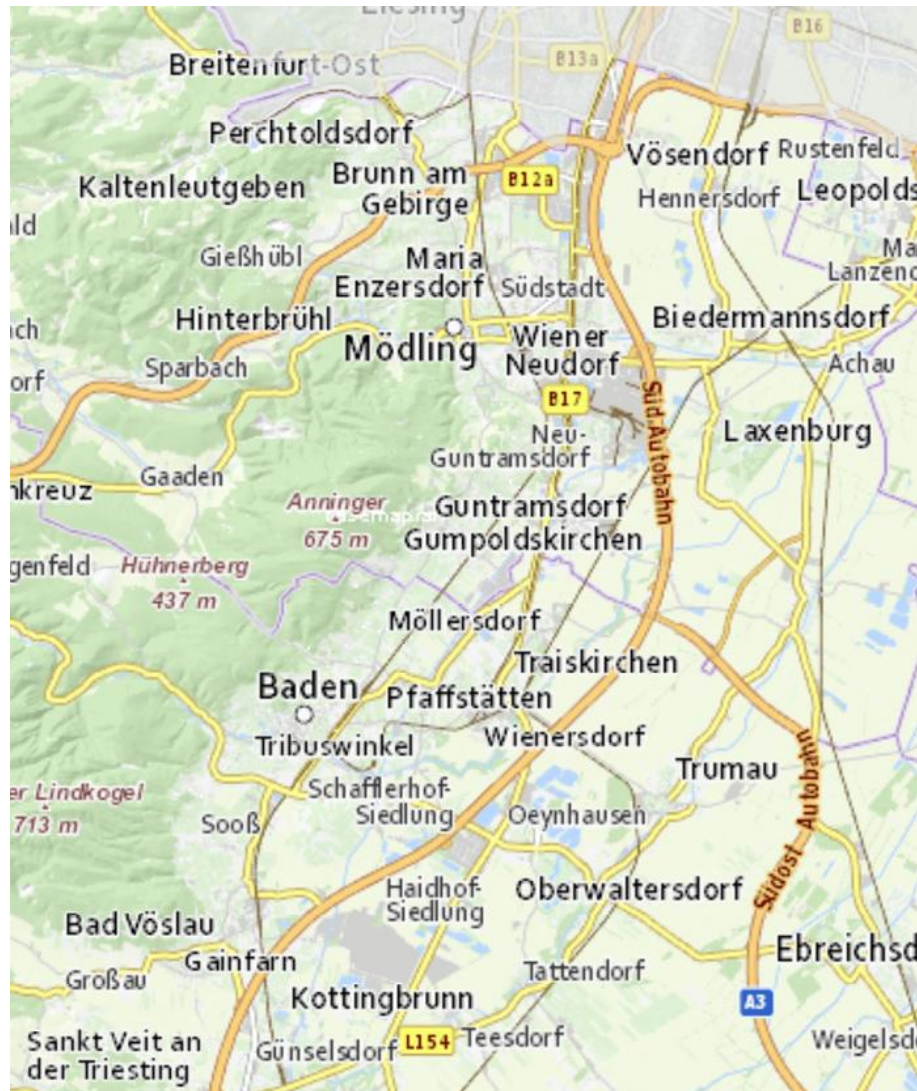
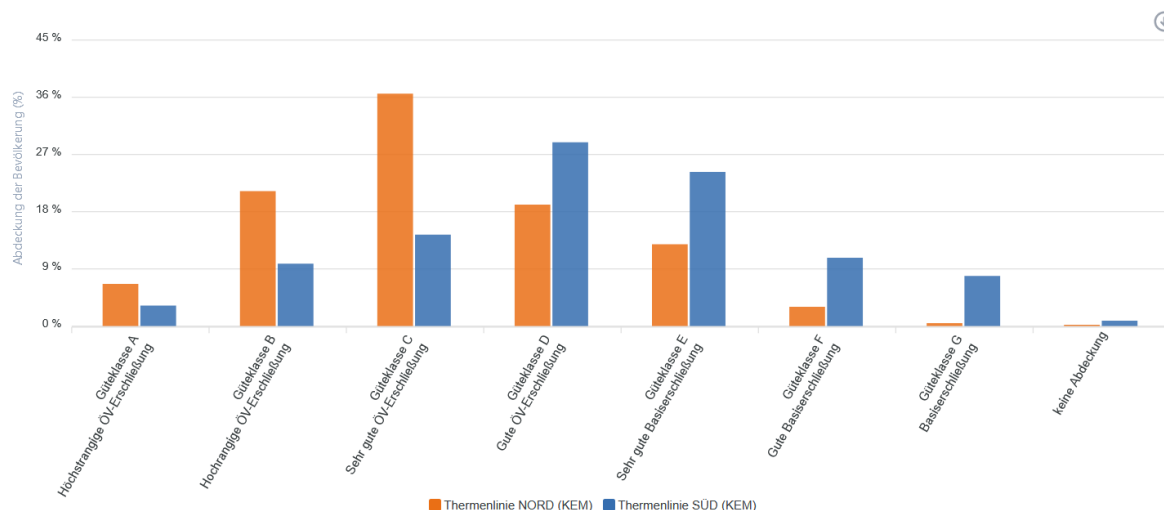


Abbildung 4: Das Straßennetz in der Modellregion Thermienlinie,
Quelle: NÖ Atlas

Die Region bietet ein äußerst gut erschlossenes Straßennetz. Auffällig ist die die Region durchquerende Autobahn A2 mit ihrem enormen Verkehrsaufkommen und die auf der Höhe von Traiskirchen in sie einmündende Autobahn A3 – jeden Werktag pendeln rund 100.000 Menschen durch die Region nach Wien. Vor allem die unmittelbar an die A2 angrenzenden Gemeinden Wiener Neudorf, Guntramsdorf und Traiskirchen leiden unter dem hohen Verkehrsaufkommen.

Neben den Autobahnen bildet die Bundesstraße B17, die „Triesterstraße“, eine wichtige Verkehrsader des regionalen motorisierten Individual- und Lieferverkehrs.



Quelle: ÖROK

Diagramm 5: Zugang der Bevölkerung zu öffentlichem Verkehr - Anteile (2024)

Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)

Die regionalen Unterschiede im Zugang der Bevölkerung zu öffentlichen Verkehrsmitteln sind darauf zurückzuführen, dass die Thermenlinie Nord näher am Ballungsraum Wien liegt als die Thermenlinie Süd, einige der von Wien kommenden Schnellbahnlinien in Mödling enden und die öffentlichen Schnellverbindungen der REX-Züge nur in Mödling, Baden und Wiener Neustadt Halt machen.

Unterm Strich haben 65 Prozent der Bewohner:innen der Modellregion Thermenlinie eine höchstrangige, hochrangige oder sehr gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, weitere 45 Prozent verfügen über eine gute ÖV-Erschließung bis gute Basiserschließung zu öffentlichen Verkehrsmitteln.

Nur ein bis zwei Prozent haben keine Abdeckung durch öffentliche Verkehrsmittel.

1.5.3. Radwege

Die Modellregion Thermenlinie ist durchzogen von mehreren großen Radwegen, die durchwegs gut beschildert und weitgehend durchgängig sind. Diese großteils baulich getrennten Radwege sind auf nachstehender Radwegkarte ersichtlich - hervorzuheben ist der violett markierte „Euro Velo 9“, die Schnellverbindung unter den regionalen Radwegen. (Niederösterreich-Werbung GmbH, n.d.)



Abbildung 6: Radwege in der Modellregion Thermenlinie
Quelle: www.niederoesterreich.at/radfahren

Neben den baulich getrennten Radwegen gibt es auch eine Unzahl kleinerer Verbindungen, die den Fahrradverkehr erleichtern, aber dann dennoch immer wieder im Nirwana enden.

An allen Bahnhöfen der Region finden sich Abstellplätze für Fahrräder, und diese werden auch vor allem an den Hauptknotenpunkten am Bahnhof Mödling und am Bahnhof Baden stark frequentiert.

Interessanterweise ist der Euro Velo 9 außer an den Wochenenden wenig frequentiert, wiewohl er eine mächtige, baulich getrennte Radverbindung darstellt, die durch eine beeindruckende Landschaft verläuft.

1.6. Wirtschaftliche Ausrichtung der Region

1.6.1. Industriezentrum Niederösterreich Süd

Im Herzen der Modellregion Thermenlinie liegt das Industriezentrum Niederösterreich Süd, kurz IZ-NÖ-Süd, das mit derzeit 292 Hektar **größte Gewerbegebiet Österreichs**. Hier haben sich 385 Unternehmen angesiedelt, die rund 11.000 Mitarbeiter:innen beschäftigen. (ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH, n.d.)



Abbildung 9: Das Industriezentrum Niederösterreich Süd, Blickrichtung Norden
Quelle: ecoplus.at

Das IZ-NÖ Süd liegt in den Gemeinden **Wiener Neudorf, Guntramsdorf, Laxenburg** und Biedermannsdorf und verfügt über ein eigenes Postamt, Zollamt, Anschlussbahn/Frachtenbahnhof, zwei Autobahnabfahrten, Wegeleitsystem, ein Parkhaus exklusiv für angesiedelte Unternehmen, seit 2013 auch über ein eigenes Hotel und diverse gastronomische Einrichtungen. Jeder fünfte Arbeitsplatz des Bezirks Mödling befindet sich im IZ NÖ-Süd.

Die hier ansässigen Unternehmen sind nachstehender Grafik zu entnehmen. Die Liste beinhaltet Handelsunternehmen, Logistikunternehmen, produzierende Betriebe, Verwaltungsbetriebe, Restaurants, Hotels ... zur besseren Lesbarkeit siehe [IZ_Plan_2025_Firmenliste.jpg \(3000×5954\)](#)

Firmenliste nach Objektnummer

1. Fendler AG (1)	101. Kugel-Profile GmbH (1)	201. A.T. Holding – S.P.A. (1)	301. SAF Austria Gesellschaft m.b.H. (1)
2. GÖTTSCHE AG (1)	102. EPC Equipment for Power Plants and Chemical Industry (1)	202. Ziergenheim (1)	302. Fuchs Kuba (1)
3. HENK International (1)	103. Ausbaur für Kulturen und chemische Industrie (1)	203. OT Kulturelle Pumpen (1)	303. W&S GmbH (1)
4. Kugel-Profile GmbH (1)	104. SAF Österreich (1)	204. Kugel-Profile Pumpen (1)	304. Kugel-Profile Pumpen (1)
5. Kugel-Profile GmbH (1)	105. Kugel-Profile Pumpen (1)	205. Kugel-Profile Pumpen (1)	305. Kugel-Profile Pumpen (1)
6. Kugel-Profile GmbH (1)	106. Kugel-Profile Pumpen (1)	206. Kugel-Profile Pumpen (1)	306. Kugel-Profile Pumpen (1)
7. Kugel-Profile GmbH (1)	107. Kugel-Profile Pumpen (1)	207. Kugel-Profile Pumpen (1)	307. Kugel-Profile Pumpen (1)
8. Kugel-Profile GmbH (1)	108. Kugel-Profile Pumpen (1)	208. Kugel-Profile Pumpen (1)	308. Kugel-Profile Pumpen (1)
9. Kugel-Profile GmbH (1)	109. Kugel-Profile Pumpen (1)	209. Kugel-Profile Pumpen (1)	309. Kugel-Profile Pumpen (1)
10. Kugel-Profile GmbH (1)	110. Kugel-Profile Pumpen (1)	210. Kugel-Profile Pumpen (1)	310. Kugel-Profile Pumpen (1)
11. Kugel-Profile GmbH (1)	111. Kugel-Profile Pumpen (1)	211. Kugel-Profile Pumpen (1)	311. Kugel-Profile Pumpen (1)
12. Kugel-Profile GmbH (1)	112. Kugel-Profile Pumpen (1)	212. Kugel-Profile Pumpen (1)	312. Kugel-Profile Pumpen (1)
13. Kugel-Profile GmbH (1)	113. Kugel-Profile Pumpen (1)	213. Kugel-Profile Pumpen (1)	313. Kugel-Profile Pumpen (1)
14. Kugel-Profile GmbH (1)	114. Kugel-Profile Pumpen (1)	214. Kugel-Profile Pumpen (1)	314. Kugel-Profile Pumpen (1)
15. Kugel-Profile GmbH (1)	115. Kugel-Profile Pumpen (1)	215. Kugel-Profile Pumpen (1)	315. Kugel-Profile Pumpen (1)
16. Kugel-Profile GmbH (1)	116. Kugel-Profile Pumpen (1)	216. Kugel-Profile Pumpen (1)	316. Kugel-Profile Pumpen (1)
17. Kugel-Profile GmbH (1)	117. Kugel-Profile Pumpen (1)	217. Kugel-Profile Pumpen (1)	317. Kugel-Profile Pumpen (1)
18. Kugel-Profile GmbH (1)	118. Kugel-Profile Pumpen (1)	218. Kugel-Profile Pumpen (1)	318. Kugel-Profile Pumpen (1)
19. Kugel-Profile GmbH (1)	119. Kugel-Profile Pumpen (1)	219. Kugel-Profile Pumpen (1)	319. Kugel-Profile Pumpen (1)
20. Kugel-Profile GmbH (1)	120. Kugel-Profile Pumpen (1)	220. Kugel-Profile Pumpen (1)	320. Kugel-Profile Pumpen (1)
21. Kugel-Profile GmbH (1)	121. Kugel-Profile Pumpen (1)	221. Kugel-Profile Pumpen (1)	321. Kugel-Profile Pumpen (1)
22. Kugel-Profile GmbH (1)	122. Kugel-Profile Pumpen (1)	222. Kugel-Profile Pumpen (1)	322. Kugel-Profile Pumpen (1)
23. Kugel-Profile GmbH (1)	123. Kugel-Profile Pumpen (1)	223. Kugel-Profile Pumpen (1)	323. Kugel-Profile Pumpen (1)
24. Kugel-Profile GmbH (1)	124. Kugel-Profile Pumpen (1)	224. Kugel-Profile Pumpen (1)	324. Kugel-Profile Pumpen (1)
25. Kugel-Profile GmbH (1)	125. Kugel-Profile Pumpen (1)	225. Kugel-Profile Pumpen (1)	325. Kugel-Profile Pumpen (1)
26. Kugel-Profile GmbH (1)	126. Kugel-Profile Pumpen (1)	226. Kugel-Profile Pumpen (1)	326. Kugel-Profile Pumpen (1)
27. Kugel-Profile GmbH (1)	127. Kugel-Profile Pumpen (1)	227. Kugel-Profile Pumpen (1)	327. Kugel-Profile Pumpen (1)
28. Kugel-Profile GmbH (1)	128. Kugel-Profile Pumpen (1)	228. Kugel-Profile Pumpen (1)	328. Kugel-Profile Pumpen (1)
29. Kugel-Profile GmbH (1)	129. Kugel-Profile Pumpen (1)	229. Kugel-Profile Pumpen (1)	329. Kugel-Profile Pumpen (1)
30. Kugel-Profile GmbH (1)	130. Kugel-Profile Pumpen (1)	230. Kugel-Profile Pumpen (1)	330. Kugel-Profile Pumpen (1)
31. Kugel-Profile GmbH (1)	131. Kugel-Profile Pumpen (1)	231. Kugel-Profile Pumpen (1)	331. Kugel-Profile Pumpen (1)
32. Kugel-Profile GmbH (1)	132. Kugel-Profile Pumpen (1)	232. Kugel-Profile Pumpen (1)	332. Kugel-Profile Pumpen (1)
33. Kugel-Profile GmbH (1)	133. Kugel-Profile Pumpen (1)	233. Kugel-Profile Pumpen (1)	333. Kugel-Profile Pumpen (1)
34. Kugel-Profile GmbH (1)	134. Kugel-Profile Pumpen (1)	234. Kugel-Profile Pumpen (1)	334. Kugel-Profile Pumpen (1)
35. Kugel-Profile GmbH (1)	135. Kugel-Profile Pumpen (1)	235. Kugel-Profile Pumpen (1)	335. Kugel-Profile Pumpen (1)
36. Kugel-Profile GmbH (1)	136. Kugel-Profile Pumpen (1)	236. Kugel-Profile Pumpen (1)	336. Kugel-Profile Pumpen (1)
37. Kugel-Profile GmbH (1)	137. Kugel-Profile Pumpen (1)	237. Kugel-Profile Pumpen (1)	337. Kugel-Profile Pumpen (1)
38. Kugel-Profile GmbH (1)	138. Kugel-Profile Pumpen (1)	238. Kugel-Profile Pumpen (1)	338. Kugel-Profile Pumpen (1)
39. Kugel-Profile GmbH (1)	139. Kugel-Profile Pumpen (1)	239. Kugel-Profile Pumpen (1)	339. Kugel-Profile Pumpen (1)
40. Kugel-Profile GmbH (1)	140. Kugel-Profile Pumpen (1)	240. Kugel-Profile Pumpen (1)	340. Kugel-Profile Pumpen (1)
41. Kugel-Profile GmbH (1)	141. Kugel-Profile Pumpen (1)	241. Kugel-Profile Pumpen (1)	341. Kugel-Profile Pumpen (1)
42. Kugel-Profile GmbH (1)	142. Kugel-Profile Pumpen (1)	242. Kugel-Profile Pumpen (1)	342. Kugel-Profile Pumpen (1)
43. Kugel-Profile GmbH (1)	143. Kugel-Profile Pumpen (1)	243. Kugel-Profile Pumpen (1)	343. Kugel-Profile Pumpen (1)
44. Kugel-Profile GmbH (1)	144. Kugel-Profile Pumpen (1)	244. Kugel-Profile Pumpen (1)	344. Kugel-Profile Pumpen (1)
45. Kugel-Profile GmbH (1)	145. Kugel-Profile Pumpen (1)	245. Kugel-Profile Pumpen (1)	345. Kugel-Profile Pumpen (1)
46. Kugel-Profile GmbH (1)	146. Kugel-Profile Pumpen (1)	246. Kugel-Profile Pumpen (1)	346. Kugel-Profile Pumpen (1)
47. Kugel-Profile GmbH (1)	147. Kugel-Profile Pumpen (1)	247. Kugel-Profile Pumpen (1)	347. Kugel-Profile Pumpen (1)
48. Kugel-Profile GmbH (1)	148. Kugel-Profile Pumpen (1)	248. Kugel-Profile Pumpen (1)	348. Kugel-Profile Pumpen (1)
49. Kugel-Profile GmbH (1)	149. Kugel-Profile Pumpen (1)	249. Kugel-Profile Pumpen (1)	349. Kugel-Profile Pumpen (1)
50. Kugel-Profile GmbH (1)	150. Kugel-Profile Pumpen (1)	250. Kugel-Profile Pumpen (1)	350. Kugel-Profile Pumpen (1)
51. Kugel-Profile GmbH (1)	151. Kugel-Profile Pumpen (1)	251. Kugel-Profile Pumpen (1)	351. Kugel-Profile Pumpen (1)
52. Kugel-Profile GmbH (1)	152. Kugel-Profile Pumpen (1)	252. Kugel-Profile Pumpen (1)	352. Kugel-Profile Pumpen (1)
53. Kugel-Profile GmbH (1)	153. Kugel-Profile Pumpen (1)	253. Kugel-Profile Pumpen (1)	353. Kugel-Profile Pumpen (1)
54. Kugel-Profile GmbH (1)	154. Kugel-Profile Pumpen (1)	254. Kugel-Profile Pumpen (1)	354. Kugel-Profile Pumpen (1)
55. Kugel-Profile GmbH (1)	155. Kugel-Profile Pumpen (1)	255. Kugel-Profile Pumpen (1)	355. Kugel-Profile Pumpen (1)
56. Kugel-Profile GmbH (1)	156. Kugel-Profile Pumpen (1)	256. Kugel-Profile Pumpen (1)	356. Kugel-Profile Pumpen (1)
57. Kugel-Profile GmbH (1)	157. Kugel-Profile Pumpen (1)	257. Kugel-Profile Pumpen (1)	357. Kugel-Profile Pumpen (1)
58. Kugel-Profile GmbH (1)	158. Kugel-Profile Pumpen (1)	258. Kugel-Profile Pumpen (1)	358. Kugel-Profile Pumpen (1)
59. Kugel-Profile GmbH (1)	159. Kugel-Profile Pumpen (1)	259. Kugel-Profile Pumpen (1)	359. Kugel-Profile Pumpen (1)
60. Kugel-Profile GmbH (1)	160. Kugel-Profile Pumpen (1)	260. Kugel-Profile Pumpen (1)	360. Kugel-Profile Pumpen (1)
61. Kugel-Profile GmbH (1)	161. Kugel-Profile Pumpen (1)	261. Kugel-Profile Pumpen (1)	361. Kugel-Profile Pumpen (1)
62. Kugel-Profile GmbH (1)	162. Kugel-Profile Pumpen (1)	262. Kugel-Profile Pumpen (1)	362. Kugel-Profile Pumpen (1)
63. Kugel-Profile GmbH (1)	163. Kugel-Profile Pumpen (1)	263. Kugel-Profile Pumpen (1)	363. Kugel-Profile Pumpen (1)
64. Kugel-Profile GmbH (1)	164. Kugel-Profile Pumpen (1)	264. Kugel-Profile Pumpen (1)	364. Kugel-Profile Pumpen (1)
65. Kugel-Profile GmbH (1)	165. Kugel-Profile Pumpen (1)	265. Kugel-Profile Pumpen (1)	365. Kugel-Profile Pumpen (1)
66. Kugel-Profile GmbH (1)	166. Kugel-Profile Pumpen (1)	266. Kugel-Profile Pumpen (1)	366. Kugel-Profile Pumpen (1)
67. Kugel-Profile GmbH (1)	167. Kugel-Profile Pumpen (1)	267. Kugel-Profile Pumpen (1)	367. Kugel-Profile Pumpen (1)
68. Kugel-Profile GmbH (1)	168. Kugel-Profile Pumpen (1)	268. Kugel-Profile Pumpen (1)	368. Kugel-Profile Pumpen (1)
69. Kugel-Profile GmbH (1)	169. Kugel-Profile Pumpen (1)	269. Kugel-Profile Pumpen (1)	369. Kugel-Profile Pumpen (1)
70. Kugel-Profile GmbH (1)	170. Kugel-Profile Pumpen (1)	270. Kugel-Profile Pumpen (1)	370. Kugel-Profile Pumpen (1)
71. Kugel-Profile GmbH (1)	171. Kugel-Profile Pumpen (1)	271. Kugel-Profile Pumpen (1)	371. Kugel-Profile Pumpen (1)
72. Kugel-Profile GmbH (1)	172. Kugel-Profile Pumpen (1)	272. Kugel-Profile Pumpen (1)	372. Kugel-Profile Pumpen (1)
73. Kugel-Profile GmbH (1)	173. Kugel-Profile Pumpen (1)	273. Kugel-Profile Pumpen (1)	373. Kugel-Profile Pumpen (1)
74. Kugel-Profile GmbH (1)	174. Kugel-Profile Pumpen (1)	274. Kugel-Profile Pumpen (1)	374. Kugel-Profile Pumpen (1)
75. Kugel-Profile GmbH (1)	175. Kugel-Profile Pumpen (1)	275. Kugel-Profile Pumpen (1)	375. Kugel-Profile Pumpen (1)
76. Kugel-Profile GmbH (1)	176. Kugel-Profile Pumpen (1)	276. Kugel-Profile Pumpen (1)	376. Kugel-Profile Pumpen (1)
77. Kugel-Profile GmbH (1)	177. Kugel-Profile Pumpen (1)	277. Kugel-Profile Pumpen (1)	377. Kugel-Profile Pumpen (1)
78. Kugel-Profile GmbH (1)	178. Kugel-Profile Pumpen (1)	278. Kugel-Profile Pumpen (1)	378. Kugel-Profile Pumpen (1)
79. Kugel-Profile GmbH (1)	179. Kugel-Profile Pumpen (1)	279. Kugel-Profile Pumpen (1)	379. Kugel-Profile Pumpen (1)
80. Kugel-Profile GmbH (1)	180. Kugel-Profile Pumpen (1)	280. Kugel-Profile Pumpen (1)	380. Kugel-Profile Pumpen (1)
81. Kugel-Profile GmbH (1)	181. Kugel-Profile Pumpen (1)	281. Kugel-Profile Pumpen (1)	381. Kugel-Profile Pumpen (1)
82. Kugel-Profile GmbH (1)	182. Kugel-Profile Pumpen (1)	282. Kugel-Profile Pumpen (1)	382. Kugel-Profile Pumpen (1)
83. Kugel-Profile GmbH (1)	183. Kugel-Profile Pumpen (1)	283. Kugel-Profile Pumpen (1)	383. Kugel-Profile Pumpen (1)
84. Kugel-Profile GmbH (1)	184. Kugel-Profile Pumpen (1)	284. Kugel-Profile Pumpen (1)	384. Kugel-Profile Pumpen (1)
85. Kugel-Profile GmbH (1)	185. Kugel-Profile Pumpen (1)	285. Kugel-Profile Pumpen (1)	385. Kugel-Profile Pumpen (1)
86. Kugel-Profile GmbH (1)	186. Kugel-Profile Pumpen (1)	286. Kugel-Profile Pumpen (1)	386. Kugel-Profile Pumpen (1)
87. Kugel-Profile GmbH (1)	187. Kugel-Profile Pumpen (1)	287. Kugel-Profile Pumpen (1)	387. Kugel-Profile Pumpen (1)
88. Kugel-Profile GmbH (1)	188. Kugel-Profile Pumpen (1)	288. Kugel-Profile Pumpen (1)	388. Kugel-Profile Pumpen (1)
89. Kugel-Profile GmbH (1)	189. Kugel-Profile Pumpen (1)	289. Kugel-Profile Pumpen (1)	389. Kugel-Profile Pumpen (1)
90. Kugel-Profile GmbH (1)	190. Kugel-Profile Pumpen (1)	290. Kugel-Profile Pumpen (1)	390. Kugel-Profile Pumpen (1)
91. Kugel-Profile GmbH (1)	191. Kugel-Profile Pumpen (1)	291. Kugel-Profile Pumpen (1)	391. Kugel-Profile Pumpen (1)
92. Kugel-Profile GmbH (1)	192. Kugel-Profile Pumpen (1)	292. Kugel-Profile Pumpen (1)	392. Kugel-Profile Pumpen (1)
93. Kugel-Profile GmbH (1)	193. Kugel-Profile Pumpen (1)	293. Kugel-Profile Pumpen (1)	393. Kugel-Profile Pumpen (1)
94. Kugel-Profile GmbH (1)	194. Kugel-Profile Pumpen (1)	294. Kugel-Profile Pumpen (1)	394. Kugel-Profile Pumpen (1)
95. Kugel-Profile GmbH (1)	195. Kugel-Profile Pumpen (1)	295. Kugel-Profile Pumpen (1)	395. Kugel-Profile Pumpen (1)
96. Kugel-Profile GmbH (1)	196. Kugel-Profile Pumpen (1)	296. Kugel-Profile Pumpen (1)	396. Kugel-Profile Pumpen (1)
97. Kugel-Profile GmbH (1)	197. Kugel-Profile Pumpen (1)	297. Kugel-Profile Pumpen (1)	397. Kugel-Profile Pumpen (1)
98. Kugel-Profile GmbH (1)	198. Kugel-Profile Pumpen (1)	298. Kugel-Profile Pumpen (1)	398. Kugel-Profile Pumpen (1)
99. Kugel-Profile GmbH (1)	199. Kugel-Profile Pumpen (1)	299. Kugel-Profile Pumpen (1)	399. Kugel-Profile Pumpen (1)
100. Kugel-Profile GmbH (1)	200. Kugel-Profile Pumpen (1)	300. Kugel-Profile Pumpen (1)	400. Kugel-Profile Pumpen (1)

Hervorzuheben sind:

- Rewe International
- NÖM AG
- LKW Walter
- Daimler Buses
- Pipelife
- Hirschbeck & Plank Isolierungen
- Forstinger Autobedarf
- Dan Küchen
- Lieb Bau Weiz
- Zaruba Verpackungen
- Paletten Fabriks- und HandelsgmbH
- Candela Elektrotechnik
- cpu4you
- PIE Packing Innovation Experts
- Cell Cube Energy Storage
- Kuwait Petroleum Austria
- Spedition Schneckenreiter
- Akustik Blasch Schall- und Wärmedämmung

Abbildung 10: Firmenliste IZ-NÖ Süd
Quelle: ecoplus.at

Der Industriepark (Wirtschaftspark) ist fast vollständig mit biogener Fernwärme aufgeschlossen, die im Biomasseheizkraftwerk Mödling und dem 2016 erbauten EVN-Biomasseheizwerk direkt im IZ NÖ-Süd erzeugt wird. Die meisten Betriebe nutzen diese Versorgungsmöglichkeit. Daneben gibt es ebenso ein Erdgasleitungssystem.

Verantwortlich für die Errichtung und Verwaltung der diversen Mietobjekte (Büroräumlichkeiten, Lager) ist **ecoplus**³. Unternehmen können dabei entweder auf das bereits vorhandene Immobilienangebot zurückgreifen oder sich beim Bau individuell errichteter Mietobjekte unterstützen lassen. Bisher beläuft sich die Anzahl individueller Mietobjekte im IZ NÖ-Süd auf 76.

1.6.2. CCK Wirtschaftspark Kottlingbrunn

Auch der Wirtschaftspark Kottlingbrunn wird von ecoplus betrieben. Die ebenen Flächen des 49 Hektar großen Areals eines ehemaligen Reifentestgeländes liegen nordöstlich des Ortsgebietes von Kottlingbrunn am Flugplatz Wien-Vöslau (LOAV) und sind an das Fernwärmenetz angeschlossen.



Abbildung 11: Wirtschaftspark Kottlingbrunn
Quelle: www.ecoplus.at

Der Wirtschaftspark Kottlingbrunn ist ein Beteiligungspark von ecoplus gemeinsam mit der Marktgemeinde Kottlingbrunn. Hier ist eine leistungsfähige und boomende Wirtschaftsregion zu erwarten: Das Areal liegt 25 Kilometer südlich von Wien, nahe der Südbahn und der Südbahn, und ermöglicht die Beschäftigung qualifizierter Arbeitskräfte durch das städtische Einzugsgebiet im Umfeld von Wien.

³ **ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH** mit Sitz in St. Pölten, begleitet seit über 60 Jahren Betriebsansiedlungen und -erweiterungen und berät bei regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und Branchennetzwerken, Forschung und Entwicklung.

Derzeit sind hier 46 Betriebe angesiedelt. Hier eine Auswahl:

- Croy GmbH
- Dämmtechnik Bruckner Gesellschaft m.b.H.
- Fritz Holter Ges.m.b.H.
- Herz Armaturen Ges.m.b.H.
- Innerio Heat Exchanger GmbH
- INTERSPAR Gesellschaft m.b.H.
- iwt Wassertechnik GmbH
- KTS Peter Sporrer Handelsagentur für Kabeltechnik GmbH
- Lechner Ges.m.b.H.
- Maplan GmbH
- SKAPA Recycling GmbH
- Spörk Antriebssysteme GmbH
- TRC Handels GmbH
- VOLVO GROUP Austria GmbH
- VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH



Zu nebenstehender Abbildung 12:

Die beiden Wirtschaftsparks IZ NÖ Süd und CCK Kottlingbrunn werden ergänzt durch zwei weitere Wirtschaftspark der ecoplus, die beide südlich der Modellregion Thermenlinie liegen: die räumliche Lage von „Wiener Neustadt“ und „Föhrenwald“ spiegelt den wirtschaftlichen Expansionsraum gut wider.

Abbildung 12: Die Wirtschaftsparks von ecoplus südlich von Wien
Quelle: www.ecoplus.at

1.6.3. Weitere namhafte Betriebe in der Region

Es kann hier nur eine Auswahl der Betriebe wiedergegeben werden, wir haben die aus unserer Sicht relevantesten Unternehmen versucht zu finden:

Mödling

- Knorr-Bremse AG
- AA-Solutions GmbH
- AXiZ GmbH
- FERRUM GmbH
- HSL Logistik Austria GmbH

Gumpoldskirchen



- Weinbaubetriebe Freigut Thallern
- Weinkellerei Aigner
- Messer Austria GmbH
- Novomatic Group of Companies
- Tobaccoland Handels GmbH & Co

Guntramsdorf

- Lackfabrik Axalta, ehemals DuPont (Stolllack)
- Assmannmühle
- Danfoss Österreich (Kälte-, Wärme- und Regeltechnik)
- Raiffeisen Lagerhaus
- BRACHTEL Lufttechnik

Pfaffstätten

- AVL Medientechnik
- Architekt Hudritsch
- MEVA Schalungssysteme
- Porr GmbH
- Spedition Hoffmannrichter
- ZT
- ZWT Ziviltechnik Weihartner

Traiskirchen

Nach der Schließung der Reifenproduktion Semperit haben sich viele neue und innovative Gewerbebetriebe im Stadtgebiet angesiedelt. Mittlerweile gibt es **zwei Gewerbeparks** in der Stadt: Im ehemaligen Gelände der Semperit ist der Gewerbepark Traiskirchen entstanden, in dem an die 66 Unternehmen mit fast 700 Mitarbeitern beheimatet sind.

Bad Vöslau

Die Stadt ist eine Tourismusgemeinde. Der **Weinbau** zählt zur Weinbauregion *Thermenregion*. Im Stadtgebiet wird aus etwa 660 Metern Tiefe das **Vöslauer Mineralwasser** gewonnen und für europäische Konsumenten exportiert. Neben den innerstädtischen Einzelhandelsunternehmen befindet sich im Nordosten der Gemeinde ein gut frequentiertes Fachmarkt- bzw. Geschäftszentrum. Ein wichtiges Unternehmen ist auch das **Kurzentrum Bad Vöslau**. Nikko Photovoltaik & Solaner GmbH ist ein Unternehmen im Bereich Solarenergie / Photovoltaik-Lösungen und relevant für regionale Energieprojekte und dezentrale Energieversorgung.

Kottingbrunn

Größter Betrieb in Kottingbrunn ist **Wittmann Battenfeld**, ein Spezialist in der Produktion von Kunststoffmaschinen und Spritzgusstechnik. Als weiterer Großbetrieb hat im Jahre 2009 die **Modine Austria** ihren Produktionsstandort von Berndorf nach Kottingbrunn verlegt.

1.6.4. Land- und Forstwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft sowie insbesondere der Weinbau haben in der Klima- und Energiemodellregion Thermenlinie einen hohen Stellenwert. Die zehn Gemeinden liegen in der traditionsreichen Thermenregion und sind stark durch Weingärten, landwirtschaftliche Flächen und den Wienerwald geprägt. Diese Nutzungen sichern regionale Wertschöpfung, prägen das Landschaftsbild und sind ein wichtiger Teil der regionalen Identität.

Gleichzeitig sind diese Sektoren stark vom Klimawandel betroffen – etwa durch Trockenheit, Extremwetter und steigenden Schädlingsdruck – und spielen eine zentrale Rolle bei der Energiewende. Durch Photovoltaik auf Wirtschaftsgebäuden, die Nutzung von Biomasse und Reststoffen, Energiespeicher sowie die Teilnahme an Energiegemeinschaften können land- und weinbauliche Betriebe einen aktiven Beitrag zu Klimaschutz und regionaler Energieversorgung leisten.

Damit sind Land- und Forstwirtschaft sowie der Weinbau nicht nur Betroffene, sondern wichtige Partner für eine klimafitte Zukunft der Thermenlinie. Diese und weitere relevante Themen der Klimawandelanpassung werden in der Region durch die KLAR! Thermenlinie behandelt. Hierzu werden zukunftsweisende Projekte zum Erhalt der land- und forstwirtschaftlichen Kapazitäten sowie der Artenvielfalt umgesetzt.⁴

⁴ Weitere Informationen zur KLAR! Thermenlinie:
<https://www.modellregion-thermenlinie.at/projekte/klimawandel-anpassungsregion/>

1.6.5. Statistische Auswertungen der Wirtschaftsfaktoren

Das folgende Diagramm zeigt die Anteile der Wirtschaftssektoren in der Region.

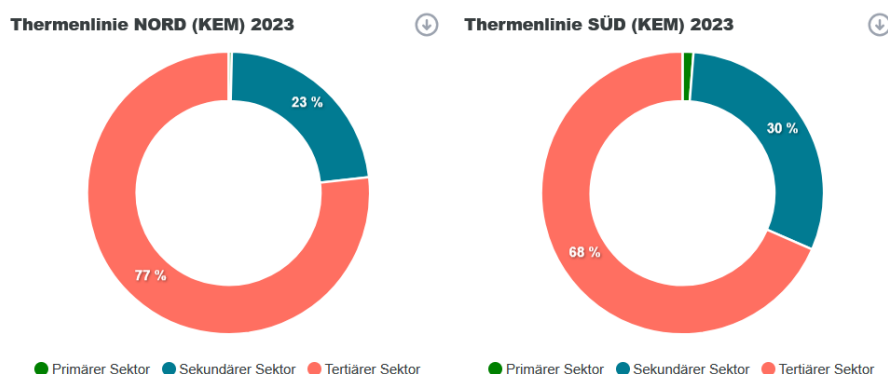


Diagramm 6: Anteil der Wirtschaftssektoren

Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)

Grundlage für die Berechnungen sind die Erwerbstätigen am Arbeitsort, die als Näherungswerte für die Arbeitsplätze in der Region angesehen werden. Als Gliederung wurde die klassische Einteilung in primären, sekundären und tertiären Sektor herangezogen (hier: Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen). Es zeigt sich klar, dass die Dienstleistungen in der Region bei weitem das größte Segment darstellen. Die Industrie trägt in etwa ein Viertel bis ein Drittel der Wirtschaftsleistung, der primäre Sektor ist verschwindend gering.

Im nächsten Diagramm sehen wir, dass die Anzahl der Erwerbstätigen in den beiden Regionen in den Jahren 2011 bis 2023 tendenziell konstant geblieben ist, wenngleich im Süden sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor eine Steigerung zu verzeichnen ist.

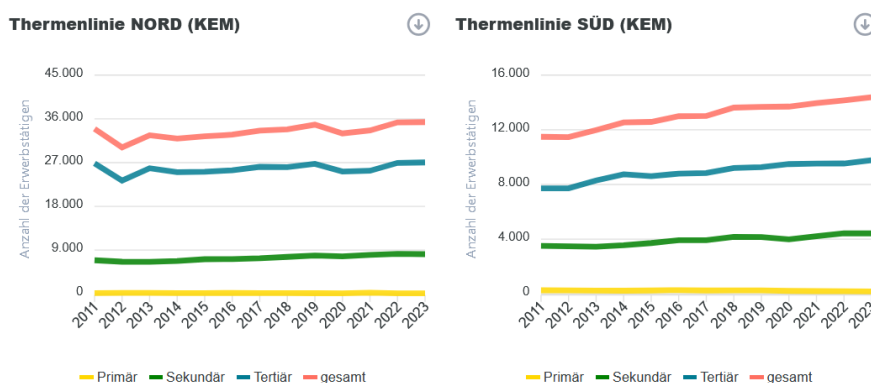


Diagramm 6: Entwicklung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektor

Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)

Der „Corona-Knick“ ist im Norden deutlich sichtbar, im Süden hingegen gar nicht. Klar zu sehen ist auch, dass es im Norden mit rund 36.000 Beschäftigten deutlich mehr Arbeitsplätze gibt als im Süden mit rund 14.000 Beschäftigten. Vor allem im Norden pendeln die Menschen also für die Arbeit ein, teils aus Wien, teils aus dem Süden kommend.

Das nächste Diagramm zeigt die **Anteile der Unternehmensgrößen in der Region**. Einbezogen wurden hier sowohl selbstständige als auch unselbstständige Mitarbeiter:innen.

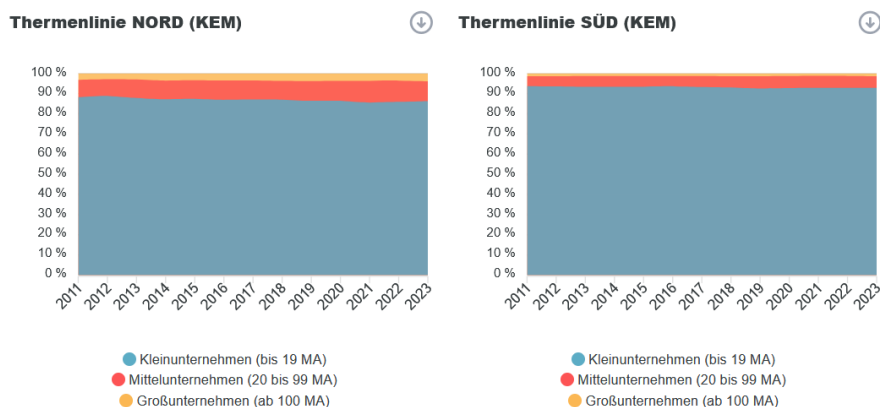


Diagramm 7: Anteile der Unternehmensgrößen
Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)

Der Hauptteil der Unternehmen in der Modellregion Thermenlinien ist mit über 90 Prozent den Kleinunternehmen zuzuordnen. Ein einstelliger Prozentsatz der gesamten Unternehmen befindet sich im mittelständischen Bereich bis 99 Mitarbeiter:innen und der Anteil der in Großunternehmen mit 100 Mitarbeiter:innen oder mehr ist mit weniger als vier Prozent sehr überschaubar.

Im nachstehenden Diagramm findet sich eine **quantitative Auflistung der Arbeitsstätten** der Region Thermenlinie unterteilt nach Branchen.

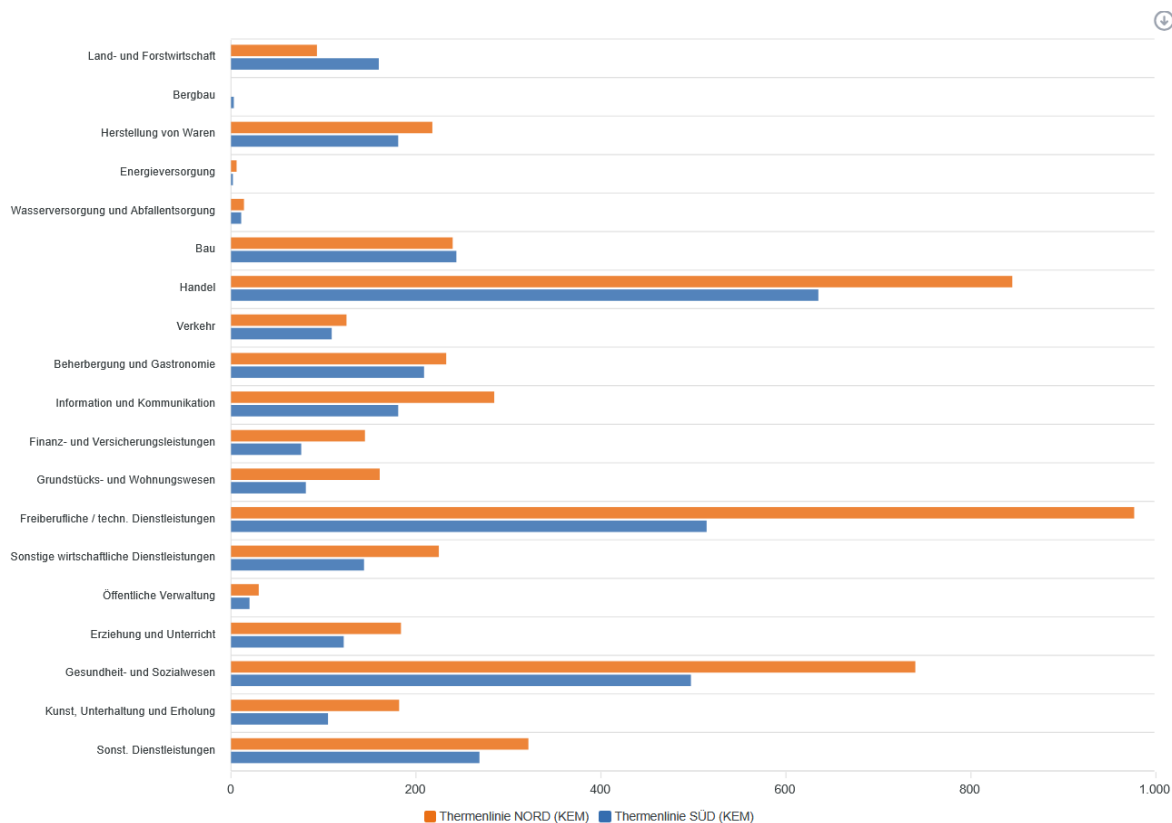


Diagramm 8: Arbeitsstättenanzahl in der Region Thermenlinie nach Branchen (2011-2021)
Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)

Auffällig ist, dass im Norden der Region der Anteil der Arbeitsstätten von Freiberuflichen/technische Dienstleistung deutlich höher ist als im Süden. Dieser Umstand dürfte auf Einzelunternehmer:innen zurückzuführen sein. Auch im Handel und im Gesundheits- und Sozialwesen ist der Anteil der Arbeitsstätten im Norden höher als im Süden der Region. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass der Norden über eine höhere Kaufkraft als der Süden verfügt.

Einzig im Bereich der Land- und Forstwirtschaft hat der Süden mehr Beschäftigte als der Norden.

Nicht zu übersehen ist in diesem Zusammenhang, dass im Norden rund 36.000 Erwerbstätige gelistet werden, im Süden hingegen rund 14.000 (bei annähernd identer Anzahl von Einwohner:innen).

Als letzte Grafik in diesem Kapitel zeigt nachstehendes Diagramm die **Verfügbarkeit des Internet-Breitbandes** in der Region.

Das Diagramm gibt an, wieviel Prozent der Privathaushalte durch welche Breitbandverfügbarkeitsklassen abgedeckt sind. Es ist festzuhalten, dass von Verfügbarkeit und nicht von Versorgung gesprochen wird. Das bedeutet, dass für die Versorgung der Haushalte unter Umständen noch Anschluss- oder Grabungsarbeiten notwendig sein könnten.

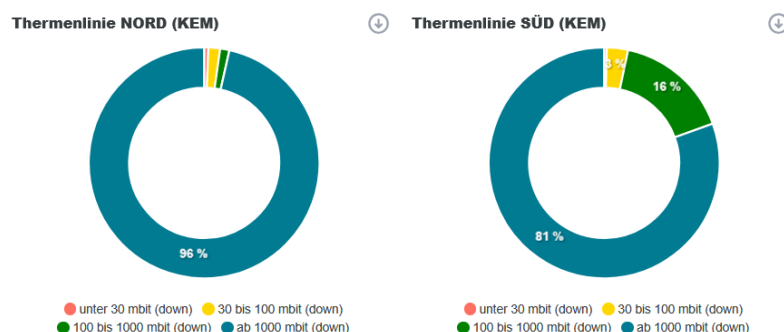


Diagramm 9: Anteil der Bevölkerung mit entsprechender Breitbandverfügbarkeit (Q3/2023)
Quelle: RESY-Dashboard (<https://www.resy-dashboard.at/>)

Im Norden der Region verfügen 96 Prozent der Haushalte über eine **exzellente Breitband-Internet-anbindung**, im Süden sind es 81 Prozent. Es liegt der Schluss nahe, dass der Norden aufgrund seiner höheren Besiedlungsdichte in puncto Breitbandverfügbarkeit besser ausgebaut ist. 16 Prozent der Haushalte im Süden verfügen über eine sehr gute Internet-Anbindung.

1.7. Bestehende Strukturen, Kooperationen & Gemeinsamkeiten in der Energieregion

In der Region Thermenlinie ist die **KLAR! Thermenlinie** seit Frühjahr 2024 operativ tätig. Sie vereint sieben der zehn Gemeinden unter ihrem Dach.

1.7.1. Interkommunale Zusammenarbeit

Die interkommunale Zusammenarbeit in der Modellregion Thermenlinie ist noch recht jung - bedingt durch starke und eigenständige Gemeinden begann sie erst im Jahr 2019 mit dem Zusammenschluss der Gemeinden Bad Vöslau, Kottlingbrunn und Sooß zur **Kleinregion badsooßbrunn**. Diese Kleinregion setzt gemeinsame Aktivitäten wie den badsooßbrunn-Lauf oder das gemeinsame Wandererwachen. Hier gibt es einen gemeinsamen Abstimmungsprozess der Gemeindeaktivitäten, der nun auch auf die weiteren Gemeinden ausgerollt werden soll. Die KEM Thermenlinie Süd ist in engem Kontakt mit dieser Kleinregion.

Wesentlicher Faktor der interkommunalen Zusammenarbeit war **die Gründung des Vereins „Modellregion Thermenlinie“ im Jahr 2023**, der seit 2024 mit der **KLAR! Thermenlinie** operativ tätig wurde. Diese vereint sieben der zehn Gemeinden unter ihrem Dach.

Der 2017 gegründete **Landschaftspflegeverein Thermenlinie** betreut über 100 Hektar stark gefährdete Biotopflächen in 20 Gemeinden in der Region sowie bei den Mitgliedsgemeinden und führt hunderte Veranstaltungen zu Biodiversität und Klima in den Schulen der Gemeinden durch. (Landschaftspflegeverein Thermenlinie-Wienerwald-Wiener Becken, n.d.)

Die zur Modellregion Thermenlinie zählenden Gemeinden Bad Vöslau, Gumpoldskirchen, Pfaffstätten, Traiskirchen und Wiener Neudorf sind Partner in diesem Verein, und die KLAR! Thermenlinie (mit dem Trägerverein Modellregion Thermenlinie) kooperiert eng mit diesem Verein.

1.7.2. Interessensgesteuerte Zusammenarbeit

Eine verbindende Aktivität im Bereich Mobilität war die **Attraktivierung des Radwegs „Wiener Neustädter Kanal“**. Dieser wurde im Zuge der Landesausstellung 2019 in der Region errichtet.

Eine weitere starke bestehende Kooperation der teilnehmenden Gemeinden findet sich in **Abfallwirtschaftsverbänden**, aufgeteilt auf die Bezirke Baden und Mödling, dort jedoch in einem größeren Verbund mit den anderen Gemeinden im Bezirk. Diese Verbände konzentrieren sich auf die betrieblichen Aufgaben der Verbände.

Erwähnenswert ist auch der **Gemeindeverband Abwasserbeseitigung Raum Bad Vöslau**, in dem die Gemeinden Bad Vöslau und Kottlingbrunn zusammengeschlossen sind (sowie darüber hinaus auch Leobersdorf und das gesamte Triestingtal). Über die **Kläranlage Mödling** werden auch die Abwässer von Wiener Neudorf entsorgt (sowie jene aus Hinterbrühl, Maria Enzersdorf, Brunn am Gebirge, Biedermannsdorf und den Wienerwaldgemeinden)

Die **NÖ Umweltverbände** sind Servicestelle für die niederösterreichische Bevölkerung und bilden gemeinsam mit dem Land Niederösterreich das leistungsfähige Rückgrat der abfallwirtschaftlichen Organisation in allen Bezirken. Der Gemeindeverband für Abfallwirtschaft und Abgabeneinhebung im Verwaltungsbezirk Baden (GVA Baden) wurde im Jahr 1990 gegründet. Er betreut mit rund 30

Mitarbeiter:innen insgesamt 32 Gemeinden. Das sind rund 170.000 Einwohner:innen, Nebenwohnsitze mit eingerechnet.

Der **Gemeindeverband für Abgabenerhebung und Umweltschutz im Bezirk Mödling**, kurz GVA Mödling, wurde ursprünglich im Jahr 1973 als Gemeindeverband für die Abfallbeseitigung im Bezirk Mödling durch neun Gemeinden gegründet. Er hat die Vollziehung des NÖ-Abfallwirtschaftsgesetzes und Teile des Bundes-Abfallwirtschaftsgesetzes übernommen. Damit ist der GVA-Mödling für die Entsorgung von Abfällen aus Haushalten und Kleingewerbebetrieben zuständig. Mit 01.01.2012 übernahm der Verband die Vorschreibungen für Guntramsdorf und Wiener Neudorf. Seit 01.01.2021 betreut die GVA Mödling auch die Stadt Mödling und seit 01.01.2024 die Gemeinde Gumpoldskirchen.

Mit Ausnahme von Mödling und Wiener Neudorf werden alle Gemeinden der KEM Thermenlinie Nord und Süd vom **Wasserleitungsverband der Triestingtal - und Südbahngemeinden (WLV)** mit Trinkwasser versorgt. Das einzige Ziel des nicht gewinnorientierter Verbandes ist die Bereitstellung des Produktes Trinkwasser in seiner reinsten Form. Aus verschiedenen Brunnenanlagen in der Region wird Trinkwasser gewonnen, das zu 53 Prozent aus Grund- und zu 47 Prozent aus Quellwasser besteht. Zu den Verbandsgemeinden der Region zählen Bad Vöslau, Guntramsdorf, Kottlingbrunn, Mödling, Pfaffstätten und Sooß. Gumpoldskirchen ist eine Vertragsgemeinde. Durch die prognostizierten Engpässe der Wassernutzung bereitet sich der WLV der Region durch weitere Behälter und Wassererschließungen auf die Herausforderungen der wachsenden Bevölkerungsprognosen und sinkende Grundwasserstände vor.

Die Wassergewinnung in Mödling erfolgt über das Mödliner Wasserwerk. Beim Pumpwerk Mödling und dem Tiefbrunnen Meiereiwiese bestehen die Grundwasservorräte aus einem Grundwasserstrom. Bei den Anningerquellen handelt es sich um eine Schrägbohrung, daher sind keine Pumpen notwendig. Die Hauptwassergewinnungsanlage der Mödliner Trinkwasserversorgung ist der Moosbrunn Brunnen, welcher an einem Ausläufer der Mitterndorfer Senke liegt.

Wiener Neudorf bezieht sein Trinkwasser vom Brunnenfeld Wienerherberg (EVN Wasser).

2. SWOT-Analyse

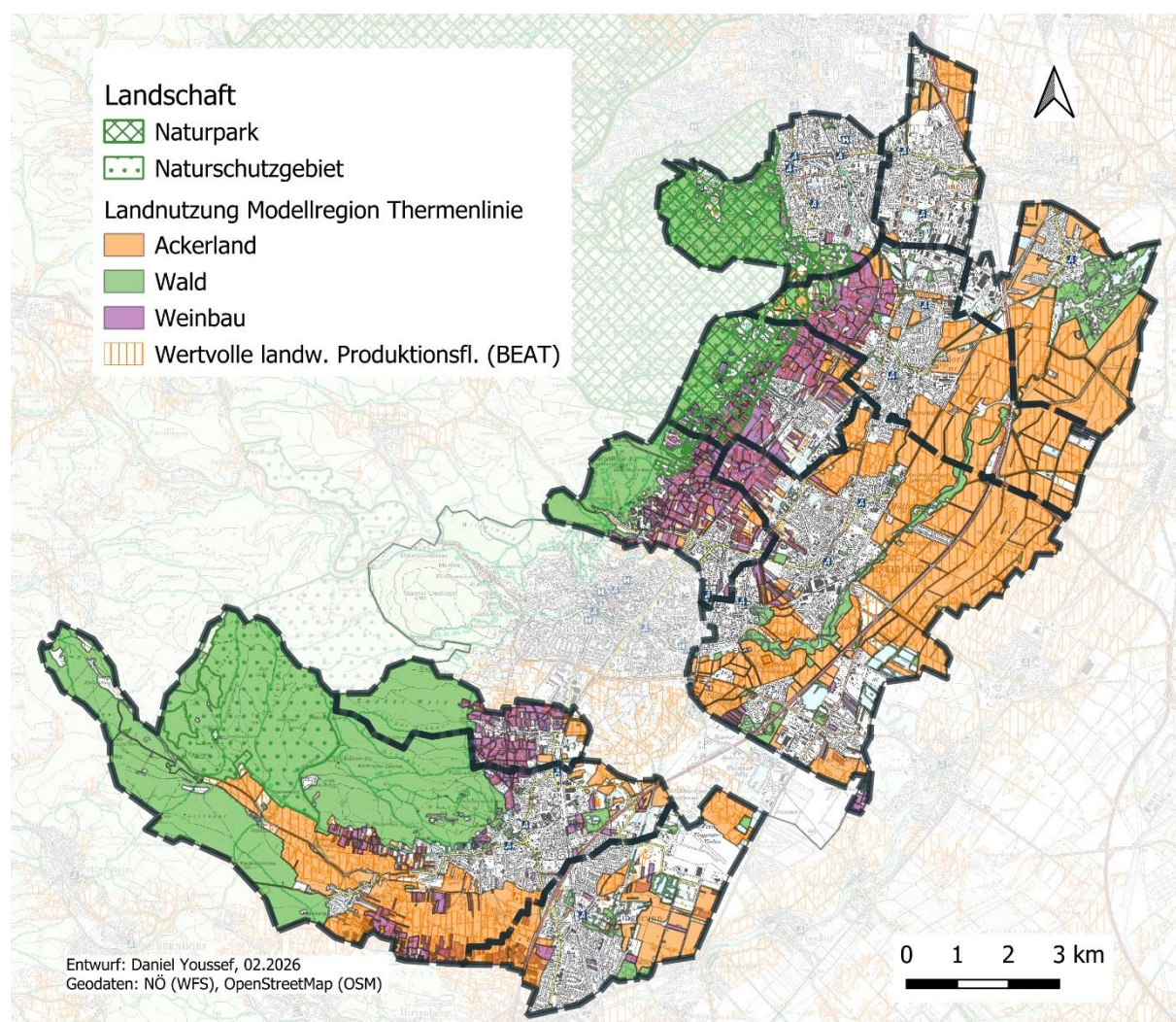
STRENGTHS STÄRKEN • hohes Potential für hydrothermale Geothermie • gut ausgebautes Verkehrsnetz • allgemein gute Infrastruktur • mehrere höherbildende Schulen in der Region • starke wirtschaftliche Kraft der Region mit vielen Arbeitsplätzen • bestehender Fernwärmestrang mit 150 Kilometer Länge • Nähe zu Wien • Mehrere Energiegemeinschaften etabliert • zwei ausgewiesene Zonen für Freiflächen-Photovoltaik	WEAKNESSES SCHWÄCHEN • kein Potential für große Windkraftanlagen • kaum Potential für Wasserkraft • große Anonymität in weiten Teilen der Bevölkerung • ein Großteil der Bevölkerung setzt sich nur bedingt durch ihre eigene Betroffenheit mit Energie- und Mobilitätswende auseinander • mangelhafter Ausbau des Radwegenetzes zu den Bahnhöfen • mangelhaftes betriebliches Mobilitätsmanagement • wenig Wissen über Genehmigung von Kleinwindkraftherzeugungsanlagen in den Gemeinden
OPPORTUNITIES CHANCEN • Großes Einsparpotential im motorisierten Individualverkehr • Effizienzpotentiale beim Lebensstil • Freies Potential in der Kooperation der Gemeinden (weil junge Region) • Hohes Bildungsniveau in der Bevölkerung • Starke Wirtschaft und Unternehmen • Eigeninitiativen und Eigenverantwortlichkeit in der Bevölkerung fördern und stärken • Interkommunale Zusammenarbeit (junge Region!) • Hohe Siedlungsdichte ermöglicht dezentrale klimaneutrale Wärmebereitstellung (Anergienetze, Luft- und Erdwärmepumpen) • Bereitschaft der Gemeinden zur Interkommunalen Zusammenarbeit	THREATS RISIKEN • Marktsituation Kleinwindkraftherzeugungsanlagen • Bürger:innen werden nicht erreicht • Finanzielle Situation der Gemeinden • Abhängigkeit von regionalem Energieversorgungsunternehmen EVN in Hinblick auf den Fernwärmestrang • Ehrenamtliche Tätigkeit in Energiegemeinschaften

2.1. Verfügbarkeit von natürlichen Rohstoffen mit Energieverwertungspotential

Das größte Potential regionaler natürlicher Rohstoffe in Bezug auf energetische Verwertung wird der Biomasse in Form von Holz aus Nutzwäldern zugeschrieben. Agrarische Potenziale zur energetischen Nutzung sind zu prüfen, wobei festzuhalten ist, dass Energiegewinnung nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion stehen darf. In diesem Zusammenhang sind Reststoffpotenziale unter Berücksichtigung gegebener Produktions- und Stoffflüsse – bspw. Stroh für die Pellets-Verwertung – künftig zu erheben.

Folgende Karte zeigt die naturräumliche Landnutzung in der Modellregion Thermenlinie.

Karte 3: Naturräumliche Ressourcen - Landnutzung in der Modellregion Thermenlinie



Quelle: eigene Darstellung

Die Flächenauswertung des OSM Geodatenatzes „Landuse“ ergibt folgende Flächenausmaße für die Landnutzungsklassen Ackerland, Wald und Weinbau in der Modellregion Thermenlinie.

Tabelle 3: Landnutzung und Flächen für Ackerland, Wald und Weinbau in der Modellregion Thermenlinie

Landnutzung (OSM)	Fläche [ha]
Ackerland	3 751
Wald	4 007
Weinbau	1 062
Summe	8 821

Quelle: eigene Berechnung (OSM Geodaten)

Unter der Annahme einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung, können lt. Prinz 2009 im österreichischen Schnitt ca. 16 MWh/ha.a für energetische Zwecke entnommen werden. (Prinz and et al., 2009)

Folgende Tabelle zeigt die Gesamtfläche der Gemeinden des Bezirks Mödling, stellt diese der Waldfläche gegenüber und weist die anteiligen Eigentumsverhältnisse der vorliegenden Wälder aus.

Tabelle 4: Waldflächen und -eigentumsverhältnisse der Gemeinden im Bezirk Mödling

WALDEIGENTUMSVERHÄLTNISSE

Teilplan Bezirk Mödling

Stand 2004

Verwaltungseinheit	Gesamtfläche	Waldfläche		Waldfläche nach Eigentumsarten							
				O B F		sonst. öffentl. Wald		Priv. wald > 200 ha		Priv. wald < 200 ha	
	ha	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Achau	1.187,76	10,45	0,88		0,00		0,00		0,00	10,45	100,00
Biedermannsdorf	895,34	27,84	3,11		0,00		0,00		0,00	27,84	100,00
Breitenfurt bei Wien	2.699,98	1.519,66	56,28	1.000,59	65,84	232,24	15,28		0,00	286,83	18,87
Brunn am Gebirge	726,34	2,48	0,34		0,00		0,00		0,00	2,48	100,00
Gaaden	2.477,58	2.000,81	80,76	466,57	23,32	432,93	21,64	1.008,15	50,39	93,16	4,66
Gießhübl	389,44	186,46	47,88		0,00	17,00	9,12	140,87	75,55	28,59	15,33
Gumpoldskirchen	810,72	177,75	21,92		0,00	43,58	24,52	98,62	55,48	35,55	20,00
Guntramsdorf	1.486,31	59,26	3,99		0,00	17,63	29,75	23,59	39,81	18,04	30,44
Hennersdorf	548,49	9,56	1,74		0,00		0,00		0,00	9,56	100,00
Hinterbrühl	1.693,80	1.123,29	66,32	502,79	44,76	10,00	0,89	501,04	44,60	109,46	9,74
Kaltenleutgeben	1.750,50	1.284,33	73,37	1.088,04	84,72	0,20	0,02	0,41	0,03	195,67	15,24
Laab im Walde	715,09	353,28	49,40	235,85	66,76	100,79	28,53		0,00	16,64	4,71
Laxenburg	1.059,32	99,36	9,38		0,00	99,36	100,00		0,00		0,00
Maria Enzersdorf	536,06	98,87	18,44		0,00	95,63	96,72	3,24	3,28		0,00
Mödling	995,13	340,63	34,23		0,00	331,71	97,38	1,54	0,45	7,38	2,17
Münchendorf	1.999,42	39,58	1,98		0,00	2,00	5,05		0,00	37,58	94,95
Perchtoldsdorf	1.259,46	335,85	26,67		0,00	335,85	100,00		0,00		0,00
Vösendorf	1.048,19	10,45	1,00		0,00		0,00		0,00	10,45	100,00
Wiener Neudorf	605,96	3,76	0,62		0,00		0,00		0,00	3,76	100,00
Wienerwald	4.816,01	3.349,99	69,56	1.502,04	44,84		0,00	1.818,87	54,29	29,08	0,87
Gesamt	27.700,91	11.033,65	39,83	4.795,88	43,47	1.718,92	15,58	3.596,33	32,59	922,52	8,36
Bewaldungsprozent: Gesamtfläche = 100 %				Waldeigentumsverhältnisse: Waldfläche = 100 %							

Quelle: (Amt der NÖ Landesregierung, Abt. LF4 (Forstwirtschaft), Bezirksforstinspektion Wien-Umgebung, n.d.)

Nachstehende Tabelle zeigt die Gesamtfläche der Gemeinden des Bezirks Baden, stellt diese der Waldfläche gegenüber und weist die anteiligen Eigentumsverhältnisse der vorliegenden Wälder aus.

Tabelle 5: Waldflächen und -eigentumsverhältnisse der Gemeinden im Bezirk Baden

WALDEIGENTUMSVERHÄLTNISSE

Teilplan Bezirk Baden

Stand Dez. 2003

Verwaltungseinheit	Gesamtfläche ha	Waldfläche ha %		Waldfläche nach Eigentumsarten							
				Ö B F		sonst. öffentl. Wald		Priv.wald > 200 ha		Priv.wald < 200 ha	
				ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Alland	6.868,77	5.061,67	73,69	4.244,77	83,86			127,82	2,53	689,08	13,61
Baden	2.689,20	756,66	28,14	0,23	0,03	187,01	24,72	569,42	75,25		
Bad Vöslau	3.873,62	2.223,72	57,41	1.162,59	52,28	485,98	21,85	25,49	1,15	549,65	24,72
Blumau-Neurißhof	433,14	48,74	11,25			3,00	6,16			45,74	93,84
Günselsdorf	661,17	27,68	4,19			1,80	6,50			25,88	93,50
Heiligenkreuz	2.949,86	2.180,27	73,91	0,34	0,02	8,81	0,40	2.012,05	92,28	159,07	7,30
Klausen-Leopoldsd.	6.004,34	4.927,90	82,07	4.815,50	97,72					112,39	2,28
Kottingbrunn	1.162,55	27,55	2,37			19,65	71,32			7,90	28,68
Leobersdorf	1.234,66	190,15	15,40					190,15	100,00		
Pfaffstätten	781,33	277,10	35,47			75,49	27,24			201,60	72,75
Schönaue	806,79	84,66	10,49							84,66	100,00
Sooß	548,80	279,86	50,99					264,00	94,33	15,86	5,67
Tattendorf	1.435,12	45,35	3,16			12,60	27,78			32,75	72,22
Teesdorf	730,35	12,28	1,68							12,28	100,00
Traiskirchen	2.907,24	113,87	3,92			42,77	37,56			71,10	62,44
Ebreichsdorf	4.319,70	497,48	11,52			81,60	16,40			415,88	83,60
Mitterndorf a.d.F.	1.076,80	45,59	4,23							45,59	100,00
Oberwaltersdorf	1.359,96	120,62	8,86			45,25	37,55			75,26	62,45
Pottendorf	3.983,91	313,38	7,87			22,35	7,13			291,03	92,87
Reisenberg	1.780,21	33,62	1,89			13,13	39,05			20,49	60,95
Seibersdorf	2.020,42	193,13	9,56			27,07	14,02			166,06	85,98
Trumau	1.857,33	102,83	5,54			18,86	18,34	58,44	56,83	25,54	24,84
Altenmarkt/Tr.	6.351,54	4.059,65	63,92	1.333,38	32,84			1.485,12	36,58	1.241,15	30,57
Berndorf	1.757,45	790,77	45,00	40,60	5,13	34,73	4,39	267,82	33,87	447,63	56,61
Enzesf.-Lindabr.	1.577,63	950,16	60,23			128,28	13,50	355,79	37,45	466,09	49,05
Furth a.d.Tr.	6.424,09	5.445,18	84,76	309,79	5,69			1.567,34	28,78	3.568,05	65,53
Hernstein	4.659,45	3.773,92	80,99					1.868,46	49,51	1.905,46	50,49
Hirtenberg	147,08	40,96	27,85			6,59	16,09	10,00	24,41	24,37	59,50
Pottstein	3.337,34	2.733,23	81,90	1.448,67	53,00			274,44	10,04	1.010,12	36,96
Weissenbach/Tr.	1.592,95	993,89	62,39	617,34	62,11	17,02	1,71			359,53	36,17
Baden	75.332,80	36.351,77	48,25	13.973,21	38,44	1.231,99	3,39	9.076,34	24,97	12.070,21	33,20
Bewaldungsprozent: Gesamtfläche = 100 %				Waldeigentumsverhältnisse: Waldfläche = 100 %							

Quelle: (Amt der NÖ Landesregierung, Abt. LF4 (Forstwirtschaft), Bezirksforstinspektion Baden, n.d.)

2.2. Human-Ressourcen

Ein hoher Anteil der Erwerbstätigen arbeitet nicht ausschließlich in der Region selbst. Pendlerverflechtungen Richtung Wien sind stark ausgeprägt. Die Arbeitslosenquote liegt auf einem niedrigeren Niveau als im niederösterreichischen Durchschnitt.

Die Region hat einen hohen Anteil an akademischer Bevölkerung, was sich positiv auf wissens- und technologieintensive Wirtschaftsbereiche auswirkt

2.3. Wirtschaftsstruktur

Die Modellregion Thermenlinie zeichnet sich durch eine **stark dienstleistungsorientierte Wirtschaft** mit wichtigen Schwerpunkten im **Handel und Gewerbe, Gesundheit und Tourismus** aus. Gleichzeitig **profitieren Industrie und produzierende Betriebe** von der Nähe zu Wien und einer dynamischen Betriebslandschaft mit hohem Gründungstempo. Insgesamt ist der Bezirk ein wirtschaftlich stabiler Raum mit starker Wertschöpfungsmacht im regionalen Kontext Niederösterreichs.

Durch die Nähe zu Wien nimmt die Region eine wichtige Position im Speckgürtel ein – hier sind viele Unternehmen angesiedelt, die von der Nähe zur Hauptstadt profitieren (Gewerbe, Consulting, IT, Dienstleistungen). Die Nähe zu Wien wirtschaftlich wichtig – viele Unternehmen profitieren von Logistik- und Absatzmärkten in der Hauptstadt.

Die Beschäftigung ist insgesamt stabil.

Die Region zählt zu den wirtschaftlich dynamischen Bezirken Niederösterreichs – mit einer stark wachsenden Zahl von Betrieben und einem hohen Gründungs- und Unternehmergeist.

Auch interessant: Der Bezirk Mödling gehört zu den kaufkraftstärksten Regionen Niederösterreichs: Pro Kopf lag die Kaufkraft zuletzt bei rund € 31.500 pro Jahr – der höchste Wert im Bundesland.

Die Wertschöpfung in der Modellregion Thermenlinie wird getragen durch:

- starke Dienstleistungsbranchen (Handel, Gesundheit, Bildung, Verwaltung)
- lokale Kaufkraft und Konsum
- zahlreiche Klein- und Ein-Personen-Unternehmen
- dynamische Gründungsaktivitäten
- starke Verbindung zum Wirtschaftsraum Wien

2.4. Maßgebliche Unternehmen der regionalen Energieversorgung

2.4.1. EVN Wärme

Der mit Abstand wichtigste Energieversorger der Modellregion Thermenlinie ist die EVN AG mit ihrem Sitz in Maria Enzersdorf, das nördlich an Mödling und Wiener Neudorf angrenzt. Eine Tochter der EVN AG ist die EVN Wärme. Sie betreibt den Fernwärmestrang „Naturwärmenetz Thermenregion“, der sich von Norden nach Süden durch die Region zieht und ist mit einer Trassenlänge von 150 Kilometern das größte überregionale Fernwärmenetz Österreichs darstellt.

An einer Erweiterung des Fernwärmestranges wird gearbeitet - 2025 startete der Bau der Verbindungsleitung zwischen Baden und Bad Vöslau. Dadurch werden die Einzelnetze von Bad Vöslau, Kottlingbrunn und Leobersdorf in das überregionale Netz eingebunden.

Die Wärme dieses Fernwärmestrangs kommt heute zu über 80 % aus erneuerbaren Energiequellen. Bis 2035 soll dieser Anteil auf über 90 Prozent erhöht werden (Quelle: Webseite der EVN AG und persönliche Gespräche mit der EVN AG).

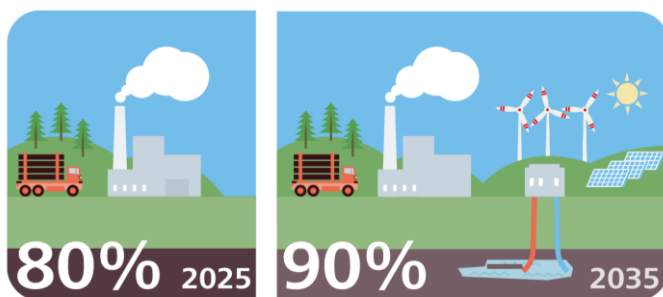


Abbildung 13: Die Strategie der EVN Wärme
Quelle: EVN

Diese Erhöhung soll erzielt werden, indem das heute zum Einsatz kommende Hackgut aus heimischen Wäldern durch andere erneuerbare Energien ergänzt wird. Im Sommer sollen ausschließlich Wind- und

Sonnenkraft, Solarthermie, Großwärmepumpen und Tiefen-Geothermie die Wärmeversorgung übernehmen.

Der Großteil der Wärme im Fernwärmestrang „Naturwärme Thermenregion“ stammt derzeit aus Biomasse. Diese wird in den **drei Biomasseheizkraftwerken in Mödling, Baden/Tribuswinkel und Guntramsdorf** produziert, wobei nur ein niedriger einstelliger Prozentsatz der Biomasse aus regionalen Ressourcen gedeckt werden kann.



Abbildung 14: Biomasseheizkraftwerk Mödling
Quelle: evn.at

So wie bei den meisten Biomassekraftwerken der EVN werden auch hier lokale landwirtschaftliche Unternehmen betrieblich eingebunden und zur Biomasselieferung beauftragt. In allen drei Anlagen wird über Dampfturbinen und Generatoren auch elektrischer Strom erzeugt (Kraft-Wärme-Kopplung).

2.4.2. „Unser Kraftwerk“ Wasserkraftwerk Kottlingbrunn und Pfaffstätten

Das Kärntner Unternehmen „Unser Kraftwerk“ hat am Wiener Neustädter Kanal das Wasserkraftwerk Kottlingbrunn generalsaniert und das Wasserkraftwerk Pfaffstätten 2027 neu errichtet. Die Standorte liegen im Gemeindegebiet von Kottlingbrunn und Pfaffstätten.

Insgesamt wurden fünf Staudruckmaschinen mit einer Gesamtleistung von 71 kW installiert. Die errechnete Jahresproduktion liegt bei 456.000 kWh; mit dieser Produktion können 130 Haushalte ganzjährig mit Strom versorgt werden.



Abbildung 15: Wasserkraftwerk Pfaffstätten
Quelle: www.unserkraftwerk.at

2.5. Bisherige Aktivitäten der Region zu Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswende

Die Gemeinden der Modellregion Thermenlinie sind in Sachen Klimaschutz gut aufgestellt. Die Themen Energiewende und Mobilitätswende sind in den Gemeinden angekommen und es finden sich unzählige Projekte zu diesen Themen (siehe hierzu 2.5.3 - Gesammelte Aktivitäten der Gemeinden)

Die finanziellen Mittel der Gemeinden fließen in diesem Zusammenhang hauptsächlich in Projektaktivitäten und Mitgliedsbeiträge für Klimabündnis, Biosphärenpark Wienerwald, Landschaftspflegeverein Thermenlinie, e5-Gemeinden und Smart Cities.

2.5.1. KLAR!-Programm

Der **Verein Modellregion Thermenlinie** hat sich im Jänner 2023 gegründet, um in einer interkommunalen Kooperation der sieben benachbarten **Gemeinden Bad Vöslau, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Kottlingbrunn, Mödling, Pfaffstätten und Sooß** die Anforderungen des Klimawandels umzusetzen und weiterführende Projekte in Richtung Energiewende zu ermöglichen.

Im Herbst 2024 wurde die Einreichung im KLAR!-Programm positiv beschieden. Die aktuelle Umsetzungsphase läuft seit 01.01.2025 und dauert bis 31.12.2026. Im Frühjahr 2026 wird um die dreijährige Weiterführung angesucht.

In der Region KLAR!- Thermenlinie werden folgenden Schwerpunkte gesetzt, die sich eindeutig von den Schwerpunkten der KEM abgrenzen:

- Klimakommunikation

- Klimafit Kommunal
- Klimaresilienz: Schutz und Förderung von Grünräumen im Siedlungsraum
- Klimaresiliente aktive Mobilität
- Gesundheitsvorsorge im Klimawandel
- Biodiversitätsstärkung von Grünräumen außerhalb des Siedlungsraumes
- Klimafitter Wein
- Zukunftsfähiges Regenwassermanagement
- Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel
- Klimafitter Wald

2.5.2. e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden

Das e5-Programm ist bei der Österreichischen Energieagentur mit Sitz in Wien angesiedelt und unterstützt Gemeinden bei einer strukturierten und nachhaltigen Klimaschutzarbeit. Kaum eine andere Initiative auf Gemeindeebene kann einen ähnlich erfolgreichen, umfassenden und konsequenten Ansatz vorweisen. Teilnehmende Gemeinden erhalten Hilfsmittel und Unterstützung, um ihre Energie- und Klimaschutzziele festzulegen und zu erreichen. (Österreichische Energieagentur - Austrian Energy Agency, n.d.)

Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme ist das e5-Programm ein Prozess, in dem folgende Schritte stattfinden:

- Schwachstellen aufdecken und Verbesserungspotenziale identifizieren
- Verbesserungsprozess in Gang setzen
- Konkrete Maßnahmen planen
- Strukturen und Abläufe zur erfolgreichen Umsetzung von Energieprojekten aufbauen und/oder verstärken
- Mitwirkung der Bevölkerung und anderen Akteur:innen in der Gemeinde an energiepolitischen Entscheidungen und Aktivitäten ermöglichen
- Regelmäßige interne und externe Erfolgskontrolle sowie die Auszeichnung der Gemeinden entsprechend ihrem Erfolg

Folgende Gemeinden der Modellregion Thermenlinie nehmen am e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden teil:

Tabelle 6: Die e5-Gemeinden der Modellregion Thermenlinie

Gemeinde	Beitritt	e-Status	Umsetzungsgrad	EEA ^{*)}
Gumpoldskirchen	2021	-	Audit folgt	-
Mödling	2018	eeee	71,4%	EEA
Traiskirchen	2023	-	Audit folgt	-
Wiener Neudorf	2017	eeee	69,9%	EEA

^{*)} European Energy Award

2.5.3. Gesammelte Aktivitäten der Gemeinden

Nachstehend eine exemplarische Auflistung der klima- und energierelevanten Aktivitäten in den Gemeinden der Modellregion Thermenlinie.:

KEM Thermenlinie Nord

Gumpoldskirchen

- seit 2021 e5-Gemeinde
- Klimafitte Bebauungspläne
- Energiegemeinschaft
- Repair-Cafe

Guntramsdorf

- Nextbike-dein Leihfahrrad für unterwegs
- Schnupperticket des VOR Klimatickets
- Sharetoo Carsharing
- Postbus Shuttle Mobilregion Mödling
- Klimafitte Bebauungspläne

Laxenburg

- Mobilitätsmanagement: LKW-Fahrverbote eingeführt
- Neue Radwegverbindungen
- Attraktivierung Bahnhof
- Entsiegelung und Baumpflanzung Johannesplatz
- Gemeindeförderung Elektrofahrzeuge, PV-Anlagen, Wärmepumpen
- Holzbauweise am Bildungscampus

Mödling

- 87 % der kommunalen Gebäude werden mit EE- Wärme versorgt (2025)
- Mission „Klimaneutrale Stadt“ als Pionier Kleinstadt (2024)
- Bürger Energiegemeinschaft Mödling (2023)
- Kindergarten im Klimaaktiv Gold Standard (2023)
- Komplette Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED (2023)
- Gratis Lastenfahrrad MöTraB in Betrieb seit 02.2023
- Schwammstadt Guntramsdorferstraße (2022)
- Lokaler Masterplan Gehen (2022)
BürgerInnenbeteiligungsprozess erstellt mit Bevölkerungsbefragung
- E-Scooter Verleih mit ca. 130 Rollern (seit 2022)
- Adapt UHI – Klimawandelanpassungsstudie (2020)
- Beschluss Klimaschutzdeklaration (2019)
- Ausbau Park/ Bike & Ride Anlage Bahnhof Mödling (2018/2019)

- Straßenrückbau und Ausbau Radwegenetz an Hauptachsen (2018 und 2019)
- Energiebuchhaltungsvorbildgemeinde (2018 und 2019)
- Überarbeitung der gemeindeeigenen Förderung für die Bevölkerung zur CO₂ Reduktion (2018)
- Movecit-Projekt (Mobilitätsmanagement) Verwaltung (2018)
- Dynamische Fahrgastanzeige bei Bushaltestellen (2018)
- Projekt ADAPT-UHI (Start 2018)
Inhalte zur Klimawandelanpassung und Urbane Erhitzung
- Radverkehrskonzept mit BürgerInnenbeteiligung (2017)
- "Wär doch schad drum"-Gastronomie-Boxen zur Müllvermeidung (2017)
- Sharrows (Bodenmarkierung, durch die RadfahrerInnen im Straßenraum sichtbar gemacht werden) Pilotprojekt (2016)

Wiener Neudorf

- Ausarbeitung von Mobilitätskonzepten mit Projektentwicklern von neuen Wohnbauten und Betriebsansiedlungen (Gratis-Jahresnetzkarten, e-Cars, e-Ladestationen) (laufend)
- Errichtung von ca. 20 Ladepunkte mit 11 - 22 kW/h – Ladegeschwindigkeit (laufend)
- Energiegemeinschaft Wiener Neudorf (2023)
- Klimaaktivgold Richtlinien für Neubau und Sanierung (2023)
- Umsetzung eines Fußgänger- und Radfahrer Leitsystems (2022)
- Umsetzung des Konzeptes "bewegter Schulweg" (2022)
- Hohe Dichte an öffentlichen E-Carsharings (10 Stück) Übernahme der Gemeinde der Grundgebühr bei Teilnahme am E-Carsharing
- Bushaltestelle mit PV-Anlage, Radservicestation und E-Bike Ladestation (2021)
- Erstellung eines Umwelt Klima- und Energieleitbildes mit konzepthaften Charakter (2019)
- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED mit TÜV zertifiziertem Ökostrom (2019)
- Thermische Sanierung des Rathauses mit Fassadenbegrünung (2019)
- Projekt Plastikfreie Gemeinde – Vermeidung von Einweg Plastik (2019)
- Konzeption des Ökoparks Ansiedlung von Green Jobs, Waldschutzzone mit 15.000 Bäumen (2019)
- Anschaffung dynamischer Fahrtzeitanzeiger bei Bushaltestellen (2018)
- e-Carsharing mit 4 e-Autos. Ab 2019 zahlen NutzerInnen der Elektroautos weder Anmeldegebühr noch monatliche Grundgebühr
- Energiebuchhaltungsvorbildgemeinde (2017, 2018, 2019)
- Neugestaltung Hauptstraße mit Radweg (2017)
- Erstellung eines Mobilitätsfolders (enthält alle öffentlichen, halböffentlichen Verkehrsmittel, Radverbindungen) und Verteilung an alle Haushalte (2017)
- Generalverkehrskonzept (2017)
- Ab (2016) Ausbau eines Rad- und Fußwegenetzes nach dem Prinzip der „kurzen Wege“ und in Abstimmung mit den Nachbargemeinden

KEM Thermenlinie Süd

Bad Vöslau

- Schutz Trockenrasenprojekte
- Tempo 30-Zonen Erweiterung
- Energievorbild-Gemeinde Land NÖ
- Blackout-Tankstelle
- Schulradbus

Kottingbrunn

- E-mobil Gemeindebus gecko
- Schnupperticket
- AST Anrufsammeltaxi

Pfaffstätten

- Fairtrade Gemeinde
- Bodenbündnis Gemeinde
- Jährliche Umweltbaustellen der Gemeinde
- Trockenrasenprojekte

Sooß

- Energiegemeinschaft

Traiskirchen

- e5 Gemeinde
- Auszeichnung als „Energie-Vorbildgemeinde“ durch das Land NÖ (2025)
- Förderung von Photovoltaik-Anlagen durch die Gemeinde
- Förderung von Kleinsterzeugungsanlagen durch die Gemeinde
- Förderung von Heizungstausch durch die Gemeinde
- LED-Umstellung der Straßenbeleuchtung
- Radwegenetz-Ausbau
- Klimafitte Parkplätze
- Bewusstseinsbildung in der Mobilität

3. Energie-Analysen & -Potenziale, CO₂-Bilanzen

Durch die umfangreichen Gespräche mit den Gemeinden der Modellregion Thermenlinie im Zuge der Konzeptphase der KEM NORD & KEM SÜD ist festzustellen, dass die gemeindeinterne Energiebuchhaltung bspw. mittels des EBN-Tools des Landes NÖ gut erfasst ist. Die Gebäudeinventarliste lt. EEDIII-Richtlinie ist vorbildlich gepflegt und zeitgerecht abgegeben worden. Die KEMs unterstützen die Gemeinden insbesondere bei Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Dekarbonisierung der öffentlichen Infrastrukturen, Fuhrparke und Anlagen, sowie beim Ausbau Erneuerbarer und dem netzdienlichen Verhalten durch die Forcierung von regionalen und lokalen Energiegemeinschaften.

In der vorliegenden Energie-Analyse und Bewertung von Energie- & Treibhausgas-Einsparungspotenzialen, wird die Modellregion Thermenlinie in ihrer Gesamtheit betrachtet. Des Weiteren werden die KEM Thermenlinie NORD und KEM Thermenlinie SÜD einzeln analysiert und wesentliche Unterschiede bis hin zur Gemeindeebene ausgearbeitet.

3.1. Ist-Analyse von Energiebereitstellung und Energieverbrauch

Die Basis für die Analyse des energetischen IST-Zustands der Region bilden Daten des Energiemosaik Austria⁵ sowie die Gemeindedatensammlung der NÖ Energie- und Umweltagentur (eNu-Gemeindedatensammlung 2025), welche unterschiedliche Datensätze der öffentlichen Hand in einer Sammlung zusammenträgt (z. B. Statistik Austria, Land der NÖ Landesregierung [NEMI]). In weiterer Folge entsprechen die Quellenangaben der Primärliteratur, wurden allerdings der eNu-Gemeindedatensammlung entnommen. Energierelevante Strukturdaten der Modellregion Thermenlinie sind nachstehender Abbildung zu entnehmen.

Abbildung 16: Strukturdaten der Modellregion Thermenlinie⁶
Quelle: Energiemosaik

Bevölkerung	88.896
Fläche	142 km ²
Dauersiedlungsraum	109 km ²
Wohnfläche	4.502.300 m ²
Kulturfläche	8.760 ha
Industrie und Gewerbe	11.335 Erwerbstätige
Dienstleistungen	34.910 Erwerbstätige
Personenmobilität	1.684.065.000 Personenkilometer
Gütermobilität	177.880.000 Tonnenkilometer

⁵ (Abart-Heriszt and Reichel, 2022), Datenbasis 2019

⁶ Bevölkerungsstand mit 1.1.2025: 90.322 Einwohner:innen (STATISTIK AUSTRIA, 2025)

Das Energiemosaik weist - mit einer Datenbasis von 2019 - für die zehn Gemeinden der Modellregion Thermenlinie einen **Endenergieverbrauch von ~ 3.046 GWh/a** aus.

Das Niederösterreichische Emissionskataster (NEMI) gibt lt. eNu-Gemeindedatensammlung einen Endenergieverbrauch von **~ 3.052 GWh/a** für das Berichtsjahr 2023/24 an (Amt der NÖ Landesregierung, 2025). Die jeweils modellierten Werte der beiden Datenquellen stimmen – zeitversetzt – gut überein. Teilweise signifikante Unterschiede sind jedoch bei einzelnen Gemeinden zu erkennen, was sich in weiterer Folge auch im Vergleich der KEMs Thermenlinie NORD & SÜD niederschlägt, wie den nächsten Kapiteln 3.1.1 & 3.1.2 zu entnehmen ist.

Abbildung 17 zeigt den energetischen Endverbrauch [MWh/a] und die daraus berechneten Treibhausgasemissionen [t CO₂-Äqu./a] (direkte + indirekte Emissionen), differenziert nach den fünf Sektoren Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe, Dienstleistungen sowie Mobilität.

Abbildung 17: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der Modellregion Thermenlinie nach Sektoren
Quelle: Energiemosaik

	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	704.400	12.300	1.085.800	422.100	821.500	3.046.100
Treibhausgasemissionen in t CO₂-Äquivalent pro Jahr	131.130	2.790	267.020	83.140	300.340	784.410

Stand: März 2022; © www.energiemosaik.at; Datengrundlagen für Heute: 2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

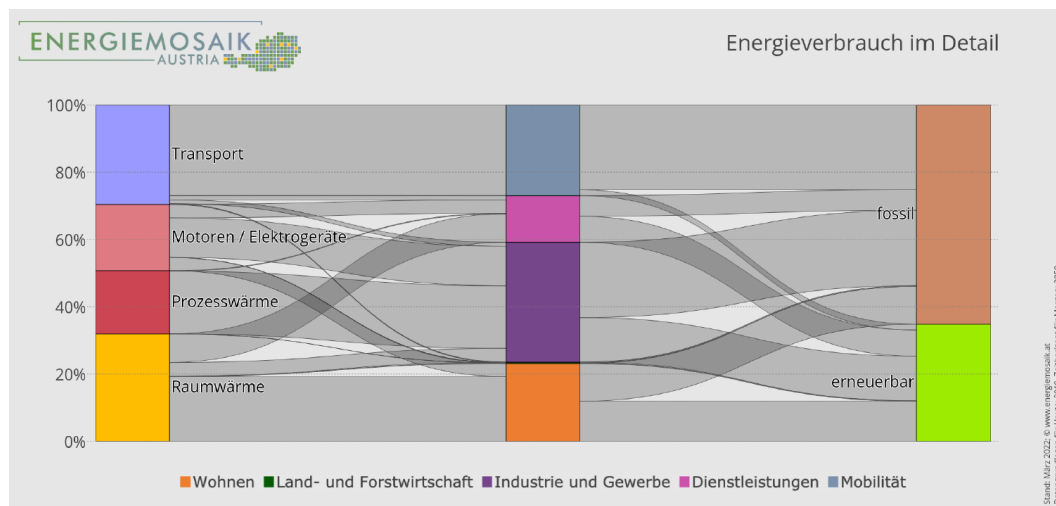
Der Energieverbrauch differenziert nach dem Verwendungszweck (Wärme, Strom, Mobilität), lässt sich lt. Energiemosaik in folgendes Verhältnis gliedern (vgl. Abbildung 19):

Abbildung 18: Energieverbrauch in der Modellregion Thermenlinie differenziert nach Verwendungszweck
Quelle: Energiemosaik (eigene Darstellung)

Verwendungszweck	Energieverbrauch [MWh/a]	Anteil [%]
Wärme gesamt (Raum- und Prozesswärme)	1 545 100	50,72 %
Strom	601 000	19,73 %
Mobilität/Transport	900 000	29,55 %
Gesamt	3 046 100	100 %

Das Flussdiagramm von Abbildung 19 gibt eine detaillierte Übersicht des gesamten Endenergieverbrauchs und weist die relativen Anteile nach Nutzungen, Sektoren und Energieträgern (erneuerbar/fossil) aus.

Abbildung 19: Energieverbrauch der Modellregion Thermenlinie im Detail (Nutzungen - Sektoren – Erneuerbar/Fossil)

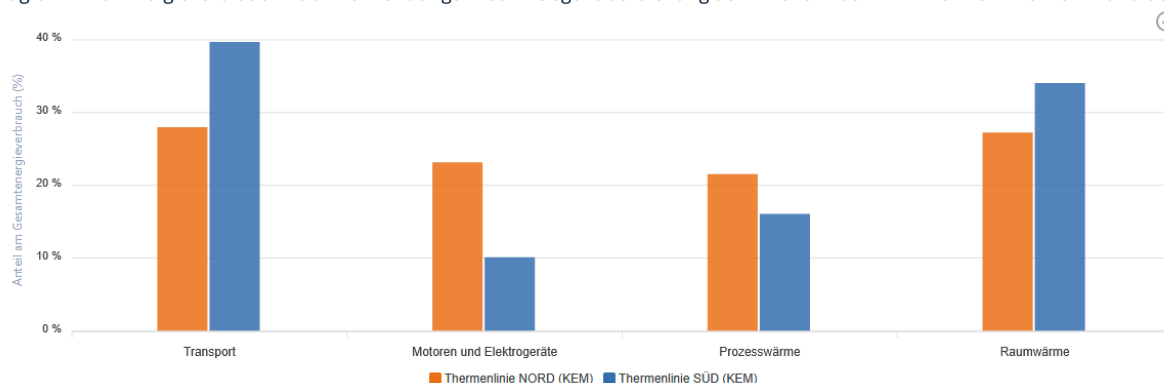


Quelle: Energiemosaik

Es zeigt sich, dass der Sektor Industrie und Gewerbe den höchsten Energieverbrauch aufweist, gefolgt von der Mobilität und vom Wohnsektor. Dienstleistungen machen ca. 10% des Bedarfs aus, während die Land- und Forstwirtschaft weniger als 1% am Gesamtenergieverbrauch ausmacht.

Nachstehendes Diagramm zeigt nochmals die Energieverbräuche nach den Verwendungszwecken und stellt die beiden KEMs Thermenlinie NORD und SÜD gegenüber. Es fällt auf, dass die Bedarfe im Transport und der Raumwärme in der KEM SÜD einen höheren Anteil am Gesamtbedarf innerhalb der Region aufweisen.

Diagramm 10: Energieverbrauch nach Verwendungszweck - Gegenüberstellung der Anteile in der KEM Thermenlinie NORD und SÜD



Quelle: Energiemosaik Austria

Quelle: RESY-Dashboard⁷

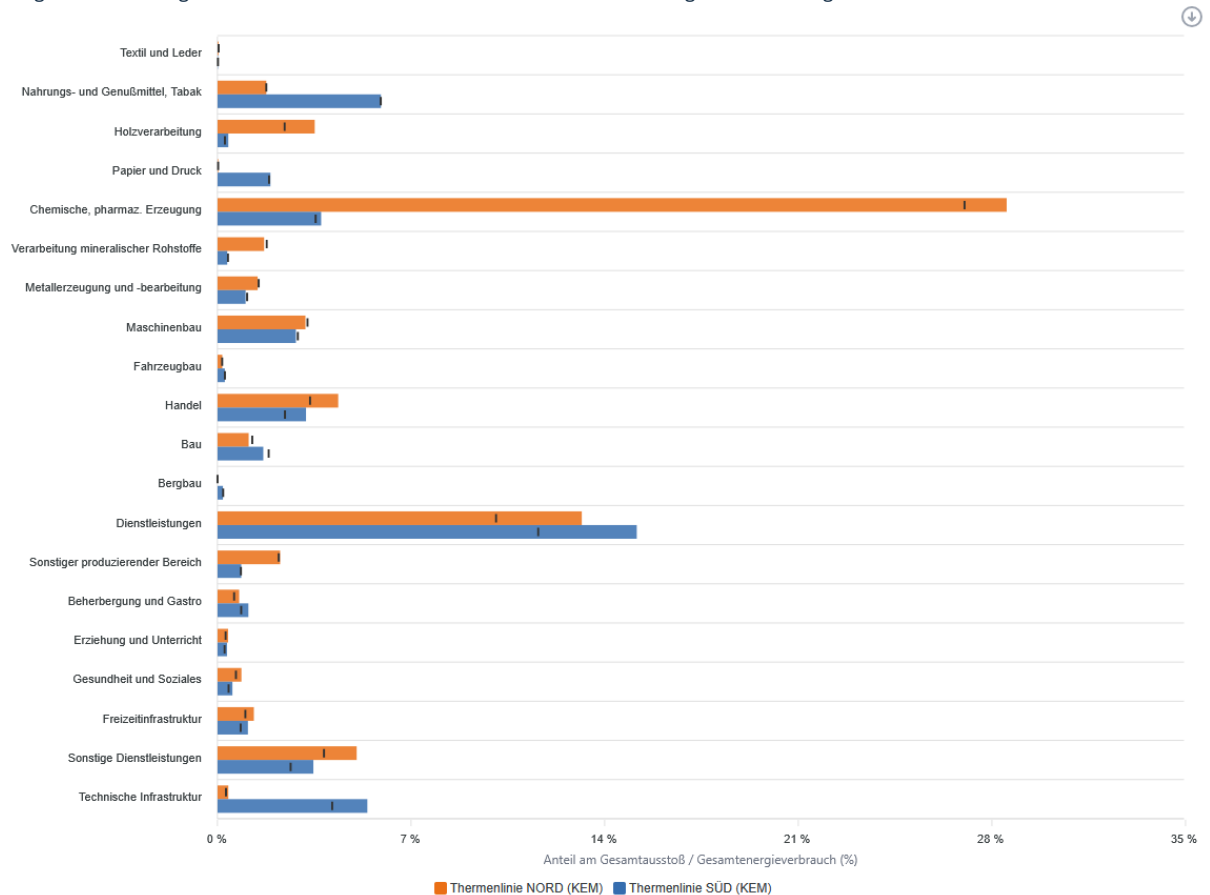
Der Energieverbrauch für Motoren/Elektrogeräte sowie Prozesswärme weist in der KEM NORD höhere Anteile am Gesamtenergieverbrauch auf. Der Unterschied zwischen den beiden KEMs der Modellregion Thermenlinie ist dadurch zu erklären, dass in den Gemeinden des Bezirks Mödling der Schwerpunkt der Industrie liegt und kompaktere Siedlungskörper als auch Bebauungsstrukturen aufweist, was sich positiv

⁷ (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, n.d.), Online: <https://www.resy-dashboard.at/>

auf einen geringeren Raumwärmebedarf auswirkt. Die Gemeinden des Bezirks Baden haben höhere anteilmäßige Energieverbräuche im Bereich der Raumwärme und im Transportwesen, was auf die weitläufigeren Nutzungs- und Siedlungsstrukturen sowie geringere Bebauungsdichten der Gebäude zurückzuführen ist.

Aus dem RESY-Dashboard lässt sich ebenfalls eine detailliertere Aufschlüsselung des Energieverbrauchs und der THG-Emissionen nach Branchen entnehmen. Diagramm 11 „gibt die Anteile des Energieverbrauchs (Balken) und der Treibhausgas-Emissionen (schwarze Linie) in den einzelnen ÖNACE-Wirtschaftsbranchen am Gesamtenergieverbrauch bzw. am Gesamt-THG-Ausstoß wieder. Durch eine Analyse dieser beiden Werte lässt sich schließen, wo die größten Einsparungspotenziale in der Region liegen bzw. wo eine effizientere Nutzung Sinn haben könnte. Es ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Werten um Modellwerte handelt“ (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, n.d.).

Diagramm 11: Energieverbrauch und THG-Emissionen nach Branchen – Gegenüberstellung der KEM Thermenlinie NORD und SÜD



Quelle: Energiemosaik Austria

Quelle: RESY-Dashboard

Es fällt auf, dass die Branche der chemischen und pharmazeutischen Erzeugung in der KEM Thermenlinie NORD rund 30 % Anteil am Gesamtenergieverbrauch in der KEM-Region einnimmt. In der KEM Thermenlinie SÜD weist der Dienstleistungssektor, mit einem Anteil von ca. 15 % am Gesamtenergieverbrauch, den höchsten Energieverbrauch unter den aufgezählten Branchen auf. Die größten Unterschiede zwischen den KEMs der Modellregion Thermenlinie zeigen sich bei der technischen Infrastruktur sowie in der Branche der

Nahrungs- und Genussmittel – hier ist der Energieverbrauch mit je knapp unter 7 % am Gesamtverbrauch in der KEM Thermenlinie SÜD signifikant höher.

Erneuerbare Energiebereitstellung in der Modellregion Thermenlinie 2024⁸

- **Biomasseheizkraftwerke:** ~ 308.000 MWh/a (Wärme)
- **Photovoltaik:** ~ 75.000 MWh/a (Strom)
- **Ern. KWK-Anlagen:** ~ 51.000 MWh/a (Strom)
- **Kleinwasserkraft:** ~ 1.250 MWh/a (Strom)

3.1.1. Energie- und klimarelevante Analyse KEM Thermenlinie NORD

Die energierelevanten Strukturdaten der KEM Thermenlinie NORD sind nachstehender Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 7: Strukturdaten der KEM Thermenlinie NORD

Bevölkerung	45.957
Fläche	50 km²
Dauersiedlungsraum	45 km²
Wohnfläche	2.381.800 m²
Kulturfläche	2.560 ha
Industrie und Gewerbe	7.435 Erwerbstätige
Dienstleistungen	25.530 Erwerbstätige
Personenmobilität	1.028.740.000 Personenkilometer
Gütermobilität	114.088.000 Tonnenkilometer

Quelle: Energiemosaik

Das Energiemosaik weist für die fünf Gemeinden der KEM Thermenlinie NORD einen **Endenergieverbrauch von ~ 2.000 GWh/a** aus, wie folgende Tabelle zeigt.

Tabelle 8: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der KEM Thermenlinie NORD nach Sektoren

	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	363.400	4.300	890.000	267.700	503.800	2.029.300
Treibhausgasemissionen in t CO₂-Äquivalent pro Jahr	67.780	990	216.850	52.720	184.170	522.530

Stand: März 2022; © www.energiemosaik.at; Datengrundlagen für Heute: 2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

Quelle: Energiemosaik

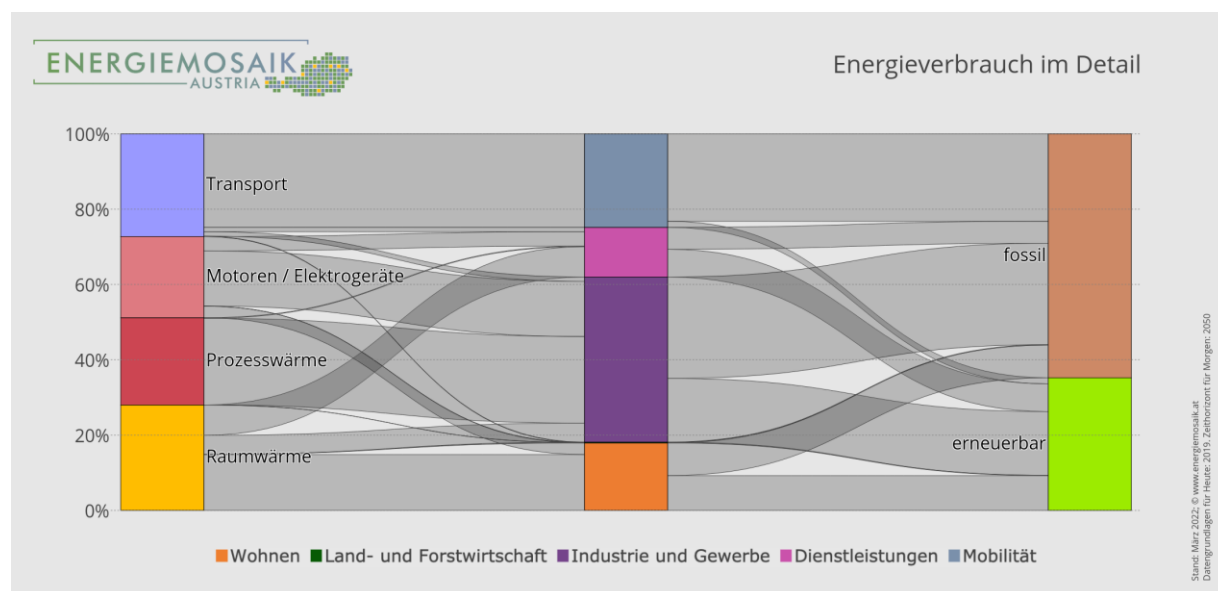
Das Niederösterreich Emissionskataster (NEMI), gibt lt. eNu-Gemeindedatensammlung einen Endenergieverbrauch von **~ 1.769,7 GWh/a** für die KEM Thermenlinie NORD an, also ca. 230 GWh/a weniger als das

⁸ eNu-Gemeindedatensammlung 2025: (Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), eNu, 2025), (Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), 2024)

Energiemosaik. Diese Modellwerte sind aufgrund der detaillierteren und damit zuverlässigeren Datenbasis als Planungsgrundlage zu bevorzugen. In Abbildung und Tabelle sind die Unterschiede je Gemeinde ersichtlich.

Folgendes Flussdiagramm gibt eine detaillierte Übersicht des gesamten Endenergieverbrauchs und weist die relativen Anteile nach Nutzungen, Sektoren und Energieträgern (erneuerbar/fossil) aus.

Abbildung 20: Energieverbrauch der KEM Thermenlinie NORD im Detail (Nutzungen - Sektoren – Erneuerbar/Fossil)



Quelle: Energiemosaik

Nachstehende Abbildung zeigt die Energiebedarfe nach Gemeinden und Sektoren. Gumpoldskirchen stellt hierbei bezogen auf die Bevölkerungszahl und die Gemeindefläche einen signifikanten Peak dar, der durch den starken Industrieschwerpunkt zu erklären ist. Da es sich beim Energiemosaik um ein statistisches Top-Down Modell handelt, ist dieser Wert mit höheren Unsicherheiten behaftet – insbesondere der Sektor Industrie und Gewerbe (609.800 MWh/a). Dies ist ggf. zu prüfen und mit gemessenen Daten zu validieren.

Tabelle 9: Energieverbrauch der KEM Thermenlinie NORD nach Gemeinden und Sektoren

Quelle: Energiemosaik

Gemeindename	insgesamt (MWh / a)	Wohnen (MWh / a)	Land- und Forstwirtschaft (MWh / a)	Industrie und Gewerbe (MWh / a)	Dienst- leistungen (MWh / a)	Mobilität (MWh / a)
Gumpoldskirchen	719.700	35.500	1.000	609.800	18.000	55.400
Guntramsdorf	256.800	71.100	1.800	39.500	54.100	90.400
Laxenburg	77.100	21.700	1.200	5.900	19.900	28.400
Mödling	461.600	168.300	100	31.900	86.400	174.800
Wiener Neudorf	514.100	66.800	200	202.900	89.300	154.800

Auf Grundlage der NEMI-Daten in folgender Tabelle, konnte der o. g. Ausreißer aufgrund des industriellen Schwerpunkts in der Gemeinde Gumpoldskirchen nicht validiert werden. Hier zeigt sich auch der größte Unterschied in den Datensätzen über die gesamte Region.

Tabelle 10: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der KEM Thermenlinie NORD (lt. NEMI)

KEM Thermenlinie NORD	Endenergieverbrauch [MWh/a]	CO ₂ eq [t/a]
Gumpoldskirchen	123 429	15 213
Guntramsdorf	363 517	78 189
Laxenburg	122 592	27 493
Mödling	509 785	55 317
Wiener Neudorf	650 335	142 900
Summe	1 769 658	319 111

Quelle: NEMI (NÖ Emissionskataster)⁹ – eNu-Gemeindedatensammlung

3.1.2. Energie und klimarelevante Analyse KEM Thermenlinie SÜD

Die energierelevanten Strukturdaten der KEM Thermenlinie SÜD sind nachstehender Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 11: Strukturdaten der KEM Thermenlinie SÜD

Bevölkerung	42.939
Fläche	93 km ²
Dauersiedlungsraum	65 km ²
Wohnfläche	2.120.500 m ²
Kulturfläche	6.200 ha
Industrie und Gewerbe	3.900 Erwerbstätige
Dienstleistungen	9.380 Erwerbstätige
Personenmobilität	655.325.000 Personenkilometer
Gütermobilität	63.792.000 Tonnenkilometer

Quelle: Energiemosaik

Das Energiemosaik weist für die fünf Gemeinden der KEM Thermenlinie SÜD einen **Endenergieverbrauch von ~ 1.000 GWh/a** aus, wie folgende Abbildung zeigt.

⁹ (Amt der NÖ Landesregierung, 2025)

Tabelle 12: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der KEM Thermenlinie SÜD nach Sektoren
Quelle: Energiemosaik

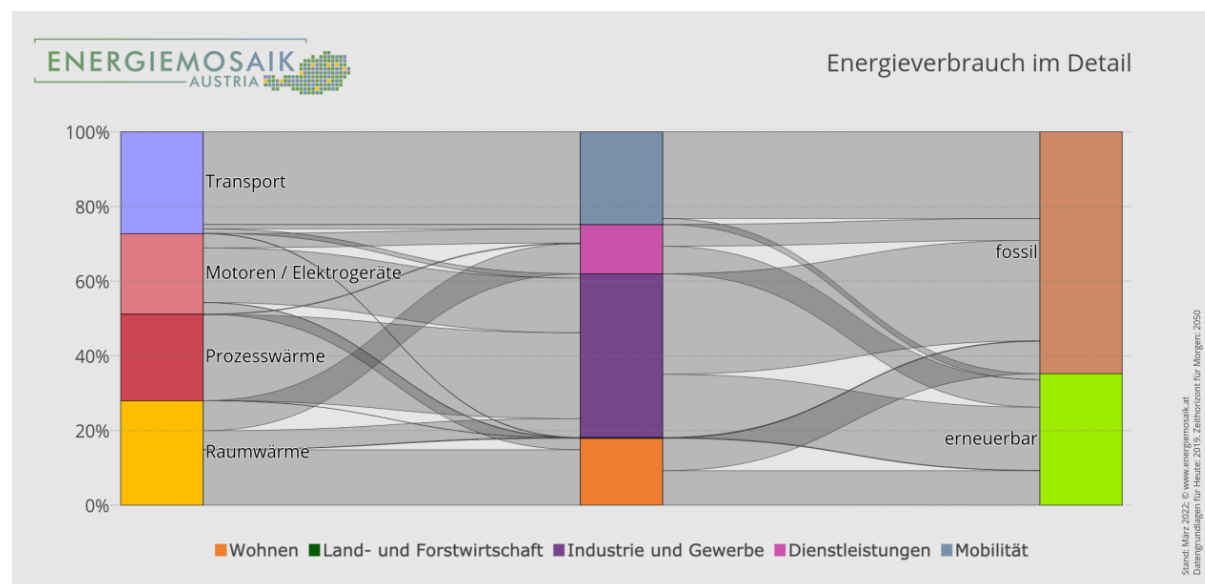
ENERGIEMOSAIK AUSTRIA	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienst- leistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	341.000	8.000	195.800	154.400	317.700	1.016.800
Treibhausgasemissionen in t CO₂-Äquivalent pro Jahr	63.350	1.800	50.170	30.420	116.170	261.880

Stand: März 2022; © www.energiemosaik.at; Datengrundlagen für Heute: 2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

Das Niederösterreich Emissionskataster (NEMI), gibt lt. eNu-Gemeindedatensammlung einen Endenergieverbrauch von ~ **1.282,7 GWh/a** für die KEM Thermenlinie SÜD an, also ca. 283 GWh/a mehr als das Energiemosaik.

Das Energieflussdiagramm in Abbildung 21 gibt eine detaillierte Übersicht des gesamten Endenergieverbrauchs und weist die relativen Anteile nach Nutzungen, Sektoren und Energieträgern (erneuerbar und fossil) aus.

Abbildung 21: Energieverbrauch der KEM Thermenlinie SÜD im Detail (Nutzungen - Sektoren - Erneuerbar/Fossil)



Quelle: Energiemosaik

Für eine detailliertere Aufschlüsselung zeigt folgende Tabelle die Energiebedarfe der KEM Thermenlinie SÜD nach Gemeinden und Sektoren lt. Energiemosaik.

Tabelle 13: Energieverbrauch der KEM Thermenlinie SÜD nach Gemeinden und Sektoren

Gemeindename	insgesamt (MWh / a)	Wohnen (MWh / a)	Land- und Forstwirtschaft (MWh / a)	Industrie und Gewerbe (MWh / a)	Dienstleistungen (MWh / a)	Mobilität (MWh / a)
Bad Vöslau	338.800	102.800	2.200	61.400	79.100	93.300
Kottingbrunn	158.200	61.300	1.000	27.800	14.000	54.100
Pfaffstätten	59.300	29.200	900	1.200	5.700	22.300
Sooß	22.200	10.700	600	600	2.600	7.800
Traiskirchen	438.300	137.000	3.300	104.800	53.000	140.200

Quelle: Energiemosaik

Für die Stadt Traiskirchen wird lt. NEMI ein um nahezu 300 GWh/a höherer Endenergieverbrauch ausgewiesen als im Energiemosaik, siehe Tabelle 14:

Tabelle 14: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der KEM Thermenlinie SÜD (lt. NEMI)

KEM Thermenlinie SÜD	Endenergieverbrauch [MWh/a]	CO ₂ eq [t/a]
Bad Vöslau	292 590	51 812
Kottingbrunn	195 497	41 583
Pfaffstätten	54 663	11 446
Sooß	14 909	2 994
Traiskirchen	725 013	146 504
Summe	1 282 672	254 339

Quelle: NEMI (NÖ Emissionskataster)¹⁰ – eNu-Gemeindedatensammlung

3.2. Identifizierung der Potenziale zur Energieeinsparung und/oder Nutzung von erneuerbaren Energien und nachhaltigem Verkehr

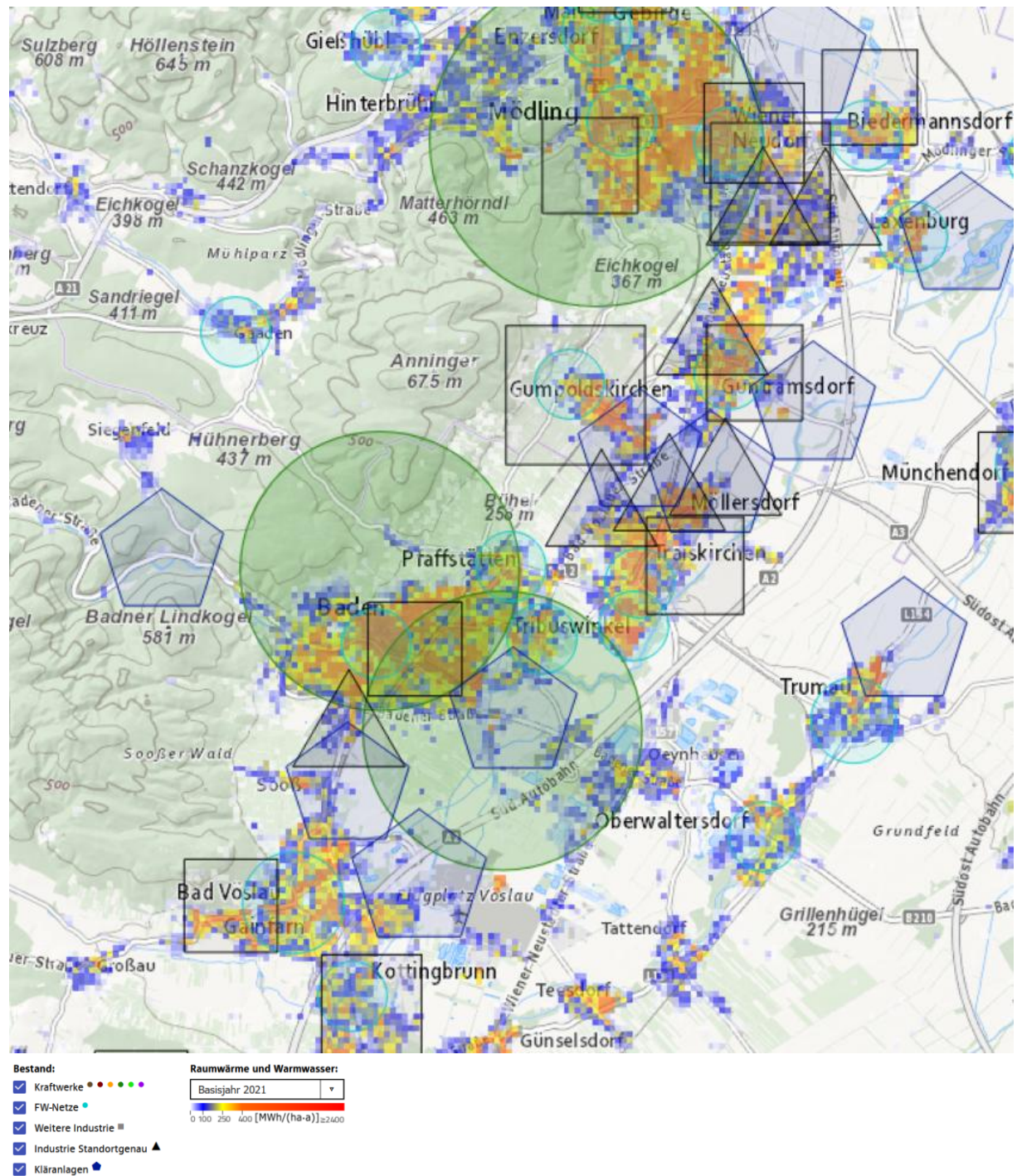
3.2.1. Potenziale effizienter Wärmebereitstellung

Die Modellregion Thermenlinie verfügt mit ihren hohen Geothermie-Potenzialen über sehr gute Rahmenbedingungen, um eine effiziente und dekarbonisierte Wärmeversorgung umzusetzen. Im Bereich der Raumwärme gibt es nach der Mobilität die höchsten THG-Einsparungspotenziale – hierbei sind insbesondere die verstärkte und effiziente Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärmebereitstellung, thermische Gebäudesanierungen und die Umrüstung auf umweltfreundliche Heizsysteme zu nennen.

¹⁰ (Amt der NÖ Landesregierung, 2025)

Nachstehender Kartenausschnitt gibt einen räumlichen Überblick über die vorliegenden Wärmebedarfe, Fernwärmenetze, Kraftwerke sowie mögliche Abwärmepotenziale von Industriebetrieben und Kläranlagen in der Region.

Karte 4: Heatmap der Modellregion Thermenlinie - Basisjahr 2021



Quelle: Austrian Heat Map¹¹

¹¹ (e-think energy research GmbH, n.d.), Online: <https://austrian-heatmap.gv.at/karte/>

Die Fernwärme in der Region wird durch die Errichtung von zwei Tiefen-Geothermieranlagen durch die EVN bis 2035 weitgehend dekarbonisiert. Durch die Erschließung des heißen Thermalwassers und der Einspeisung der Wärmeenergie von **ca. 200 GWh** ins regionale Wärmeverteilnetz, können künftig **ca. 40 000 t/a THG** durch das Verbrennen von Erdgas eingespart werden. (vgl. Kapitel 3.2.3 – „Tiefe Geothermie“)

Der Gasverbrauch für Haushalte betrug 2024 in der gesamten Modellregion Thermenlinie **~ 250 GWh/a**¹². Eine vollständige Dekarbonisierung in diesem Bereich entspricht einem **THG-Einsparungspotenzial von ca. 50 000 t/a**.

Für eine erste Abschätzung des Einsparungspotenzials in der Raumwärme, werden die Gebäudedaten lt. Energiemosaik betrachtet. Folgende Tabelle zeigt die Gebäudestrukturdaten der Modellregion Thermenlinie (m² Wohnflächen nach Baualtersklassen und Gebäudetypen) und weist einen modellierten aggregierten Energieverbrauch für Raumheizung, Warmwasserbereitung und den Betrieb von Elektrogeräten aus. Es wird ein gesamter Energiebedarf von **~ 700 000 MWh/a** für den Sektor Wohnen angegeben.

Tabelle 15: Gebäude-Baualtersklassen, -Energiebedarfe und -THG-Emissionen nach Wohnflächen in der Modellregion Thermenlinie

Wohnen	Strukturdaten	Energieverbrauch	Treibhausgas-emissionen
Gebäudestrukturen	m ² Wohnfläche	MWh / a	t CO ₂ -Äquiv. / a
Einfamilien- und Doppelhäuser			
Vor 1919	331.200	69.800	12.730
1919 bis 1944	166.100	35.300	6.470
1945 bis 1960	163.600	35.600	6.510
1961 bis 1970	256.200	47.500	8.760
1971 bis 1980	349.100	65.600	12.060
1981 bis 1990	350.000	55.400	10.290
1991 bis 2000	341.900	65.300	12.000
2001 bis 2010	380.900	40.800	7.870
2011 bis 2019	200.800	21.400	4.140
Mehrfamilienhäuser			
Vor 1919	299.100	49.700	9.130
1919 bis 1944	69.800	12.100	2.240
1945 bis 1960	113.900	20.900	3.820
1961 bis 1970	273.500	38.800	7.260
1971 bis 1980	394.600	56.600	10.630
1981 bis 1990	141.600	17.300	3.300
1991 bis 2000	232.700	33.800	6.340
2001 bis 2010	233.500	20.600	4.030
2011 bis 2019	204.000	17.900	3.530
Summe	4.502.300	704.400	131.130

Quelle: Energiemosaik

¹² (Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), 2024)

Die Verteilung des Nutzenergieverbrauchs für Wohnzwecke privater Haushalte in NÖ wird folgendermaßen angegeben¹³:

- Heizung ~ 71 %
- Warmwasser ~ 13 %
- Kochen, Elektrogeräte ~ 16 %

Auf dieser Basis wird der **Energieeinsatz für die Raumwärme privater Haushalte** in der Modellregion Thermenlinie im langjährigen Mittel auf derzeit **ca. 500-600¹⁴ GWh/a** geschätzt. Je angenommener Sanierungsrate (Zielwert: 3 % der Gesamtfläche pro Jahr), kann, bei einer vollständigen thermischen Renovierung älterer Gebäude (durchschnittliche Sanierungsqualität) vor 1990, von einem Einsparungspotenzial von 30 - 40 % des Raumwärmebedarfs ausgegangen werden. Dies entspricht einer **Reduktion des Energiebedarfs für die Raumwärme** von angenähert **150 - 240 GWh/a**.

Die Ausschöpfung dieser Einsparungspotenziale durch effizientere Bestandsgebäude sind in einem zukunftsorientierten Energiebereitstellungssystem unabdingbar. Die Gemeinden der Modellregion Thermenlinie agieren hierbei als Motor der Wärmewende. Durch kommunale Vorbildprojekte, klare Renovierungsfahrpläne und aktive Bürger:innen-Information, soll mittel- bis langfristig der Heizwärmebedarf signifikant gesenkt und der Umstieg auf effiziente dekarbonisierte Heizsysteme beschleunigt werden.

In der ersten KEM-Umsetzungsphase wird eine thermische Sanierungsoffensive für die Weiterführungsphase Schritt für Schritt vorbereitet, in der insbesondere kreislauffähige Materialien vor den Vorhang geholt werden. Zu den wesentlichen Maßnahmen in diesem Bereich zählen energetisch-thermische Bestandsaufnahmen, die Identifizierung der räumlichen Eignung für unterschiedliche Heizsysteme, die Priorisierung von Sanierungszielgebieten, Energie- und Förderberatungen für private Haushalte, sowie begleitende Kommunikations- und Informationskampagnen. Energieeffiziente Gemeindegebäude dienen hier als sichtbares Beispiel und erhöhen hierbei die Motivation Eigeninitiative zu ergreifen.

Folgende Karte zeigt wie sich ein Transition-Szenario der Wärmewende, mit einer erfolgreich umgesetzten gesamtregionalen thermischen Sanierung von Bestandsgebäuden darstellt. Die Veränderungen der theoretischen räumlichen Verteilung des Heizwärmebedarfs können einem Vergleich mit Karte 4 in diesem Kapitel entnommen werden.

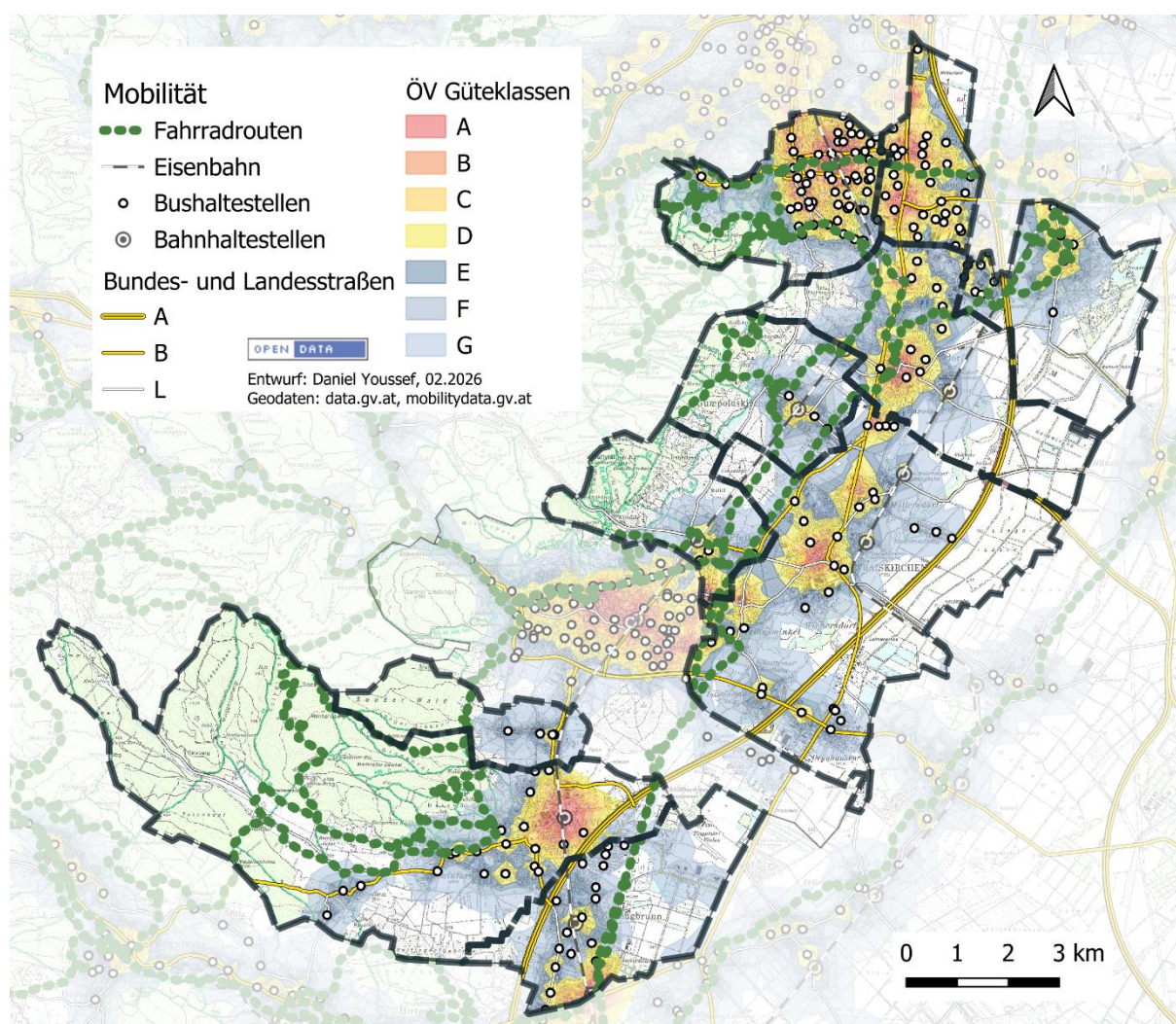
¹³ Vgl.: (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu), 2025)

¹⁴ Anm.: Lt. Energiemosaik (Datenbasis 2019): 586 GWh/a

und langfristig gemeinsam mit den Bürger:innen, Stakeholder:innen und Mobilitätsdienstleister:innen, an einem inklusiven sowie an künftige Bedürfnisse zugeschnittenen Mobilitätsangebot für die Modellregion gearbeitet werden. Des Weiteren wird daran gearbeitet das Bewusstsein für aktive Mobilität, ÖV-Nutzung und E-Mobilität in der Bevölkerung zu stärken. Die Elektrifizierung des MIV birgt hohe THG-Einsparungspotenziale. Derzeit beträgt der Anteil an Elektro-PKWs 5,1 % am gesamten PKW-Bestand in der Modellregion Thermenlinie (eNu Gemeindedatensammlung 2025). Die dazugehörigen Mobilitäts-Maßnahmen der ersten Umsetzungsphase sind hierbei die aktive Mobilität sowie E-Mobilität & betriebliches Mobilitätsmanagement (KEM NORD & SÜD).

Folgende Karte zeigt die aktuelle Mobilitäts-Infrastrukturausstattung und ÖV-Erschließungsqualitäten in der Modellregion Thermenlinie.

Karte 6: Mobilitäts-Infrastrukturausstattung und ÖV-Erschließungsqualität in der Modellregion Thermenlinie



Geodatengrundlagen: data.gv.at, mobilitydata.gv.at (eigene Darstellung)¹⁶

¹⁶ (Bundeskanzleramt, n.d.), (AustriaTech, 2024)

3.2.3. Erneuerbare Energiepotenziale

Photovoltaik

a) Freiflächen-Photovoltaik

In der KEM Thermenlinie NORD gibt es zwei überörtlich festgelegte **PV-Eignungszonen im Grünland**¹⁷ mit insgesamt **rund 19 Hektar** in den Gemeinden Guntramsdorf und Laxenburg, wie nachstehende Kartenausschnitte zeigen.

Karte 7: PV-Eignungszonen im Grünland in Guntramsdorf & Laxenburg



Quelle: KLEXI¹⁸ (eigene Bearbeitung)

Das **PV-Stromgewinnungspotenzial** auf diesen Flächen **beträgt ca. 15 GWh/a** (berechnet auf Basis der Annahme eines mittleren Energieertrags von 80 kWh/m²a [inkl. Abstandsflächen für südl. ausgerichtete PV-Paneele im Grünland] (vgl. klexi.at)). Dies entspricht einem jährlichen Einsparungspotenzial von **~ 3 000 t CO₂-eq.** an direkten THG-Emissionen gegenüber Gasstrom¹⁹.

b) Dachflächen-Photovoltaik

Für den Bezirk Baden wurde 2019 eine Solarpotenzialanalyse für Dachflächen durchgeführt (Youssef, 2019). Hierbei wurden die ermittelten Flächen in Eignungskategorien (sehr gut, gut, Flachdach) unterteilt und die Dachflächenpotenziale in m² ausgewiesen. In dieser Studie wurde ein PV-Wirkungsgrad von 14 % und eine Effizienz von 50 % für solarthermische Anlagen zugrunde gelegt. Weiters wurde mit einer mittleren jährlichen globalen Solarenergieeinstrahlung von 1 200 kWh/m²a gerechnet, was dem geografischen Breitengrad rund um den Bezirk Baden entspricht. Tabelle zeigt die dachflächenbezogenen Solarenergiepotenziale der fünf Gemeinden der KEM Thermenlinie SÜD. Dies bildet die Grundlage für die weitere Abschätzung des dachflächenbezogenen Solarenergiepotenzials für die gesamte Modellregion Thermenlinie.

¹⁷ (Amt der NÖ Landesregierung, 2022): Photovoltaik-Zonen im Grünland gem. §20 NÖ ROG 2014; Sektorales Raumordnungsprogramm über Photovoltaikanlagen im Grünland in Niederösterreich (NÖ SekRop PV)

¹⁸ (Geissler et al., 2024), Online: <https://www.klexi.at/>

¹⁹ (Umweltbundesamt (UBA), 2023) [Emissionsfaktor CO₂-Äquivalent direkte Emissionen: 0,201 kg/kWh]

Tabelle 16: Dachflächen PV-Potenzial KEM Thermenlinie SÜD

Gemeinde	Eignungskategorien - Dachflächen [m ²]			Photovoltaik- potenzial [GWh/a] (Elektrizität)	Solarthermie- potenzial [GWh/a] (Wärme)
	sehr gut geeignet	gut geeignet	Flachdach		
Bad Vöslau	150 275	85 236	96 553	45,24	161,58
Kottingbrunn	102 207	73 288	72 424	33,63	120,10
Pfaffstätten	55 235	21 785	17 135	12,99	46,39
Sooß	17 603	18 736	6 278	5,76	20,58
Traiskirchen	239 142	116 880	310 292	90,19	322,10

Quelle: (Youssef, 2019) (bearbeitet)

Das gesamte Dach-PV Potenzial lt. vorliegender Studie in der obigen Tabelle beträgt ca. 187,81 GWh/a, bei angenommenen 14 % Wirkungsgrad eines gesamten PV-Systems. Bei derzeit üblichen mittleren Wirkungsgraden von 20 % bei aktuellen PV-Systemen, kann mit einem **gesamten jährlichen Dachflächen PV-Potenzial von ca. 268 GWh** Strom für die **KEM Thermenlinie SÜD** gerechnet werden.

Um eine erste Annäherung für die gesamte Modellregion Thermenlinie zu erhalten, wurde eine ressourcenschonende GIS-Analyse der Gebäudegrundflächen in der Region durchgeführt (Geodaten: Open Street Map - OSM Austria 2024). Tabelle 17 zeigen die Gebäudegrundflächen in m² der Gemeinden der KEM Thermenlinie NORD und SÜD. Bei einem Vergleich mit den Gesamtflächen der KEM Regionen der Thermenlinie (KEM NORD 50 km²; KEM SÜD 93 km²), fällt auf, dass die Gebäudeflächen in der KEM Thermenlinie NORD einen wesentlich höheren Anteil an der Gesamtfläche der Region ausmachen als in der KEM Thermenlinie SÜD. Dies ist durch die noch stärkere Prägung von Industrie- und Betriebsgebieten im unmittelbaren südlichen Agglomerationsraum von Wien zu erklären – mit weitläufigeren Kisten- bzw. (Lager-)Hallen-Gebäudestrukturen mit Flachdächern.

Tabelle 17: Ermittelte Gebäudeflächen in den Gemeinden der Modellregion Thermenlinie in Quadratmeter

KEM NORD	Gebäudeflächen [m ²]	KEM SÜD	Gebäudeflächen [m ²]
Gumpoldskirchen	415 984	Bad Vöslau	906 910
Guntramsdorf	905 337	Kottingbrunn	706 215
Laxenburg	398 928	Pfaffstätten	267 199
Mödling	1 102 458	Sooß	119 928
Wiener Neudorf	921 194	Traiskirchen	1 628 738
	3 743 901 m²		3 628 990 m²

Quelle: eigene Berechnung (OSM Austria 2025²⁰, QGIS)

Die gesamten Gebäudeflächen betragen für die KEM NORD rund 374,4 Hektar und für die KEM SÜD 362,9 Hektar, in Summe für die gesamte Modellregion Thermenlinie also 737,3 Hektar.

Für die gesamte **Modellregion Thermenlinie** (KEM NORD + KEM SÜD) lässt sich somit ein dachflächenbezogenes PV-Potenzial von **ca. 540 GWh/a** abschätzen. Dies entspricht **108 540 t/a THG-Einsparung** an

²⁰ (Geofabrik GmbH, 2025)

direkten CO₂-eq. Emissionen im Vergleich zu Gasstrom²¹. In drei Dach-PV Ausbauszenarien, stellen sich die daraus abgeleiteten potenziellen Stromerträge folgendermaßen dar (durch PV-Anlagen genutzte Dachflächen - angenommene Ausbaustufen: 25 %, 50 % und 75 %):

- **Szenario 1 = 25 %:** ca. 135 GWh/a & 27 500 t/a THG
- **Szenario 2 = 50 %:** ca. 270 GWh/a & 55 000 t/a THG
- **Szenario 3 = 75 %:** ca. 405 GWh/a & 82 500 t/a THG

Zum Vergleich: Derzeit (2024) beläuft sich die erneuerbare Energiebereitstellung in der Modellregion Thermenlinie 2024 durch PV-Anlagen auf ~ 75 GWh/a²².

Im Jahresverlauf stellt sich der monatliche Solarenergieertrag im geografischen Breitengrad rund um den Bezirk Baden folgendermaßen dar.

Tabelle 18: Jahresverlauf der maximalen absoluten (flächenbezogenen) und relativen Sonneneinstrahlungswerte im Bezirk Baden

Monat	kWh/(m ² ·a)	Prozent
Jänner	29,47	2,46 %
Februar	51,76	4,31 %
März	98,15	8,18 %
April	132,19	11,02 %
Mai	165,89	13,82 %
Juni	172,26	14,35 %
Juli	171,80	14,32 %
August	146,99	12,25 %
September	109,72	9,14 %
Oktober	66,09	5,51 %
November	33,71	2,81 %
Dezember	21,99	1,83 %
Summe	1 200	100,00 %

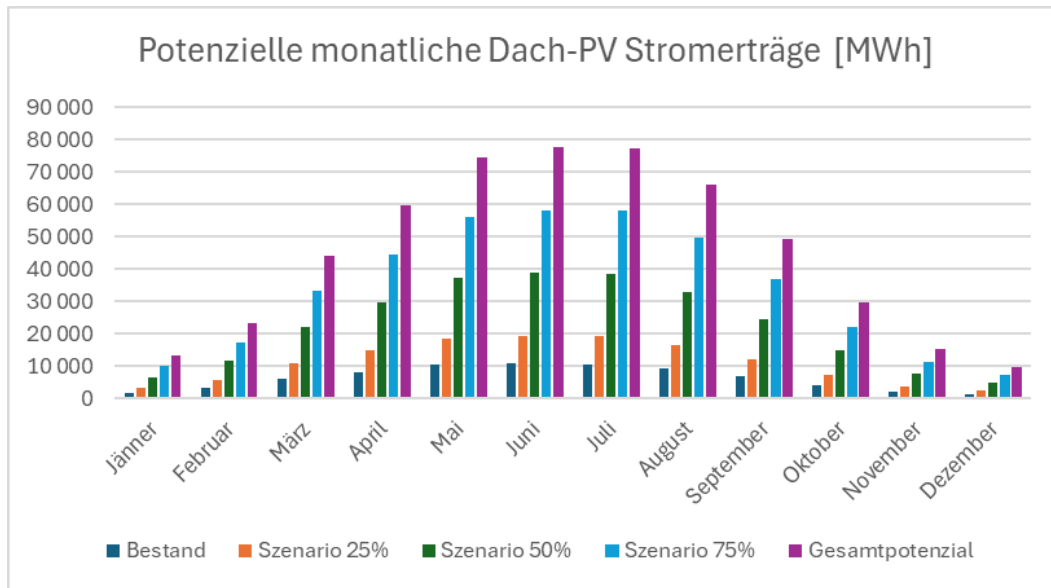
Quelle: (Youssef, 2019)

Die daraus abgeleiteten potenziellen monatlichen Dach-PV Stromerträge für die Modellregion Thermenlinie, aufgeschlüsselt in Bestand, Szenarien (25 %, 50 %, 75 % Ausbau) und Gesamtpotenzial, sind nachstehendem Diagramm zu entnehmen. Rein von der künftigen Nutzung der Dachflächenpotenziale, kann mittel- bis langfristig ein Szenario zwischen 25-50 % Nutzung des Gesamtpotenzials aus Dach-PV als realistisch eingeschätzt werden. Die Kapazitäten des Elektrizitätssystems sind hinsichtlich der (über)regionalen Übertragungs- und Speichermöglichkeiten zu prüfen und mit den räumlichen Energiebedarfen zeitlich abzustimmen.

²¹ (Umweltbundesamt (UBA), 2023) [Emissionsfaktor CO₂-Äquivalent direkte Emissionen: 0,201 kg/kWh]

²² eNu – Gemeindedatensammlung 2025

Diagramm 12: Berechnete Dach-PV Stromerträge nach Szenarien in der Modellregion Thermenlinie

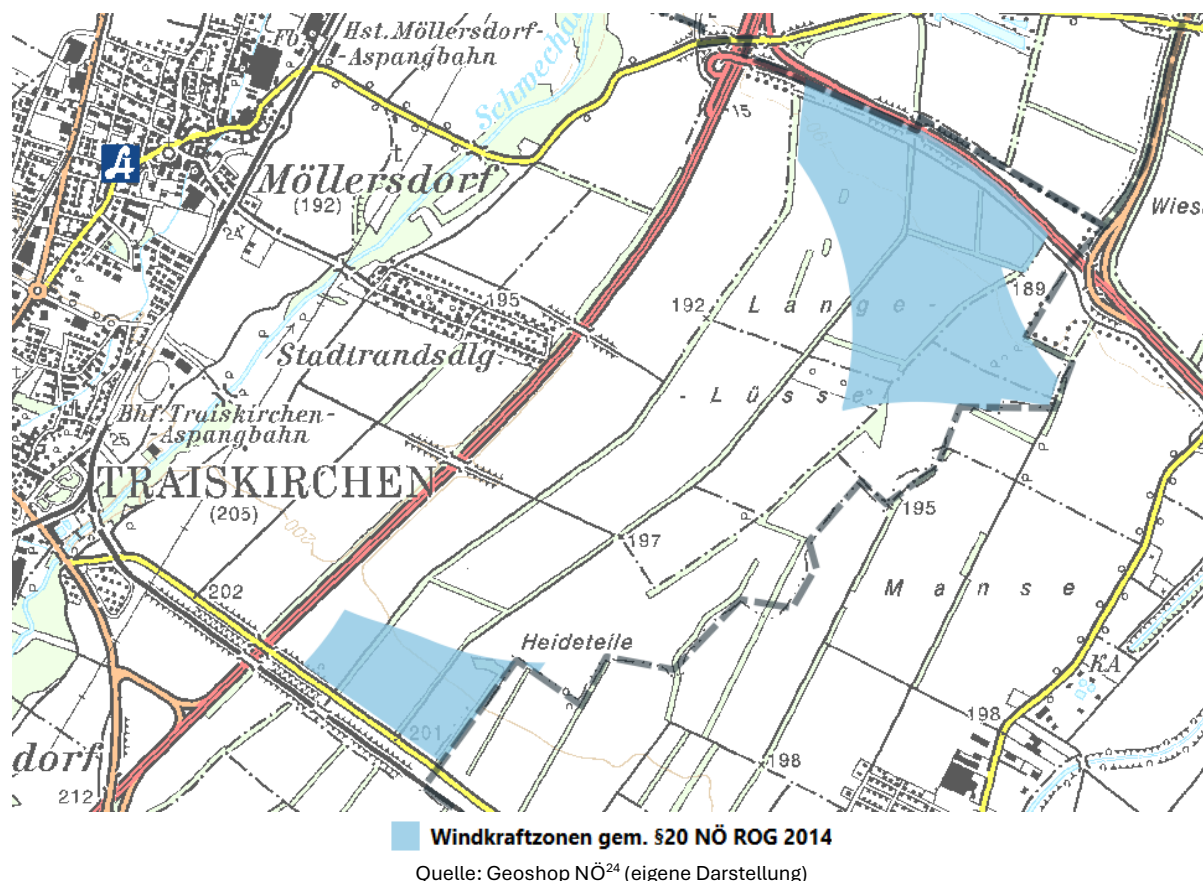


Quelle: eigene Berechnung

Windkraft

In Traiskirchen (KEM Thermenlinie SÜD) sind zwei regionale **Windkraft-Eignungszonen**²³ mit einer **Gesamtfläche von rund 120 Hektar** ausgewiesen, wie nachstehender Kartenausschnitt zeigt. Diese Flächen können mit Installation eines neuen Umspannwerks (voraussichtlich 2030) energetisch in Wert gesetzt werden.

Karte 8: Windkraft-Eignungszonen Traiskirchen



Es wird eine künftige Errichtung von **drei Windkraftanlagen** auf den vorliegenden Flächen angenommen. Bei 6,5 MW pro Windrad, unter der Annahme eines gut bis sehr gut geeigneten Standorts (2500 Volllaststunden pro Jahr), ergibt sich ein **Freiflächen Windkraft-Energiepotenzial von ~ 50 GWh/a**.

- ➔ bei Substitution von Gasstrom von 50 GWh/a
entspricht dies einer **Einsparung an direkten CO₂-eq. Emissionen von ~10 000 t/a**²⁵

²³ (Amt der NÖ Landesregierung, 2014): Windkraftzonen gem. §20 NÖ ROG 2014; Sektorales Raumordnungsprogramm über Windkraftnutzung in NÖ (NÖ SekRop Wind)

²⁴ (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Gruppe Baudirektion – Abteilung Allgemeiner Baudienst, n.d.)

²⁵ (Umweltbundesamt (UBA), 2023) [Emissionsfaktor CO₂-Äquivalent direkte Emissionen: 0,201 kg/kWh]

Kleinwindkraft

Zur Einschätzung künftiger Nutzungsmöglichkeiten und räumlicher Eignungszonen der Kleinwindkraft (bis 50 kW Leistung), wird in der ersten Umsetzungsphase (2026-2028) das Kleinwindkraftpotenzial für die Modellregion Thermenlinie erhoben.

Es ist festzuhalten, dass eine KWEA mit 10 kW Leistung an einem gut geeigneten Standort mit 1000 Volllaststunden pro Jahr einen Energieertrag von ca. 10 MWh/a erzielt. Die konkreten (Flächen)Potenziale sind eignungs- und standortabhängig zu prüfen, um die Möglichkeiten der Kleinwindkraft, insbesondere als Ergänzung zur PV-Stromproduktion, im künftigen Stromsystem ausschöpfen zu können. Potenzielle Standorte für KWEA, die technisch als auch wirtschaftlich geeignet sind, werden somit in der ersten KEM Umsetzungsphase identifiziert und kommuniziert.

Wasserkraft

Bestand Stromerzeugung Kleinwasserkraft: ~ 1.250 MWh/a [Strom]²⁶

Hinsichtlich zusätzlicher Potenziale für die Kleinwasserkraft, wird ein moderates Optimierungspotenzial von 20 % bei Erneuerung bestehender Standorte abgeschätzt (vgl. Youssef 2019). Dies ergibt ein geringes zusätzliches **Potenzial aus Wasserkraft von ca. 250 MWh/a**. Dies ergibt ein Gesamtpotenzial von ca. 1.500 MWh/a.

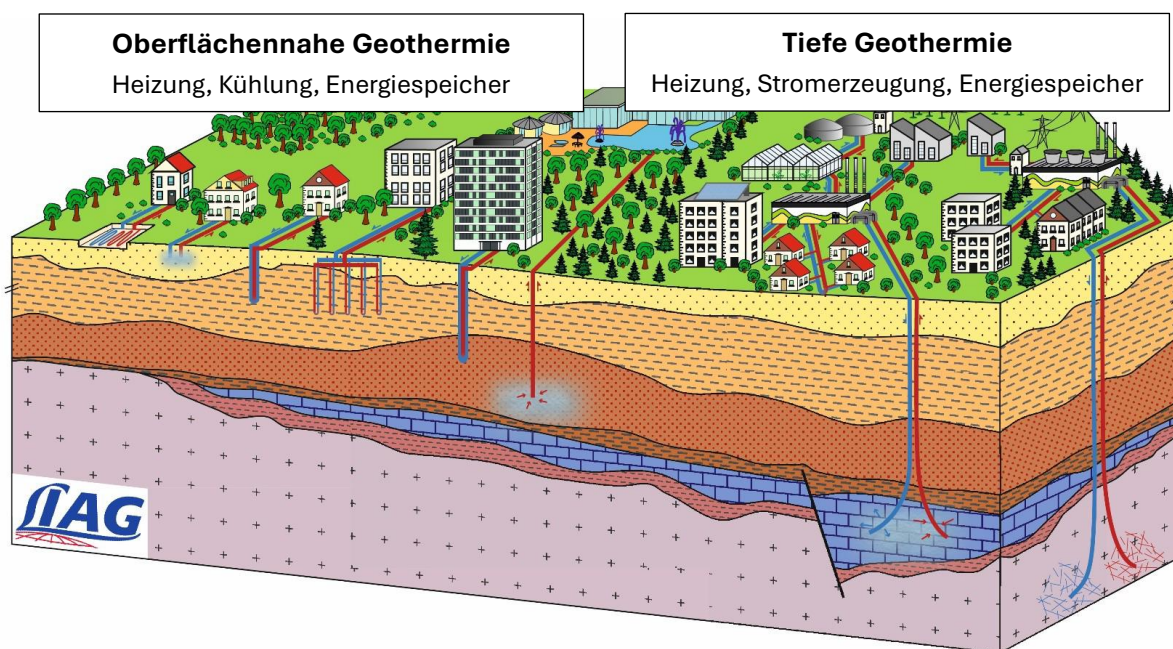
²⁶ (Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), 2024)

Erdwärme (Geothermie)

Es gibt vielfältige Formen der Geothermie-Nutzung zur umweltfreundlichen Energiegewinnung wie Abbildung 22 zu entnehmen ist. Von links nach rechts lassen sich zwei unterschiedlichen Anwendungsformen der Erdwärme beschreiben:

- **Oberflächennahe Geothermie:** Horizontalkollektor, Grundwassernutzung, Erdwärmesonden
- **Tiefe Geothermie:** Thermal-Bädernutzung (Balneologie), Hydrothermale Geothermie, Petrothermale Geothermie

Abbildung 22: Formen der Geothermie-Nutzung zur umweltfreundlichen Energiegewinnung

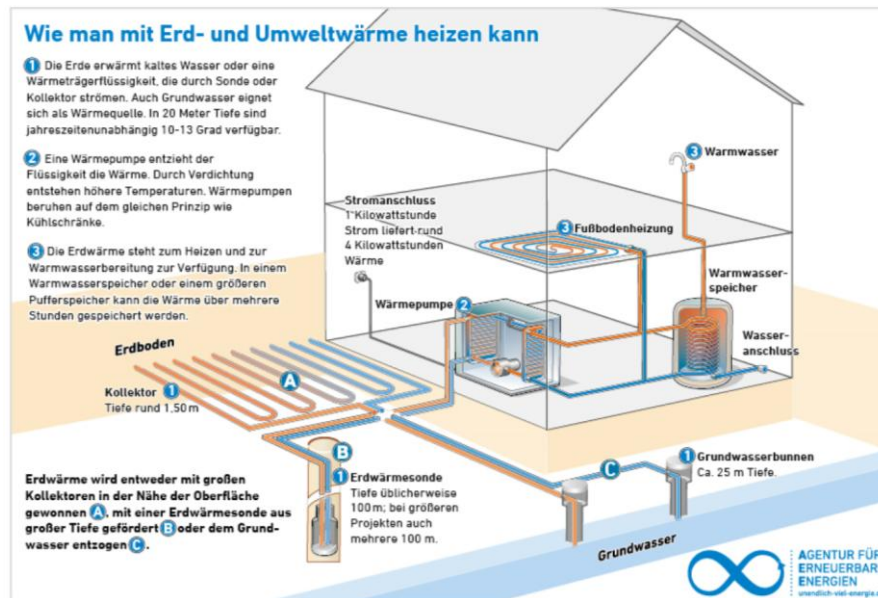


Bildquelle: <https://www.geothermie.de/geothermie/haeufig-gestellte-fragen-faq>

a) Oberflächennahe Geothermie

Auf Gebäudeebene lassen sich die Nutzungsformen der oberflächennahen Geothermie mittels nachstehender Abbildung gut illustrieren (Flächenkollektoren, Erdwärmesonden und Grundwasserbrunnen). Es ist festzuhalten, dass Erdwärmepumpen gegenüber Luftwärmepumpen eine höhere Effizienz aufweisen, jedoch mit höheren Installationskosten verbunden sind.

Abbildung 23: Nutzung oberflächennaher Geothermie mittels Flächenkollektoren, Erdwärmesonden und Grundwasserbrunnen



Quelle: (Agentur für erneuerbare Energien e.V., 2023)

Bei Flächenheizungen und einem guten thermischen Gebäudezustand (HWB C-B und besser), kann je Systemlösung mit einer Effizienz bis zu über 500 % (Erdwärme) und rund 400 % (Luft) gerechnet werden. Bei Radiator-Heizkörpern und schlechterem thermischen Zustand des Gebäudes, kann noch mit einer Effizienz von bis zu 300 % kalkuliert werden. Das heißt je Gesamtsystemlösung, können unter Einsatz 1 kWh Strom im Mittel ca. 3-5 kWh Wärme gewonnen werden. Unter der Annahme, dass alle vorliegenden Gasheizungen²⁷ in privaten Haushalten auf Wärmepumpen mit durchschnittlich 400 % Effizienz umgetauscht werden, würden in der **Jahresbilanz ca. 62,5 GWh/a Stromeinsatz zur Wärmenergie-Aufbringung durch Wärmepumpentechnologien** ausreichen.

In den kältesten Monaten des Jahres (Dezember-Jänner), haben Erdwärmepumpen im Vergleich zu Luftwärmepumpen teils erheblich geringere Strombedarfe, was den Anforderungen künftiger effizienter Wärmebereitstellungssysteme entspricht.

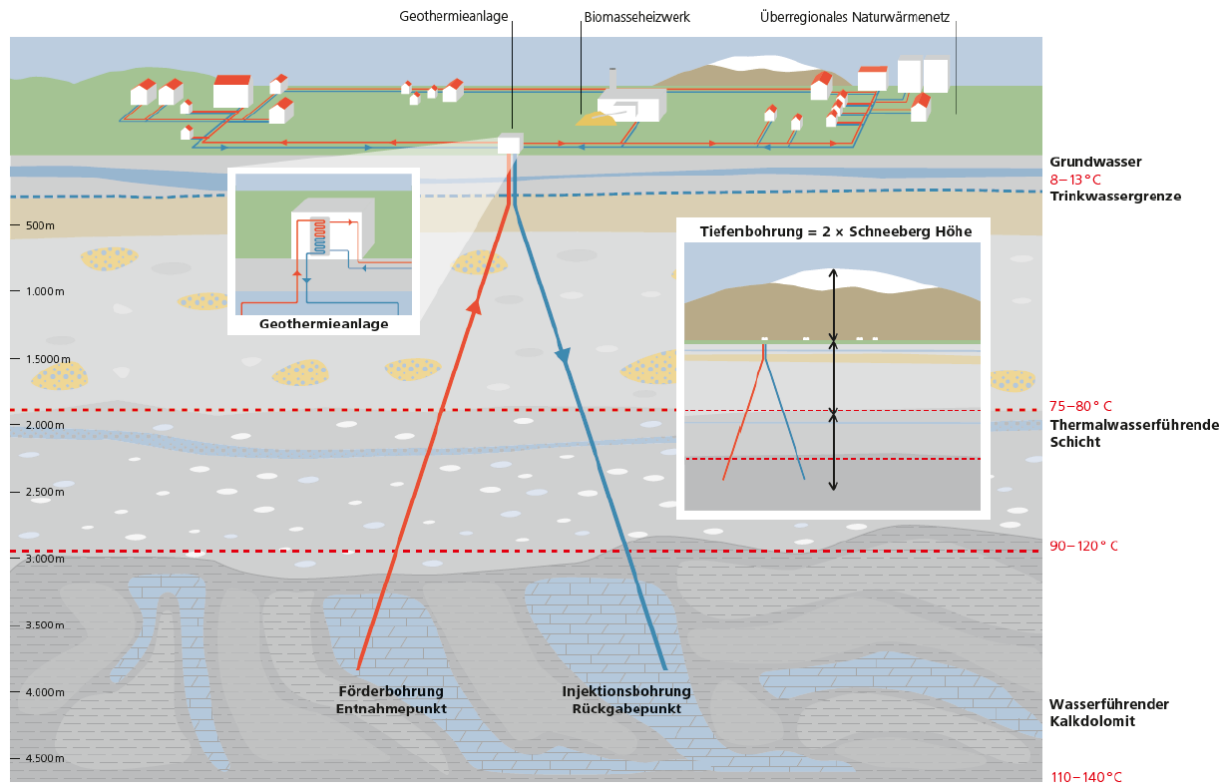
b) Tiefe Geothermie (hydrothermal)

Die Modellregion Thermenlinie ist prädestiniert für die Nutzung der hydrothermalen Geothermie. Dies bedeutet, dass das heiße Thermalwassers (> 100° C) zur Wärmebereitstellung und Einspeisung ins regionale Wärmeverteilnetz als auch zur Stromgewinnung genutzt werden kann. Die energetische Nutzung der Tiefen-Geothermie hat viele Vorteile, wie bspw. die Zuverlässigkeit als regionale Energiequelle vor Ort, die Langlebigkeit und Kostenstabilität, ein geringer Platzbedarf eine hohe Effizienz und Kombinierbarkeit mit anderen Energieträgern. (EVN, 2026)

Folgende Abbildung illustriert das das Grundprinzip einer Tiefen-Geothermie-Anlage zur Wärmegewinnung und die Systemintegration ins Wärmeverteilnetz.

²⁷ ca. 250 GWh/a Gasverbrauch privater Haushalte im Jahr 2024 (Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), 2024)

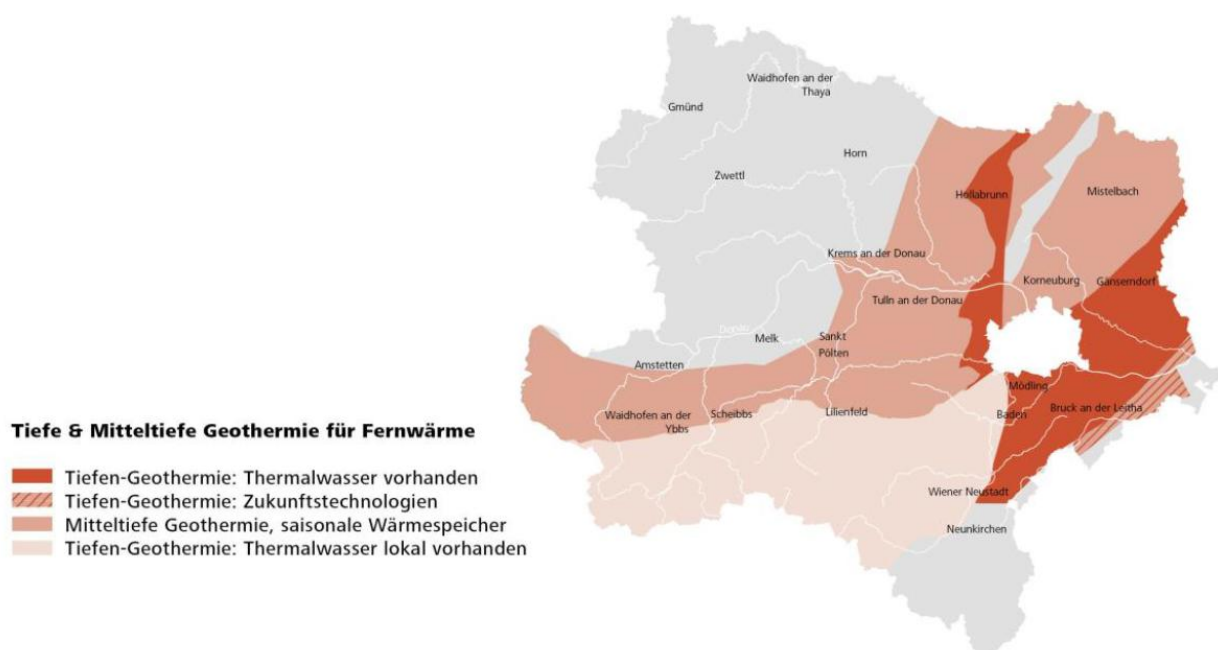
Abbildung 24: Funktionsprinzip einer Tiefen-Geothermie-Anlage zur Wärmeengewinnung



Quelle: (EVN, 2026)

Die EVN plant aktuell zwei Tiefen-Geothermie-Energieanlagen im Industrieviertel in NÖ rund um die Thermenlinie, womit die Modellregion zur Vorzeigeregion Niederösterreichs für die Nutzung der Geothermie wird, siehe nachstehende Karte.

Karte 9: Tiefe- und Mitteltiefe Geothermie für Fernwärme in NÖ



Quelle: (EVN, 2026)

Damit sollen zusätzlich **mindestens 200 MWh/a** klimafreundliche **Wärme bis 2035** bereitgestellt werden. Die Modellregion Thermenlinie verfügt mit einem künftig geschlossenen Wärmeverteilnetz und dem hydrothermalen Vorkommen (siehe Karte 9) perfekte Bedingungen zur Nutzung dieser Technologie. Damit wird das übrige Erdgas im Fernwärmenetz nach und nach ersetzt bzw. künftig, wenn überhaupt nur noch zur Spitzenlastabdeckung an wenigen Tagen im Jänner benötigt (EVN, 2026) – insbesondere in Kombination mit Maßnahmen der thermischen Gebäudesanierung (siehe Kapitel 3.2.1 - Potenziale effizienter Wärmebereitstellung).

3.3. Etablierung einer regionalen Energieraumplanung

Die **Energieraumplanung** als „Toolkit“ verknüpft das klassische Instrumentarium der Raumplanung mit einer sektorenübergreifenden Betrachtung von Energieerzeugung, -verteilung und -verbrauch (raumzeitliches Zusammenspiel der Bedarfe und Potenziale im Raum). Es berücksichtigt lokale bzw. regionale erneuerbare Energiequellen, setzt diese mit Verteilungs- bzw. Speicherinfrastruktur in Bezug und ermöglicht energiesparende Nutzungsformen umzusetzen. Diese werden etwa durch einen umfassend sanierten Gebäudebestand mit optimierten Wärmeversorgungssystemen, Siedlungsstrukturen mit kurzen Wegen, umfangreichen Mobilitätsangeboten im Umweltverbund und effiziente Energieverteilungssysteme begünstigt.

In der Modellregion Thermenlinie ist die mittelfristige Etablierung einer regionalen Energieraumplanung geplant. In der ersten KEM-Umsetzungsphase (2026/27) werden hierfür in der KEM Thermenlinie Süd (Daten-)Grundlagen geschaffen und (Kooperations-)Strukturen aufgebaut – insbesondere wird hierbei eine Zusammenarbeit mit dem Institut für Raumplanung der TU Wien angestrebt, um eine hohe Qualität unter Anwendung innovativer Methoden zu gewährleisten und diese in die Planungspraxis der Region zu übertragen. Dies soll in weiteren KEM-Fortführungsphasen dazu dienen, Maßnahmen auf unterschiedlichen energieraumplanerischen Betrachtungsebene zu definieren und mit einer ausgeprägten Umsetzungs- und Finanzierungsperspektive nach und nach gesamtregional zu implementieren.

Es ist festzustellen, dass es aktuell eine Vielzahl an verstreuten und nicht vollständigen Informationen (z. B. Anlagendatenbank, Energieausweisdatenbank, Gebäude-/Wohnregister (AGWR)), welche für integrierte Planungsansätze nicht oder nur unzureichend geeignet sind. Die Etablierung einer regionalen Energieraumplanung ist ein wesentlicher Hebel für das Gelingen der Energiewende und stellt eine wichtige Aufgabe für die folgenden Jahre dar. Durch den Aufbau dieser regionalen Kompetenzen hinsichtlich hard-facts (Daten) und soft-skills (Planungsmethoden), soll die Modellregion Thermenlinie eine Vorreiterin einer regional integrierten Energieraumplanung werden.

4. Strategien, Leitlinien, Leitbilder

In diesem Kapitel werden bereits vorliegende Strategien, Leitlinien und Leitbilder der Modellregion Thermenlinie vorgestellt. Darauf aufbauend wurde ein hierarchischer Energiewende-Zielbaum abgeleitet, der die energie- und klimastrategischen Ambitionen der Modellregion Thermenlinie widerspiegelt.

4.1. Inhalt bereits bestehender Leitbilder

4.1.1. EU-Klimaziele

Die Klimaziele der Europäischen Union sind

- Reduktion von Treibhausgasen um 55 % bis 2030 (gegenüber 1990)
- langfristige Klimaneutralität in der EU bis 2050

4.1.2. Nationaler Energie- und Klimaplan 2021 bis 2030

Im Nationalen Energie- und Klimaplan 2021-2030 (NEKP)²⁸ wird festgehalten, dass Österreich das Ziel verfolgt **bis 2040 klimaneutral** zu sein. Die Netto-Treibhausgasemissionen sind in allen Sektoren (Strom, Wärme, Verkehr, Industrie, Landwirtschaft) auf Null zu bringen. Es sind Maßnahmen zum Ausbau erneuerbarer Energien, zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Dekarbonisierung von Verkehr und Industrie zu setzen.

Darüber hinaus strebt Österreich eine **zu 100 % erneuerbare Stromversorgung bis 2030** an. Dies soll erreicht werden durch gezielte Nutzung von Windkraft, die Modernisierung von Wasserkraft sowie den Ausbau von erneuerbaren Wärmequellen wie Biomasse und Geothermie. Der Fokus liegt dabei auf regionaler Wertschöpfung, Versorgungssicherheit und der Integration in das bestehende Energiesystem.

Im NEKP wird auch eine **Reduktion des Endenergieverbrauchs um mindestens 18 % im Vergleich zu 2020 bis 2030** festgehalten. Maßnahmen zur Zielerreichung sind Effizienzsteigerungen in Gebäuden (Sanierungen, Neubau nach Niedrigstenergie-Standards), effiziente Industrieprozesse und Energiesparprogramme in öffentlichen Einrichtungen, Schulen und Betrieben. Die Förderschwerpunkte liegen dabei auf Effizienztechnologien, intelligenten Netzen und digitalisierter Steuerung.

4.1.3. NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 bis 2030

Mit der Aktualisierung des NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 bis 2030 vom 23.12.2025 gelten für Niederösterreich folgende messbare Ziele:

- Ausbau von Windkraft (8.000 GWh bis 2030) und Photovoltaik (4.500 GWh bis 2030)
- Bis 2030 Deckung des Gesamtenergieverbrauchs zu mehr als der Hälfte aus erneuerbarer Energie – langfristige Energiewende bis 2050

²⁸ (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), 2023)

- Bis 2040 stufenweiser Ausstieg aus fossilen Energien in der Raumwärme unter Berücksichtigung sozialer und technischer Kriterien

4.1.4. Leitbild der KLAR! Thermenlinie

Das Ziel der **KLAR! Thermenlinie**²⁹ ist es die Lebensqualität in der Region zu erhalten und die Bevölkerung für die lokalen Folgen des Klimawandels zu sensibilisieren. Dabei sollen die sich bietenden Chancen für die regionale Entwicklung aufgezeigt werden.

Durch die gemeinsame Strategie wird die regionale Landwirtschaft gestärkt, insbesondere der Sektor des Weinbaus, da dieser aktuell besonders unter den Klimafolgen leidet. Die Steigerung der Artenvielfalt durch qualitative und quantitative Verbesserung ökologischer Flächen sowie die Reduktion von Problemen bei Starkniederschlägen durch Regenwassermanagement sind unerlässlich für eine klimafitte Region. Das Ziel die Lebensqualität in der Region aufrecht zu erhalten wird sowohl durch Maßnahmen im Bereich Bauen und Wohnen als auch im Bereich Gesundheit gefördert.

Bei all diesen Vorhaben sind die Beteiligung und Vernetzung von regionalen und überregionalen Akteur:innen sowie das Einwirken in den kommunalen Strukturen ein wichtiger Prozess, um zukunftsweisende Projekte zu gestalten.

Die 10 Maßnahmen der ersten Umsetzungsphase

- Klimakommunikation
- Klimafit Kommunal
- Klimaresilienz: Schutz und Förderung von Grünräumen im Siedlungsraum
- Klimaresiliente aktive Mobilität
- Gesundheitsvorsorge im Klimawandel
- Biodiversitätsstärkung von Grünräumen außerhalb des Siedlungsraumes
- Klimafitter Wein
- Zukunftsfähiges Regenwassermanagement
- Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel
- Klimafitter Wald

²⁹ **Beteiligte Gemeinden:** Bad Vöslau, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Kottlingbrunn, Mödling, Pfaffstätten und Soob

4.1.5. Biosphärenpark Wienerwald



Abbildung 25: Ein Biosphärenpark am Rande einer Millionenstadt,
Quelle: www.bpww.at

Der Biosphärenpark Wienerwald ist eine UNESCO-Modellregion für Nachhaltigkeit. Der Wienerwald wurde 2005 mit dem UNESCO-Prädikat Biosphärenpark ausgezeichnet und ist damit einer von 784 Biosphärenparks in 142 Staaten und europaweit der einzige am Rande einer Millionenstadt. Er umfasst eine Fläche von rund 105.000 Hektar und erstreckt sich über 51 Niederösterreichische Gemeinden und sieben Wiener Gemeindebezirke. Rund 885.000 Menschen sind in dieser Lebensregion zu Hause. Hier die Schwerpunkte des Biosphärenparks Wienerwald:

- Schutz von Ökosystemen und Landschaften, Erhaltung der biologischen und kulturellen Vielfalt und der genetischen Ressourcen
- Entwicklung und Förderung von ökologisch, wirtschaftlich und soziokulturell nachhaltigen Formen der Landnutzung
- Unterstützung von Forschung, Umweltbeobachtung und Bildungsaktivitäten für besseres Verstehen von Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur

4.1.6. Regionale Raumordnung

Regionale Raumordnungsprogramme (RegROPs) sind Grundlage für die weitere räumliche Entwicklung Niederösterreichs. Sie konkretisieren die Ziele des Landes für die einzelnen Landesteile und sind für Gemeinden rechtsverbindlich. Außerdem legen sie die in den Zuständigkeitsbereich des Landes fallenden Maßnahmen fest.

Das Regionale Raumordnungsprogramm Bezirk Mödling ist **seit 29.01.2025 in Kraft** und ist im [Rechtsinformationssystem](#) inklusive aller Anlagen in der aktuellen Fassung abrufbar.

Das Regionale Raumordnungsprogramm Bezirk Baden ist **seit 29.01.2025 in Kraft** und ist im [Rechtsinformationssystem](#) inklusive aller Anlagen in der aktuellen Fassung abrufbar.

Grundprinzipien der Raumplanung in NÖ

In Niederösterreich gelten folgende landesweite Grundprinzipien für eine nachhaltige Raumentwicklung:

1. Die Region als zentrale Handlungsebene stärken und kooperative, interkommunale Raumentwicklung fördern
2. Eine räumlich ausgewogene Landesentwicklung sowie dezentrale Konzentration mit leistungsfähigen regionalen Zentren weiterverfolgen

3. Die ländlichen Räume fördern und regionale Kristallisationskerne (= Schwerpunkte) entsprechend (weiter)entwickeln
4. Die entwicklungsstarken Regionen entlasten und Dynamiken in geordnete Bahnen lenken
5. Die Siedlungsstrukturen für Wohnen, Industrie und Gewerbe ressourcensparend, klimaschonend und resilient entwickeln
6. Die räumliche Entwicklung konsequent am Öffentlichen Verkehr ausrichten und die verschiedenen Formen der Aktiven Mobilität nutzen
7. Die wertvollen Grün- und Freiräume sowie Räume für die nachhaltige Energieerzeugung sichern, Landschaften in Wert setzen und ihre multifunktionale Nutzung stärken
8. Die Bodenfunktionen für die Produktion von Lebensmitteln im Sinne der Ernährungssicherheit erhalten und die Biodiversität fördern
9. Nutzungsmischung neu denken, kompakte Siedlungsstrukturen schaffen und Innen- vor Außenentwicklung den Vorzug geben
10. Bodenverbrauch und Bodenversiegelung rasch und deutlich reduzieren

4.1.7. Regionale Leitplanung des Bezirks Mödling

Die regionale Leitplanung Mödling verfolgt das Ziel, in partnerschaftlicher Abstimmung von Gemeinden und Land NÖ ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung und regionalen Kooperation zu erarbeiten. Es handelt sich hier um die Raumordnungsstrategie für 20 Gemeinden (2016)

Folgende Themen werden hier adressiert:

Siedlungs- und Standortentwicklung

Fokus auf Innenentwicklung, Flächennutzung und qualitativ hochwertige Orte

Baukultur

Wertschätzung von guter Architektur, Ortsbildpflege und Bauqualität

Mobilität

Förderung des öffentlichen Verkehrs, Fuß- und Radwegenetze

Landschaft, Grün- und Freiraum

Schutz, Entwicklung und Vernetzung von Natur- und Erholungsräumen

Kooperationskultur

Gemeinsame Projekte, Abstimmung und gegenseitige Unterstützung der Gemeinden

Dabei gab es auch einige konkrete Pläne für gemeinsame Projekte, etwa einen Rad-Highway durch den ganzen Bezirk oder Zusammenarbeit beim Katastrophenschutz. Es wurde ein gemeinsames Retentionsbecken zum Schutz vor Hochwasser errichtet, bei der Wirtschaftspolitik lag der Fokus auf der Stärkung der Ortskerne.

4.1.8. Regionale Leitplanung des Bezirks Baden

Die regionale Leitplanung des Bezirks Baden stammt aus dem Jahr 2022. Hierin wurden folgende konkrete Ziele für die Region zu den Kernthemen erarbeitet:

Landschaft, Grün- und Freiräume

Der Naturraum ist das planerische Gerüst für die räumliche Entwicklung. Die Siedlungsentwicklung berücksichtigt stärker als bisher den Bodenschutz.

Die Naturräume im Triestingtal und im Wienerwald erfüllen neben ökologischen Funktionen wichtige Lebensraumfunktionen, von denen auch die anderen Teilregionen profitieren. Die Gemeinden in diesem Teilraum sollen keinen Nachteil in ihrer Entwicklung erfahren und etwa durch Beteiligung an interkommunalen Betriebsstandorten am Wachstum in der Gesamtregion teilhaben

Siedlungsentwicklung

Angesichts der sehr dynamischen Entwicklung soll der Hauptanteil der Zuzüge in leistungsfähige Entwicklungsschwerpunkte gelenkt werden. Es gilt der Grundsatz: Innen- vor Außenentwicklung ist zu forcieren.

Die Menge der gegenwärtig vorhandenen und bislang nicht aktivierbaren Baulandreserven ist groß. Es sollen vorrangig die planerisch gut gelegenen Baulandreserven, etwa durch die Einführung eines Bauland-Flächenmanagements, aktiviert werden.

Das Wachstum soll sich bewusst auf die gut an den Öffentlichen Verkehr angebundenen Potentialflächen und Innenbereiche von Entwicklungsschwerpunkten konzentrieren.

Daseinsvorsorge

Die Daseinsvorsorge in der Region soll in ihrer derzeitigen Qualität erhalten und in den ländlich strukturierten Teilräumen ausgebaut werden.

Vor allem in Hinblick auf die prognostizierte demographische Entwicklung soll die Daseinsvorsorge durch Schwerpunkte in der Altenbetreuung und Pflege abgesichert werden. Gerade kleinere Gemeinden sind durch „Betreuungswellen“ bei Kindern und Älteren über bestimmte Zeiträume gefordert. Hier können neue Formen regionaler Kooperation ansetzen

4.1.9. Leitbilder der zehn Gemeinden

Einzig die Marktgemeinde Wiener Neudorf verfügt auf ihrer Webseite über einen öffentlichen Link zu ihrem Umwelt-, Klima- und Energieleitbild. Hier ist er: [Umweltleitbild-1.pdf](#)

Ungeachtet dessen wird auf Kapitel 2.5.3 – Gesammelte Aktivitäten der Gemeinden verwiesen.

4.2. Leitbilder & Konzepte mit Bezug auf Energie

Verbindung von KLAR! Thermenlinie, KEM Thermenlinie Nord und KEM Thermenlinie Süd – Regionalpolitische Verankerung der Klimaziele

Die bestehenden Beschlüsse und Kooperationsprozesse im Rahmen der **KLAR! Thermenlinie** bilden eine wichtige Grundlage für die inhaltliche Ausrichtung der **Modellregion Thermenlinie**.

Während die KLAR! den Schwerpunkt auf Klimawandelanpassung, Biodiversität und Raumplanung legt, verfolgen die beiden KEMs das Ziel, diese Inhalte konsequent mit Energie- und Mobilitätsthemen zu verknüpfen und in ein gemeinsames, umsetzungsorientiertes Gesamtkonzept zu überführen.

Das Ziel der KEM Thermenlinie Nord und KEM Thermenlinie Süd ist es das gemeinsam erarbeitete Leitbild für Energie und Mobilität schrittweise in **verbindliche politische Beschlüsse** der Mitgliedsgemeinden zu überführen. Damit werden nicht nur Klimaziele sondern auch die Ziele der Energie- und Mobilitätswende strategisch formuliert und **institutionell abgesichert** und damit einhergehend langfristig in den kommunalen Entscheidungsprozessen verankert.

Die bereits im Rahmen der KLAR! gefassten politischen Positionierungen – wie das Positionspapier mit dem Biosphärenpark Wienerwald zum klimafitten Wald, die Förderung von Biodiversitätstrittsteinen sowie der Konsens zu klimafitten Bebauungsplänen – dienen dabei als **Best-Practice-Beispiele** für die zukünftige Arbeitsweise der KEM.

Durch diese **enge Verzahnung von KLAR! und KEM** entsteht ein gemeinsamer regionaler Handlungsrahmen, der Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Energie- und Mobilitätswende und somit die nachhaltige Entwicklung entlang der Thermenlinie strategisch und politisch verbindlich miteinander verknüpft.

4.3. Energiestrategisches Leitbild der Modellregion Thermenlinie

Aus den genannten nationalen und europäischen Vorgaben sowie den regionalen Gegebenheiten in der Modellregion Thermenlinie leiten sich die energiepolitischen Ziele des gegenständlichen Umsetzungskonzeptes ab.

Das energiestrategische Leitbild der Modellregion Thermenlinie setzt auf klimafreundliche, ressourcenschonende und zukunftsorientierte Entwicklung und bekennt sich zu den Zielen des KEM-Programms – zu 100% erneuerbare Energieversorgung und Unabhängigkeit von (fossilen) Energieimporten.

Regional verfügbare erneuerbare Energie, nachhaltige Mobilität sowie eine starke interkommunale Zusammenarbeit stehen dabei im Fokus der Betrachtungen. Mit gezielt gesetzten flächendeckenden Maßnahmen, der Förderung von Eigeninitiativen in der Bevölkerung und regelmäßigen Netzwerktreffen der regionalen Akteur:innen aus Politik und Verwaltung wird ein starker Zusammenhalt in der Region auf technologischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene erreicht.

Dergestalt wird die Modellregion Thermenlinie nicht nur langfristig klimaneutral sondern auch ein lebenswertes und zukunftsfähiges Zuhause für ihre Bevölkerung und Unternehmen.

4.3.1. Langfristige Vision

- Bis 2040 sind die CO₂-Emissionen der Modellregion Thermenlinie auf netto null gesunken. Durch Initiativen innerhalb der Region werden CO₂-Senken geschaffen, die zu einer negativen CO₂-Bilanz beitragen.
- Bis 2050 hat sich die Modellregion Thermenlinie zu einer Vorzeigeregion in Bezug auf die Nutzung regionaler Energiequellen und nachhaltiger Mobilität entwickelt. Besonderer Stellenwert kommt ihr hierbei durch ihre Nähe zur Millionenstadt Wien zu.

- Bis 2050 ist die gesamte Energieversorgung der Region aus erneuerbaren Energiequellen gewährleistet. Es werden keine fossilen Energieträger mehr in die Region importiert
- Bis 2050 produziert die Region so viel erneuerbare Energie, dass Überschüsse in andere Regionen – insbesondere nach Wien – exportiert werden.
- Die günstige Energie sowie die Einnahmen aus Energieexporten und CO₂-Zertifikaten schaffen Wohlstand und soziale Sicherheit in der Region.
- Die günstige Energieversorgung in Kombination mit einer gut durchdachten Flächennutzung und hervorragenden klimafreundlichen Mobilitätslösungen machen die Region zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort.

4.3.2. Mittelfristige Maßnahmen

Um die langfristige Vision zu realisieren, setzen wir auf folgende mittelfristige Maßnahmen:

- **Dekarbonisierung der Wärmeversorgung**
Der Umstieg auf klimaneutrale Heizsysteme wie Fernwärme aus erneuerbaren Energiequellen, Anergienetzen, Power2Heat-Systemen, Luft- und Erdwärmepumpe wird aktiv vorangetrieben, um die mit der Wärmebereitstellung verbundenen CO₂-Emissionen im Gebäudebereich zu reduzieren
- **Förderung emissionsarmer Mobilität**
Umweltfreundliche Verkehrsmittel stellen einen zentralen Aspekt unserer Mobilitätsstrategie dar: Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, zwei- und vierrädrige Elektromobilität, Radfahren und Zufußgehen stehen hier im Fokus der Betrachtungen
- **Interkommunale Zusammenarbeit**
Der verstärkte Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden der Thermenlinie werden gezielt unterstützt, um Synergien zu nutzen, Ressourcen zu bündeln und gemeinsame Projekte in der Energie- und Mobilitätsinfrastruktur effizient umzusetzen.

Bis 2030 haben sich in der Modellregion Thermenlinie interkommunale Strukturen entwickelt, die in Form von Arbeitsgruppen zu den Themen Energieversorgung, Mobilität, Daseinsvorsorge und Soziales Miteinander operieren. Zu ähnlichen Strukturen wird bundesweit Kontakt gehalten.
- **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung**
Eine gezielte Informations- und Kommunikationsstrategie soll die Bevölkerung und lokale Akteur:innen für die Energiewende und nachhaltige Entwicklung sensibilisieren und motivieren.

4.3.3. Kurzfristige Ziele

Für die erfolgreiche Umsetzung der mittelfristigen Ziele sind konkrete, kurzfristige Ziele erforderlich:

- Erfolgreiche Umsetzung und Weiterführung der Programme KEM und KLAR!
- Forcierung der Anstrengungen in Richtung LEADER
- Förderung von der Vision der Modellregion Thermenlinie entsprechenden Eigeninitiativen aus der Bevölkerung
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit

- Bis 2030 haben die Gemeinden der Modellregion Thermenlinie nachhaltige Instrumente der Zusammenarbeit entwickelt, die über Gemeindegrenzen hinweg wirken. Das Bekenntnis zur interkommunalen Zusammenarbeit wird in einem gemeinsamen Papier festgeschrieben.

4.4. Darstellung der inhaltlich-programmatischen Ziele und Prioritäten sowie des Innovationsanspruchs in Energiethemen

Die Modellregion Thermenlinie versteht sich als zukunftsorientierter Umsetzungsraum der regionalen Energie- und Klimawende im südlichen Wiener Umland. Aufbauend auf den nationalen, landes- und EU-weiten Klima- und Energiezielen verfolgt die Region das übergeordnete Ziel, den Übergang zu einer klimaneutralen, ressourcenschonenden und resilienten Energieversorgung aktiv und modellhaft voranzutreiben.

4.4.1. Inhaltlich-programmatische Zielsetzung

Zentrales Leitmotiv der Modellregion Thermenlinie ist die Reduktion von Treibhausgasemissionen durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien, die Steigerung der Energieeffizienz sowie die nachhaltige Gestaltung von Mobilität und Wärmeversorgung. Die Region strebt an, vorhandene Potenziale konsequent zu nutzen und die Energieversorgung langfristig stärker regional zu verankern.

Die programmatischen Ziele gliedern sich insbesondere in folgende Themenfelder:

- **Ausbau erneuerbarer Energiequellen**, insbesondere Photovoltaik, erneuerbare Wärme und – wo regional sinnvoll – innovative Technologien wie Geothermie oder Abwärmenutzung entlang der Thermenlinie.
- **Steigerung der Energieeffizienz** in kommunalen Einrichtungen, privaten Haushalten und Betrieben, mit der öffentlichen Hand als Vorbild.
- **Transformation der Wärmeversorgung** durch erneuerbare Nah- und Fernwärmelösungen, Wärmepumpen sowie die schrittweise Ablösung fossiler Heizsysteme.
- **Nachhaltige Mobilität**, mit Fokus auf Verkehrsvermeidung, E-Mobilität, Sharing-Modelle und bessere Verknüpfung von Siedlungsstruktur und Verkehr.
- **Bewusstseinsbildung und Beteiligung**, um Akteur:innen vor Ort aktiv in die Energiewende einzubinden.

Die Ziele sind bewusst **umsetzungsorientiert** formuliert und werden durch konkrete Maßnahmen, Pilotprojekte und regionale Kooperationen operationalisiert.

4.4.2. Prioritäten

Die Prioritäten der Modellregion Thermenlinie ergeben sich aus den Potentialen, von denen die größte CO₂-Reduktion ausgeht, sowie aus den räumlichen, strukturellen und energetischen eines dynamisch wachsenden Siedlungsraum mit hoher Pendlerverflechtung.

Besondere Priorität haben daher:

- die **Vermeidung weiterer CO₂-intensiver Strukturen** durch frühzeitige energie- und klimabezogene Integration in kommunale Entscheidungsprozesse
- die Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs hin zu **öffentlichen Verkehrsmitteln und aktiver Mobilität** (Radfahren und Zufußgehen)
- die Verlagerung des fossil betriebenen motorisierten Individualverkehrs hin zu **elektrisch betriebenen motorisierte Individualverkehr**
- die **Stärkung interkommunaler Zusammenarbeit**, insbesondere bei Energie-, Wärme- und Mobilitätslösungen
- die **Nutzung regionaler Wertschöpfungspotenziale**, etwa durch lokale Energiegemeinschaften oder gemeindeübergreifende Projekte
- sowie die **Umsetzung skalierbarer Leitprojekte**, die über die Region hinaus Vorbildwirkung entfalten können.

4.4.3. Innovationsanspruch

Die Modellregion Thermenlinie versteht Innovation nicht ausschließlich als technologische Neuerung, sondern als **ganzheitlichen Transformationsprozess**, der technische, organisatorische, soziale und planerische Aspekte verbindet.

Der Innovationsanspruch zeigt sich insbesondere darin, dass die Region:

- **neue Lösungsansätze erprobt und demonstriert**, etwa durch Pilotprojekte in den Bereichen erneuerbare Wärme, Energiegemeinschaften oder sektorübergreifende Energieanwendungen,
- **soziale und organisatorische Innovationen** fördert, z. B. durch neue Kooperationsmodelle zwischen Gemeinden, Betrieben und Bürger:innen,
- Energie- und Klimathemen **stärker mit Raumplanung, Mobilität und Regionalentwicklung verknüpft**,
- und sich bewusst als **Reallabor der Energiewende** positioniert.

Ein zentrales Innovationskriterium ist dabei die **Übertragbarkeit der entwickelten Lösungen**. Die in der Region gewonnenen Erfahrungen sollen dokumentiert, reflektiert und für andere Regionen nutzbar gemacht werden.

4.5. Darstellung von Strategien, um Schwächen zu reduzieren und Ziel zu erreichen

Die Modellregion Thermenlinie ist sich der strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Herausforderungen bewusst, die mit der Umsetzung der regionalen Energie- und Klimaziele verbunden sind. Im Umsetzungskonzept werden diese potenziellen Schwächen nicht nur benannt, sondern gezielt betrachtet, um die Zielerreichung nachhaltig sicherzustellen.

Wir begreifen Schwächen nicht als Hindernis, sondern als Ansatzpunkt für gezielte Verbesserungen. Durch starke Koordination, Beteiligung, Priorisierung wirksamer Maßnahmen und kontinuierliches Lernen wird die

Zielerreichung systematisch abgesichert. Damit schaffen wir die Grundlage für nachhaltige, auch über die Förderperiode hinaus wirksame Strukturen.

Umgang mit strukturellen und organisatorischen Herausforderungen

Eine zentrale Herausforderung in der Region liegt bei den personellen Ressourcen und teils mangelndem Know-How auf Gemeindeebene. Um diese Unterschiede auszugleichen, verfolgt die KEM Thermenlinie die Strategie einer starken Koordinations- und Unterstützungsfunktion durch das KEM-Management. Dieses übernimmt eine aktive Rolle bei der Initiierung, Bündelung und Begleitung von Projekten und stellt sicher, dass auch kleinere Gemeinden in die Umsetzung eingebunden werden können.

Durch interkommunale Zusammenarbeit werden Synergien genutzt, Doppelgleisigkeiten vermieden und gemeinsame Lösungen – insbesondere bei Energie-, Wärme- und Mobilitätsprojekten – ermöglicht.

Reduktion von Umsetzungshemmnissen und Akzeptanzbarrieren

Ein wesentliches Hemmnis bei innovativen Energieprojekten ist häufig eine mangelnde Akzeptanz oder Unsicherheit hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Nutzen. Die Modellregion Thermenlinie begegnet diesem Risiko mit einer frühzeitigen, transparenten und zielgruppenspezifischen Kommunikation.

Informations- und Beteiligungsformate, insbesondere im Zusammenhang mit Geothermie, Energiegemeinschaften, Kleinwindkraft oder Speicherlösungen, werden daher als strategisches Instrument eingesetzt um das Ansehen dieser Maßnahmen zu erhöhen und Widerstände zu reduzieren.

Sicherstellung der Zielerreichung durch Maßnahmenfokus

Um die definierten Ziele zu erreichen, setzt die Modellregion Thermenlinie bewusst auf Maßnahmen mit hoher Wirksamkeit und Umsetzungsreife. Projekte werden nach klaren Kriterien priorisiert, insbesondere nach:

- Beitrag zur CO₂-Reduktion
- Realisierbarkeit innerhalb der Förderperiode
- Multiplikator- und Modellwirkung

Dergestalt wird das Risiko minimiert Ressourcen in wenig wirksame oder schwer umsetzbare Maßnahmen zu binden.

Kompetenzaufbau und Wissensmanagement

Eine weitere identifizierte Schwäche betrifft den unterschiedlichen Wissensstand bei Gemeinden, Betrieben und Bevölkerung zu Energie- und Klimathemen. Wir begegnen diesem Defizit durch gezielte Kapazitätsaufbau- und Bildungsmaßnahmen, konkret praxisnahe Informationsangebote für Betriebe und Bürger:innen, Vernetzungsformate und für Gemeindebedienstete sowie Lernformate in Schulen.

Diese Maßnahmen tragen dazu bei, Handlungskompetenz aufzubauen und die eigenständige Weiterführung von Projekten über die Förderperiode hinaus zu ermöglichen.

Umgang mit finanziellen und wirtschaftlichen Risiken

Finanzielle Unsicherheiten und Investitionshemmnisse stellen insbesondere bei innovativen Projekten eine potenzielle Schwäche dar. Die Modellregion Thermenlinie setzt hier auf die Kombination von Fördermitteln, Beratung und Kooperationen um Investitionen anzuregen und wirtschaftliche Risiken zu reduzieren.

Monitoring, Lernprozesse und adaptive Steuerung

Ein zentrales strategisches Element zur Zielerreichung ist ein laufendes Monitoring der Maßnahmen. Fortschritte, Wirkungen und Herausforderungen werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Dieser lernende Ansatz ermöglicht es, frühzeitig auf Abweichungen zu reagieren und die Wirksamkeit der Maßnahmen kontinuierlich zu erhöhen.

4.6. Formulierung von energiestrategischen Zielen bis 2040 mit Zwischenzielen

4.6.1. Übergeordnete Ziele

- **100 Prozent erneuerbare Stromversorgung bis 2030**

Die Modellregion Thermenlinie deckt ihren Strombedarf bis 2030 bilanziell zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen decken.

- **Klimaneutrale Wärmeversorgung bis 2040**

Die Modellregion Thermenlinie möchte bis 2040 vollständig auf erneuerbare Energien für Wärme umsteigen und die Treibhausgas-Emissionen in diesen Bereichen auf Netto-Null reduzieren. Neben dem Ausbau Erneuerbarer Energieträger ist hierbei eine Steigerung der Energieeffizienz unabdingbar.

- **Dekarbonisierung des Mobilitätssektors bis 2050**

Die Modellregion Thermenlinie entwickelt eine flächendeckende, klimafreundliche Mobilitätsinfrastruktur, welche die Nutzung des öffentlicher Personennahverkehrs, sowie des Fußgänger:innen- und Fahrradverkehrs fördert und den fossil betriebenen Individualverkehr drastisch reduziert. Dies bedingt auch eine komplette Umstellung fossil betriebener Fahrzeuge auf Elektromobilität.

4.6.2. Mittelfristige Zielsetzungen

- **Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger in der Wärmeversorgung auf 80 Prozent bis 2035**

Über den Ausbau des regionalen Fernwärmenetzes und die Erhöhung der Anschlussquote an das regionale Fernwärmenetz sowie die Förderung und den verstärkten Ausbau von Wind-, Solar- und Geothermie-Anlagen wird der Anteil klimaneutraler Technologien im Fernwärmestrang Thermenlinie bis 2035 auf 90 Prozent erhöht. Darüber hinaus wird in jenen Gebieten, in denen aus wirtschaftlichen Gründen kein

Anschluss an das Wärmeverteilnetz möglich ist, gezielt über die Möglichkeiten des Ausstiegs aus der fossilen Energieversorgung und Alternativen (Anergienetze, Wärmepumpen, Biomasse) informiert.

All diese Maßnahmen zusammengerechnet ergeben das realistische Ziel von 80 Prozent.

- **Attraktivierung des Radwegenetzes, insbesondere des interregionalen Radweges „Euro Velo 9 - Thermenradweg“ bis 2030**

Der EuroVelo 9 - Thermenradweg bietet bereits heute eine hervorragende Grundlage für Radverkehr in der Region, doch bestehen klare Ausbaupotenziale hinsichtlich Infrastrukturqualität, Sicherheit, Vernetzung und Service. Durch gezielte Investitionen in durchgängige Radwege, bessere Beschilderung, multimodale Verknüpfung und touristische Infrastruktur kann der Radweg seine Funktion als Leitinfrastruktur für nachhaltige Mobilität und regionale Entwicklung weiter stärken und der Modellregion Thermenlinie einen wichtigen Beitrag zur Erreichung ihrer Klima-, Gesundheits- und Mobilitätsziele liefern

- **Inbetriebnahme einer interkommunalen Form der „Gemeinschaftlichen Energienutzung“ bis 2030**

Im Wissen, dass ehrenamtlich betriebene Energiegemeinschaften früher oder später durch Ermüdungserscheinungen der Protagonist:innen in Schwierigkeiten geraten, wird seitens der Modellregion Thermenlinie eine Struktur etabliert, die es ermöglicht regional tätige Initiativen der gemeinschaftlichen Energienutzung unter einem Dach zu vereinen. Im Fokus der Betrachtungen steht dabei a) die regionale Wertschöpfung von Energiegemeinschaften und b) das netzdienliche Verhalten der Teilnehmer:innen.

- **Gemeinsames Strategiepapier der interkommunalen Zusammenarbeit bis 2030**

Die Modellregion Thermenlinie stärkt den Zusammenhalt in der Region durch ein gemeinsames Strategiepapier der beteiligten Gemeinden in Bezug auf die interkommunale Zusammenarbeit.

Im Jahr 2030 agieren die Gemeinden der Modellregion Thermenlinie in gemeinsamen Projekten, um die Energie- und Mobilitätswende voranzutreiben. Treibende Kraft ist dabei die Erhaltung und Förderung des gemeinsamen Wirtschaftsstandortes und der hohen Lebensqualität – der Schutz von Grünflächen, Erholungs- und Biodiversitätsflächen und landschaftsbildprägenden Flächen bleibt dabei weiterhin zentrales Element. Zentrale Punkte dieser Übereinkunft sind Energie, Mobilität, Daseinsvorsorge und sozialer Zusammenhalt.

- **Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs im Vergleich zu 2020 um 20 Prozent bis 2035**

Über die Attraktivierung der Nutzung von Bus, Bahn und Fahrrad sowie des Zu-Fuß-Gehens tritt der motorisierte Individualverkehr in den Hintergrund. Begleitende Effekte wie das gemeinsame soziale Erleben der Mobilität und die Wahrnehmung der Umgebung unterstützen dieses Ziel

4.6.3. Kurzfristige Ziele

Die nachstehenden Ziele beziehen sich auf den Zeitraum der gegenständlichen zweijährigen Umsetzungsphase, also **bis Ende 2027 / Anfang 2028**.

- Alle Bürger:innen der Modellregion Thermenlinie haben Zugang zu einer Energiegemeinschaft.
- Energiegemeinschaften werden von regionalen Stakeholdern und der interessierten Bevölkerung als Mittel der Regionalentwicklung erkannt.
- Von der interessierten Bevölkerung wird die Sinnhaftigkeit von nachbarschaftlichen Projekten erkannt.
- Etablierung der Modellregion Thermenlinie als erste Anlaufstelle für Fragen zu Energiegemeinschaften in der Region.
- Etablierung von jährlichen Netzwerktreffen der Klärwärter: Community Building & Information
Damit sollen der Informationsfluss in die Region sowie gegenseitiges Lernen und ein Ansporn zur Erreichung der Ziele geschaffen werden.
- Vollständige Erfassung der Energie-Verbrauchs-Daten der Kläranlagen und Pumpwerke in der Energiebuchhaltung der Gemeinden.
- Bewusstseinsbildung in Hinblick auf Batteriespeicher und Lademanagement bei Gemeindevertreter:innen und interessierter Öffentlichkeit
- Das Thema Kleinwindkraft (Kleinwindkrafterzeugungsanlagen, KWEA) ist in den zehn Gemeinden der Modellregion Thermenlinie angekommen.
- Den Entscheidungsträgern ist bewusst, dass die Genehmigung von KWEA eine Sache der Gemeinde ist und nichts mit ausgewiesenen Windzonen zu tun hat. Die Gemeinden kennen die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Genehmigung von KWEA und können diese fachlich korrekt durchführen.
- Den regionalen Stakeholdern ist bewusst, dass KWEA eine gute Ergänzung zu PV ist und dass KWEA in Gewerbegebieten nicht zwangsläufig als störend empfunden werden.
- Das technische-wirtschaftliche Kleinwindkraftpotenzial der Region ist bekannt und in einem Info-Folder dokumentiert und veröffentlicht.
- Den Gemeinden sind die Energieeffizienz-Potenziale und Einsparungseffekte ihres Gebäudebestandes bekannt.
- Alle Gemeinden besitzen Sanierungskonzepte für ausgewählte Gemeindegebäude.
- Den Gemeinden ist bekannt, welche Sanierungsmaßnahmen günstig (und daher vermutlich auch prioritär) umzusetzen sind. Anhand der Sanierungsfahrpläne treffen die Gemeinden eine Auswahl, in welcher Reihenfolge die Gebäude saniert werden.
- Die Umsetzung der EEDIII-Richtlinie wird in den Gemeinden beschleunigt.
- Das Thema der Fernwärme ist in den zehn Gemeinden der Modellregion Thermenlinie angekommen.
- Jede:r Bürger:in und jedes Unternehmen hat die Möglichkeit, das Wissen ob seines potenziellen Anschlusses an den Fernwärmestrang der abzuholen. Auf einer über die Webseite der Modellregion sowie über Flyer kommunizierten Landkarte ist klar ersichtlich, ob und bis wann ein Gebiet voraussichtlich an die Fernwärme angeschlossen wird.
- Jenen Haushalten und Unternehmen, die außerhalb des Ausbaubereiches der Fernwärme liegen, wird eine Entscheidungshilfe zu alternativen Heizsystemen Wärmepumpen (Luft-Wärmepumpen,

Erdwärmepumpen, Biomasse-Heizungen gegeben. Diese Entscheidungshilfe wird über die Gemeinden sowie über die Energieberatung der Energie- und Umweltagentur NÖ kommuniziert.

- Einbindung der Bevölkerung bei der Erstellung örtlicher Raumplanungskonzepte.
- Entwicklung und Durchführung eintägiger Workshops zu spezifischen Fragestellungen der Mobilität, der Energieraumplanung, der Daseinsvorsorge und der Naturraumgestaltung.
- Dokumentation der Ergebnisse und Sicherstellung der Übermittlung der Ergebnisse an die jeweils zuständige Stelle.
- Ermunterung der Bevölkerung zu Fuß zu gehen.
- Erhöhung der Sichtbarkeit von Radwegen.
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung in Hinblick auf den Umstieg zum Fahrrad.
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf aktive Mobilität, Auffinden von weiterführenden Kooperationsmöglichkeiten.
- Entwicklung eines Workshops, der sowohl Schüler:innen als auch Pädagog:innen in Hinblick auf effiziente Energienutzung schult.

4.7. Suffizienz

Weniger kann mehr sein.

Gerade im Speckgürtel einer Großstadt wie Wien findet man rasch Dinge, die man weglassen könnte.

Braucht es beispielsweise ein Zweitauto in der Familie? Könnte man nicht ebenso die täglichen Einkäufe zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen? Oder wie wäre es auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen und das Auto bewusst wegzulassen? Ist es wichtig, dass in der Aula des Schulgebäudes das Licht bis 20 Uhr leuchtet?

Ist der Wäschetrockner wirklich notwendig und wenn ja, zu welcher Tageszeit schalte ich ihn ein? Wie sieht das mit dem persönlichen Lastprofil aus, und wie kann ich das persönliche Lastprofil zugunsten von Strom aus der Energiegemeinschaft verschieben? Wie wäre es, wenn ich mir in der kalten Jahreszeit im Büro oder in der Schule einen Pullover anstelle des T-Shirts anziehe? Lässt sich der Fuhrpark auf Gemeindeebene möglicherweise auch interkommunal organisieren?

Es gibt viele Fragen - einige davon werden über das gegenständlichen Umsetzungskonzept angesprochen, weitere werden sich über die operative Tätigkeit der KEM erschließen.

4.8. Perspektive zur Weiterführung der Energieregion nach der gegenständlichen Umsetzungsphase

In gegenständlichem Umsetzungskonzept setzen wir klar auf die Förderung von Eigeninitiativen und Vernetzung von Stakeholdern, Akteur:innen und Multiplikator:innen.

Wo immer möglich werden Strukturen aufgebaut, die auch im Falle des Wegfalls der Finanzierung des Programms „Klima- und Energiemodellregionen“ und/oder der Co-Finanzierung der Gemeinden weiterbestehen können.

Die Maßnahme, die diesen Gedanken wohl am offensichtlichsten in sich trägt, ist die Tandemmaßnahme „Bürger:innen-Partizipation“. Hier werden potenziell aktive Bürger:innen abgeholt und mit den gemeindeeigenen Entscheidungsträger:innen vernetzt. Hier können Arbeitsgruppen entstehen, die den Gedanken der Energiewende in ihren Genen haben und ohne finanzielle Zuwendungen – ehrenamtlich! – funktionieren. Auch in der Tandemmaßnahme „Kläranlagen“ wird eine Vernetzungstreffen der Klärwärter initiiert, das als Austauschplattform auch über 2028 hinaus weiterleben wird, und in der Tandemmaßnahme „Energieeffiziente Gemeindegebäude – EED III“ werden die Energie- und Umweltbeauftragten aller zehn Gemeinden vernetzt und miteinander ins Reden gebracht: Gemeinsam ist besser als einsam!

Wir sind überzeugt davon, dass mehr Menschen als man auf den ersten Blick glauben möchte sich für die Energiewende engagieren wollen: Man muss ihnen nur Gelegenheit geben einander dem Bottom-Up-Prinzip folgend zu finden und die notwendigen Basis-Strukturen schaffen. Möglicherweise lassen sich auch Kooperationen mit regionalen Wirtschaftstreibenden finden, die regionale Initiativen der Energie-wende finanziell unterstützen.

Wir agieren in Zeiten knapper Staatskassen und Förderungen können nicht endlos fortgesetzt werden. Umso wichtiger ist die Vernetzung von Gleichgesinnten auf der Ebene der Regionalentwicklung, damit Synergien genutzt werden können und die Energiewende bis 2040 vollzogen werden kann.

5. Managementstrukturen & Know-how

5.1. Modellregions-Manager:innen und Büroinfrastruktur

Das Büro der Modellregion Thermenlinie liegt sehr schön im Areal des Wasserschlosses Kottingbrunn und umfasst zwei getrennt begehbare Büroräume mit drei voll ausgestatteten Arbeitstischen und einem Besprechungstisch mit großem Screen für Präsentationen und Videokonferenzen, eine Küche mit Bar, Stehtisch und vier Barhockern, WC und Dusche (für die wir im Sommer sehr dankbar sind, wenn wir mit dem Fahrrad anreisen).



Der Bahnhof Kottingbrunn ist fünf Gehminuten entfernt, die Züge der Schnellbahn verkehren tagsüber im Halbstunden-Takt.

DI Dr. Karin Mairitsch ist die Managerin der Thermenlinie Nord

und im Ausmaß von 20 Wochenstunden beim Verein Modellregion Thermenlinie angestellt.

Schwerpunkte: Energiegemeinschaften, Lastmanagement, aktive Mobilität, Kleinwindkraftanlagen, Abwasserreinigung, Anergienetze, naturwissenschaftliche Bildung, Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit

Karin Mairitsch ist studierte und promovierte Biotechnologin und Verfahrenstechnikerin (BOKU und TU Wien), war wissenschaftliche Forschungsassistentin an der TU Wien, selbstständige Journalistin und Öffentlichkeitsarbeiterin. Sie verfügt über eine Ausbildung im Projektmanagement und Social Media Marketing.

In ihren wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte sie sich mit biologischer Abluft- und Abwasserreinigung, an der TU Wien baute sie am Institut für Verfahrens-, Brennstoff- und Umwelttechnik das Forschungsfeld Biomethan auf. Über dieses Fachgebiet kam sie in den frühen 2000er-Jahren mit der Energiewende in Berührung und hat sich hier über die Jahre über Projekte in Forschung und Kommunikation ein interdisziplinäres Fachwissen erarbeitet.

Neben ihrer Tätigkeit als KEM-Managerin ist sie ehrenamtliche Projektleiterin einer 200 Mitglieder umfassenden Energiegemeinschaft in ihrem Wohnort Perchtoldsdorf. In Perchtoldsdorf betreut sie auch das Forschungsprojekt „Tram on Demand“, das sich mit der Akzeptanz von autonom fahrenden

schienengebunden Fahrzeugen beschäftigt. Sie ist Koordinatorin des Vereins der Wirtschaftspartner BEST, einem Konsortium aus 16 Firmenpartnern, das gemeinsam mit der BEST GmbH angewandte Forschung zu „Bioenergy ans Sustainable Technologies“ betreibt. Seit Herbst 2025 ist sie Projektpartnerin beim Forschungsprojekt VREDE, das sich mit der Umsetzung von gemeinschaftlichen Entscheidungsprozessen beschäftigt.

Eine Ausbildung zu Energieberaterin (A- und F-Kurs) ist intendiert.

DI Daniel Youssef ist der Manager der Thermenlinie Süd

und im Ausmaß von 20 Wochenstunden beim Verein Modellregion Thermenlinie angestellt.

Schwerpunkte: Energieraumplanung, Regionalentwicklung, kommunale Entwicklungsplanung, Bau- und Planungskultur, transdisziplinäre Forschung, Partizipationsprozesse, GIS

Daniel Youssef absolvierte 2019 sein Studium der Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien. Er hat sich bereits während seines Masterstudiums intensiv mit energie- und klimarelevanten Aspekten im Kontext der örtlichen und regionalen Entwicklungsplanung beschäftigt. In seiner Diplomarbeit „Räumliche Potenzialanalyse und Einsatz erneuerbarer Energieträger am Beispiel des Bezirks Baden (NÖ) – Ein Beitrag zur regionalen Energieraumplanung“, spezialisierte er sich weiter in diesem interessanten Spannungsfeld zwischen Energie und Raum, in dem die räumlichen Dimensionen von Energiebedarf und Energieversorgung erforscht werden. Die Diplomarbeit wurde mit den Rudolf-Wurzer-Anerkennungspreis der Fakultät für Architektur und Raumplanung ausgezeichnet.

Neben seinem Engagement am Institut für Raumplanung an der TU Wien sammelte er bereits Erfahrung als Researcher bei der RSA FG – Studio iSPACE (2019-2020) sowie in der Planungspraxis im Büro stadtländ (2021-2022), wo er vorwiegend regionale Leitplanungsprojekte in NÖ mitgestaltete. Im Rahmen seiner Tätigkeit befasst er sich u. a. mit transdisziplinären Planungsprozessen zur Forcierung einer nachhaltigen Raumentwicklung sowie mit Modellen für die Analyse und Visualisierung (energie-)raumplanerischer Gegebenheiten und Potenziale. Mit Begeisterung entwirft er plakative (Plan-)Darstellungen und konzipiert (regionale) Beteiligungsverfahren, um über bewusstseinsbildende Maßnahmen einen Beitrag zur Förderung einer ökologisch verträglichen Lebensweise im räumlichen Kontext zu leisten. Hierzu braucht es eine effektive Verknüpfung von Erkenntnissen aus Technik, Gesellschaft und Wirtschaft, damit verständliche Planungsgrundlagen geschaffen und darauf basierend innovative gesellschaftliche Nachhaltigkeitsentwicklungen initiiert werden können.

Eine Ausbildung zum Energieberater (A- und F-Kurs) ist intendiert.

5.2. Beschreibung der Trägerschaft

Projektträger der KEM Thermenlinie Nord und der KEM Thermenlinie Süd ist der

Verein Modellregion Thermenlinie

Die Mitglieder des Vereins sind zehn Gemeinden aus den Bezirken Baden und Mödling: Bad Vöslau, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Kottlingbrunn, Laxenburg, Mödling, Pfaffstätten, Sooß, Traiskirchen und Wiener Neudorf. Diese Gemeinden entsenden jeweils zwei Vertreter:innen der Gemeinde in die Vollversammlung. Diese seitens der Gemeinde entsandten Personen können sich über den Beschluss des Gemeinderates ändern, es dürfen auch Vertretungen entsandt werden.

Sieben dieser Gemeinden – Bad Vöslau, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Kottlingbrunn, Mödling, Pfaffstätten und Sooß – sind zusätzlich Teil der KLAR! Thermenlinie.

Der Verein Modellregion Thermenlinie hat zuletzt im Jänner 2026 einen neuen Vorstand gewählt.

5.2.1. Organisationsstruktur & Entscheidungsprozesse

Wesentliche Entscheidungen zu Finanzierungen, Kooperationsvereinbarungen und inhaltlichen Ausrichtungen werden im **Regionsforum** getroffen, das eine Vollversammlung aller Mitglieder ist. Dieses Forum tagt mehrmals jährlich und besteht aus je zwei Vertreter:innen jeder Mitgliedsgemeinde. Hier werden laufende Projekte vorgestellt, diskutiert und evaluiert. Bei Bedarf werden Expert:innen oder betroffene Akteur:innen zu den Sitzungen eingeladen.

Zusätzlich finden mehrmals jährlich **Steuerungsgruppentreffen** statt. Diese bestehen aus den Obleuten und Obleute-Stellvertretern, dem Initiator der Region, sowie den Regionalmanagerinnen und Regionalmanagern.

Die operative Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch die Modellregionsmanager:innen in enger Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe und den zuständigen Stellen der Gemeinden.

Im Sinne der Sicherstellung einer nachhaltigen regionalen Verankerung der Projekte liegt ein besonderer Fokus auf der **aktiven Einbindung regionaler Akteuri:nnen aus Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Bildung**.

5.2.2. Finanzierung

Der Eigenmittelanteil der Klima- und Energiemodellregion Thermenlinie wird durch Mitgliedsbeiträge der Gemeinden an den Verein Modellregion Thermenlinie aufgebracht.

5.2.3. Vorstand

Der im Jänner 2026 gewählte Vorstand der Modellregion Thermenlinie stellt sich dar wie folgt:

Obmann:	Christoph Kainz Bürgermeister von Pfaffstätten
Obfrau:	Nathalie Scharschon Vizebürgermeisterin von Gumpoldskirchen
Obleute-Stellvertreter:	Robert Weber Bürgermeister von Guntramsdorf
Kassier:	Ronald Würflinger Initiator des Projektes und Geschäftsführer „Blühendes Österreich“
Kassier-Stellvertreter:	Rainer Praschak Vizebürgermeister von Mödling
Schriftführer:	Christian Flammer Bürgermeister von Bad Vöslau

5.3. Externe Partner:innen zur methodischen Unterstützung

Da die beiden KEM-Manager:innen viel Fachwissen in die Modellregion Thermenlinie einbringen, kann ein recht großer Anteil der Expertise aus eigener Kraft generiert werden. Allerdings haben beide KEM-Manager:innen aus internen Gründen nur ein Zeitbudget von 20 Wochenstunden für die Modellregion Thermenlinie zur Verfügung, daher kommt man nicht umhin sich externer Experten zu bedienen.

Diese arbeiten vorrangig in folgenden Bereichen zu:

- Moderation von Veranstaltungen
- Konzeption von Workshops
- Grafische Gestaltung von Informationsmaterial und Flyern
- Technologische und wirtschaftliche Aspekte von Speicherlösungen
- Technologische und wirtschaftliche Aspekte von Kleinwindkraftanlagen
- Konzepte zur thermischen Gebäudesanierung
- Mobilitätskonzepte
- Energieberatung

Eine Aufstockung der Wochenstundenanzahl der KEM-Manager:innen in der Weiterführungsphase wird dringend angestrebt.

5.4. Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle

Die Entwicklung der Region wird durch nachstehende Entwicklungskennzahlen evaluiert:

Themenfeld	Indikator	Maßeinheit	Erhebung durch
Strom	Photovoltaik installiert pro Einwohner:in	kW _p /EW	eNu
Wärme	Gasverbrauch (Haushalte) pro Einwohner:in	kWh/EW	eNu
Mobilität	Anteil mehrspuriger Elektro-Kfz am Bestand	%	eNu
Kommunaler Bereich	Photovoltaik installiert auf kommunalen Gebäuden und Anlagen	kW _p /EW	Gemeinde
Kommunaler Bereich	Anteil LED an den gesamten Lichtpunkten der Gemeinde	%	Gemeinde

6. Maßnahmenbeschreibung der KEM Thermenlinie Nord

6.1. Energiegemeinschaften

Nr. 1	Energiegemeinschaften
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
02/26 bis 12/27	€ 30.100
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in 200 Arbeitsstunden
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept/Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag enthalten, im Detail und in den Kosten abgeändert Tandemmaßnahme mit KEM Thermenlinie Süd

Rolle Modellregions-Manager:in in dieser Maßnahme
• Leitung und Koordination der Gesamtmaßnahme • Datenerhebung • Betreuung von Anfragen durch Gemeinden und Bürger:innen in Bezug auf Energiegemeinschaften • Konzeption der Infoveranstaltung • Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Grafikerin	5000	Grafische Gestaltung von Infomaterial, diverse Visualisierungen
Druckerei	2000	Druck von Infomaterial und Einladungen
PR-Agentur	5000	Erstellung und Betreuung einer PR- Kampagne
Webdesigner:in	2000	Weiterentwicklung der Regions-Webseite; Einbindung der erstellten Grafiken und Informationsblätter auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie

Expert:innen	2500	Vortragende bei Info-Veranstaltung, Mitarbeit bei der Erstellung der Landkarte
Raummiete	1000	Raummiete für Info-Veranstaltung
Unterstützung für 10 „Kümmerer“	2000	10 mal € 200 Kostenübernahme für Werbung, Referenten etc. zur Gründung von Energiegemeinschaften in der Region KEM Thermenlinie Nord

Darstellung der Ziele der Maßnahme
Operative Ziele • Wissenstransfer von Expert:innen hin zu Gemeindevertreter:innen und Bürger:innen in Bezug auf Nutzung, technische Möglichkeiten und regionale Potenziale der Erneuerbaren Energieträger • Ermunterung der Gemeinden und Bürger:innen zu netzdienlichem Verhalten • Forcierung von Energiegemeinschaften Konkrete Ziele der Maßnahme • Alle Bürger:innen der Modellregion Thermenlinie haben Zugang zu einer Energiegemeinschaft. • Energiegemeinschaften werden von regionalen Stakeholdern und der interessierten Bevölkerung als Mittel der Regionalentwicklung erkannt. • Von der interessierten Bevölkerung wird die Sinnhaftigkeit von nachbarschaftlichen Projekten im Sinne des Bottom-Up-Ansatzes erkannt. • Etablierung der Modellregion Thermenlinie als erste Anlaufstelle für Fragen zu Energiegemeinschaften in der Region.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
AP 1.1 – Recherche, Dokumentation und Vernetzung Über die gesamte Laufzeit der Maßnahme werden die Aktivitäten recherchiert, gestaltet und dokumentiert. Wo immer möglich werden Akteur:innen vernetzt und dergestalt Synergien ermöglicht und unterstützt AP 1.2 – Landkarte der bestehenden Energiegemeinschaften in der Region Über Internetrecherche, persönliche Kontakte und Interviews mit Gemeindevertretern wird eine Liste, der in der KEM Thermenlinie Nord bestehenden Energiegemeinschaften erstellt. Parallel dazu erstellt die KEM Thermenlinie Süd eine Liste der dortigen Energiegemeinschaften.

Beide Listen und deren Einzugs/Versorgungsgebiete werden auf einer gemeinsamen grafisch ansprechenden Landkarte der Region dokumentiert. Diese Landkarte über die Webseite der Modellregion Thermenlinie veröffentlicht. Über weiterführende Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindezeitungen, NÖN, persönliche Kontakte, Infoveranstaltung ...) wird die Landkarte beworben und so zu einem zentralen Element für an einem Beitritt zu einer Energiegemeinschaft interessierte Bürger:innen.

Die Webversion der Landkarte wird alle drei Monate einem Update unterzogen.

AP 1.3 – Infofolder und Info-Veranstaltung

Ausgehend von der in AP2 erstellten Landkarte der bestehenden Energiegemeinschaften in der Region wird in Zusammenarbeit mit Expert:innen und Grafiker:innen ein Infofolder erstellt.

Dieser vermittelt in leicht verständlicher Sprache und mittels einfacher Grafiken das Wesen der Energiegemeinschaften, erörtert soziale und wirtschaftliche Vorteile von Energiegemeinschaften und geht speziell auf die Gesamtregion KEM Thermenlinie Nord und Süd ein.

Alle Gemeinden der Modellregion Thermenlinie erhalten diesen Infofolder in gedruckter Form, an interessierte Bürger:innen wird der Folder von der Modellregion Thermenlinie auch direkt versendet.

In zwei öffentlich zugänglichen Infoveranstaltungen (eine in der KEM Thermenlinie Nord, eine in der KEM Thermenlinie Süd) werden interessierte Bürger:innen von Expert:innen informiert über

- Grundlagen und Arten von Energiegemeinschaften
- Organisatorische Abwicklung von Energiegemeinschaften
- Erfahrungsberichte von „Kümmerern“
- Mögliche Zusammenschlüsse von Energiegemeinschaften
- Netzdienliches Verhalten
- Erneuerbare Energiequellen abseits von Sonnenkraft

Der erstellte Infofolder wird bei dieser Veranstaltung großzügig verteilt.

Die Kosten für die Veranstaltung in der KEM Thermenlinie Süd scheinen ebendort auf.

AP 1.4 – Unterstützung bei der Gründung von lokalen und regionalen Erneuerbaren Energiegemeinschaften und sonstigen Fragen zu Energiegemeinschaften

Nicht zuletzt um einen Überblick über Neugründungen von Erneuerbaren Energiegemeinschaften in der Region zu haben und um einen gewissen Lenkungseffekt zu erzielen, bietet die Modellregion eine telefonische Erstberatung zur Gründung von Erneuerbaren Energiegemeinschaften an.

Unterstützend zu diesen telefonischen Beratungen wird auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie auch ein eigener Bereich mit Links zu weiterführendem Infomaterial geschaffen.

Darüber hinaus wird m Wissen, dass ehrenamtlich betriebene Energiegemeinschaften früher oder später durch Ermüdungserscheinungen der Protagonist:innen in Schwierigkeiten geraten, seitens der Modellregion Thermenlinie eine Struktur angesrebt, die es ermöglicht regional tätige Initiativen der gemeinschaftlichen Energienutzung unter einem Dach zu vereinen. Im Fokus der Betrachtungen steht dabei a) die regionale Wertschöpfung von Energiegemeinschaften und b) das netzdienliche Verhalten der Teilnehmer:innen.

AP 1.5 – Öffentlichkeitsarbeit

Neben der üblichen Öffentlichkeitsarbeit im Print-Bereich wird von einer externen Agentur eine eigene PR-Kampagne erstellt. Ziel ist es die breite Öffentlichkeit zu erreichen und diese von der Sinnhaftigkeit von Energiegemeinschaften und nachbarschaftlichen Projekten zu überzeugen.

Die Kosten dieser Kampagne werden mit der KEM Thermenlinie Süd geteilt.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Internetrecherche
- Persönliche Gespräche
- Erstellung von Infomaterial
- Abhalten einer Infoveranstaltung
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse:

Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nein, die geplante Maßnahme wird in der Region nicht angeboten.

So wie auch in anderen Regionen mangelt es in Bezug auf Energiegemeinschaften auch in der Modellregion Thermenlinie an einem Überblick über die bestehenden Energiegemeinschaften. Bürger:innen würden sich gerne einer Energiegemeinschaft anschließen, wissen aber nicht wohin sie sich wenden sollen.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Versorgungsgebiete von lokalen und regionalen Erneuerbaren Energiegemeinschaften am Stromnetz und nicht an den Gemeindegrenzen orientieren – das sorgt für zusätzliche Verwirrung bei den Bürger:innen und für Kopfzerbrechen bei den Gemeindebediensteten.

Eine regelmäßig aktualisierte Landkarte über den Bestand der Energiegemeinschaften in der Modellregion erscheint daher sinnvoll um das Thema im Botton-Up-Ansatz voranzutreiben. Zwar gibt es auf der Webseite der Österreichischen Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften auch eine derartige Landkarte und das Folgeprojekt „Strom verbindet“ ist im Aufbau, jedoch sind beide Karten nicht vollständig: Sie listen nur jene Energiegemeinschaften auf, die sich aus eigenem Antrieb gemeldet haben.

Mit dieser Maßnahme bringen wird die Information auf eine regionale Ebene.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS1 – Projektmanagement der Maßnahme abgeschlossen

MS2 – Landkarte der bestehenden Energiegemeinschaften in der Region erstellt

MS3 – Infofolder erstellt, Infoveranstaltung abgehalten

MS4 – Links zu weiterführendem Material zur Gründung einer Energiegemeinschaft auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie fertiggestellt

MS5 – Öffentlichkeitsarbeit abgeschlossen

LEISTUNGSINDIKATOREN

AP2: Landkarte der bestehenden Energiegemeinschaften in der Modellregion Thermenlinie erstellt

AP3: Infofolder „Energiegemeinschaften der Region Thermenlinie“ verteilt

AP3: Eine öffentlich zugängliche Infoveranstaltung in der Region abgehalten

AP4: Links zu weiterführendem Material zur Gründung einer Energiegemeinschaft auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie fertiggestellt

AP4: Fünf Beratungsgespräche zur Gründung einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft abgehalten

AP5: Fünf Öffentlichkeitsberichte (z.B. Webseite der Region, Gemeindezeitungen, regionale Medien, soziale Medien) über die Energiegemeinschaften der Modellregion Thermenlinie

6.2. Kläranlagen

Nr. 2	Kläranlagen
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
02/26 bis 06/27	€ 18.800
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in (140 Personalstunden)
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept- /Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag nicht enthalten Tandemmaßnahme mit KEM Thermenlinie Süd

Rolle Modellregions-Manager:in in dieser Maßnahme
• Leitung und Koordination der Gesamtmaßnahme • Datenerhebung • Vernetzung der Klärwärter im Gebiet der Modellregion Thermenlinie • Konzeption der Infoveranstaltung • Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Moderator:in	3000	Moderation von zwei Netzwerktreffen
Expert:innen	10000	Beratung zu Energieeinsparung und Energieeffizienz-Steigerung der Kläranlagen, Vorträge bei zwei Netzwerktreffen
Mietkosten	3000	Raummiete für zwei Netzwerktreffen

Darstellung der Ziele der Maßnahme
Langfristige Ziele Die Abwasser-Behandlung in Kläranlagen liegt fast ausschließlich in kommunaler Hand. Die Gemeinden haben diesbezüglich zwei große Hebel, an denen gewirkt werden kann. 1. Energie-Verbrauch der Anlagen

- Möglichst hohe Energieeffizienz(Ausschöpfung der identifizierten Potentiale)
- 100% erneuerbare Energieversorgung für die Anlagen
- Möglichst hoher Eigenversorgungsgrad mit lokalen EE-Erzeugungsanlagen oder aus Energiegemeinschaften
- Möglichst hohe Krisensicherheit durch Notstrom-Versorgungs-Anlagen

2. Nutzung von Abwärme bzw. wertvollen Ressourcen, welche in den Kläranlagen als Abfall entstehen.

- Identifikation und Verortung von Punkten im Abwasser-Netz an denen Abwärme genutzt werden könnte (Energie-Raumplanung)
- Betriebs-interne Abwärmenutzung zur Effizienzsteigerung in den Anlagen (bspw. Bio-Reaktoren)
- Nutzung der Abwärme zur Versorgung externer privater/betrieblicher Anlagen oder Gebäude
- Nutzung von Reststoffen aus der Abwasserbehandlung zur Rückführung in Kreisläufe (Klärschlamm, Klärgas, etc.)

Anmerkung: Die Kanalisation liegt außerhalb des Betrachtungsrahmens dieser Maßnahme, könnte allerdings ein Fokus in einer etwaigen Weiterführungsphase der KEM werden.

Konkrete Ziele der Maßnahme

- Etablierung von jährlichen Netzwerktreffen der Klärwärter: Community Building & Information
Damit sollen der Informationsfluss in die Region sowie gegenseitiges Lernen und ein Ansporn zur Erreichung der Ziele geschaffen werden.
- Vollständige Erfassung der Energie-Verbrauchs-Daten der Klär-Anlagen und Pumpwerke in der Energiebuchhaltung der Gemeinden
- Professionelle Potentialanalysen in allen Kläranlagen zur Erfassung von Energieeffizienzpotentialen und EE-Versorgung, sowie Konzeptionierung von Notstrom-Versorgung
- Transparente Darstellung der Maßnahme, sowie deren Ziele und erreichter Zwischenschritte und aller Tätigkeiten im Rahmen dieser Maßnahme auf der Website der Modellregion.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 2.1 – Recherche, Dokumentation und Vernetzung

Über die gesamte Laufzeit der Maßnahme werden die Aktivitäten recherchiert, gestaltet und dokumentiert. Wo immer möglich werden Akteur:innen vernetzt und dergestalt Synergien ermöglicht und unterstützt

AP 2.2 – Netzwerktreffen und Community Building

In einem Kick-Off-Treffen werden die Klärwärter der Kläranlagen Bad Vöslau, Guntramsdorf, Gumpoldskirchen, Laxenburg, Mödling, Sooß und Wr. Neudorf miteinander vernetzt sowie Ziele und Programm der KEM vorgestellt. Interessierte Gemeindevertreter:innen sind herzlich willkommen, ebenso Vertreter:innen der Kläranlage Baden (die im Gebiet der KEM Energiekur Baden liegt)

Über Impulsvorträge der Klärwärter und Expert:innen wird eine Diskussion zu Potentialen der modernen Abwasserbehandlung angeregt. Konkreter Output dieses Netzwerktreffens ist eine Landkarte der Region mit all ihren Kläranlagen und den dazugehörigen Einzugsgebieten sowie das Übereinkommen die Energiebuchhaltung der Kläranlagen zu vervollständigen (so das nicht bereits erfolgt ist).

AP 2.3 – Energiebuchhaltung und Input von Expert:innen

Basierend auf den (aktualisierten) Daten der Energiebuchhaltung erarbeiten die Klärwärter gemeinsam mit ausgewählten Expert:innen aus der Abwasserreinigungsbranche bei einer der sieben Kläranlagen konkrete Ideen und Möglichkeiten zu Energieeinsparung und Energieeffizienz.

Hierfür werden auch die geförderten Beratungsleistungen „Potentialanalyse der Energieberatung NÖ“ sowie von „Ökomanagement NÖ“ in Anspruch genommen.

AP 2.4 – Zweites Netzwerktreffen und Etablierung eines Klärwärter-Stammtisches

In einem zweiten Netzwerktreffen kommen alle Beteiligten abermals zusammen und diskutieren die Ideen und Möglichkeiten, die für die eine ausgewählte Kläranlage in AP 2.3 erarbeitet wurden. Die Erfahrungen werden mit den anderen Klärwärttern geteilt und diese werden ermuntert (in einer etwaigen Weiterführungsphase) denselben Prozess zu starten.

Synergien und gemeinsam weiterführende Maßnahmen werden abgestimmt, die Betrachtung der Situation der Abwasserreinigung in der Region vertieft und Ziele für eine (potentielle) Weiterführungsphase definiert.

Um sicher zu gehen, dass die sieben Klärwärter der Modellregion Thermenlinie sich auch weiterhin austauschen und der eingeleitete Prozess nicht zum Erliegen kommt, wird ein drittes Treffen im kleinen Rahmen der Klärwärter vereinbart. Hier geht es weniger um konkrete Projekte, sondern vielmehr um die Etablierung einer Austauschfläche, eines „Stammtisches“.

Dieses Format soll zum Selbstläufer werden und auch nach der KEM weiterhin Bestand haben

AP 2.5 – Öffentlichkeitsarbeit

Alle Schritte der Maßnahme werden in Text und Bild dokumentiert und den Gemeinden zur Veröffentlichung in ihren Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie ein Menüpunkt „Kläranlagen“ etabliert, in dem regelmäßig über die Arbeiten dieser Maßnahme berichtet wird.

Ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit ist die in AP1 erstellte Landkarte der Kläranlagen samt ihren Einzugsgebieten.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Internetrecherche
- Persönliche Gespräche
- Visualisierungen
- Input von Expert:innen
- Abhalten von drei Netzwerkveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse:

Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nein, die geplante Maßnahme wird in der Region nicht angeboten.

Bis vor einigen Jahren gab es einen „Klärwärter-Stammtisch“, dieser hat sich jedoch bedingt durch Abgänge und Pensionierungen aufgelöst. Treibende Kraft dieses Stammtisches war der Klärwärter von Bad Vöslau, Ing. Harald Bayer. Herr Bayer ist 60 Jahre alt und über sein Berufsleben ein Praxis-Experte der Abwasserreinigung geworden. Er wird in dieser Maßnahme eine wichtige Rolle spielen.

Sämtliche Gutachten zu den Kläranlagen der Modellregion Thermenlinie bedürfen einer Überarbeitung, in einigen Fällen in technologischer Hinsicht und in allen Fällen in Hinblick auf die Digitalisierung der Energiewirtschaft. Auch wird die Bündelung der Kräfte über Gemeindegrenzen hinweg als essenzieller Aspekt für die Zukunft erachtet.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS1 – Projektmanagement der Maßnahme abgeschlossen

MS2 – Erstes Netzwerktreffen abgehalten

MS3 – Zu einer der sieben Kläranlagen der Modellregion Thermenlinie liegt ein Expert:innen-Papier zu „Ideen und Möglichkeiten der Energieeinsparung und Energieeffizienzsteigerung bei der Kläranlage XY“ vor

MS4 – Zweites Netzwerktreffen abgehalten

MS5 – Menüpunkt „Kläranlagen“ auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie etabliert und mit Informationsmaterial bestückt

LEISTUNGSINDIKATOREN

AP 2.2: Erstes Netzwerktreffen abgehalten

AP 2.2: Landkarte der Abwasserentsorgungswege in der Region erstellt

AP 2.3: Bericht zu konkreten Ideen und Möglichkeiten zu Energieeinsparung und Energieeffizienz bei zwei der sieben Kläranlagen liegt vor

AP 2.4: Zweites Netzwerktreffen abgehalten

AP 2.5: Fünf Öffentlichkeitsberichte (z.B. Webseite der Region, Gemeindezeitungen, Regionale Medien, Soziale Medien) über die regionale energetische Relevanz von Kläranlagen in der KEM

6.3. Batteriespeicher und Lademanagement

Nr. 3	Batteriespeicher und Lademanagement
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
05/26 bis 05/27	€ 16.700
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in (120 Personalstunden)
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept/Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag in Teilen enthalten Tandemmaßnahme mit KEM Thermenlinie Süd

Rolle Modellregions-Manager:in in dieser Maßnahme
• Leitung und Koordination der Gesamtmaßnahme • Stakeholder-Management • Zusammentragen von Informationsmaterial • Konzeption der Infoveranstaltungen • Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Moderator:in	1500	Moderation einer öffentlichen Infoveranstaltungen
Expert:innen	2500	Honorar für je drei Expert:innen bei einer Infoveranstaltungen und einem Vortrag für Gemeindevertreter:innen
Mietkosten	2000	Raummierte für eine öffentliche Info-Veranstaltung und eine Veranstaltung für Gemeindevertreter:innen
Grafiker:in	1000	Gestaltung von Flyern inklusive Mutationen
Druckerei	1000	Druck von 5000 Flyern

Öffentlichkeitsarbeiter:in	2000	Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, technische Betreuung der Regions-Webseite
----------------------------	------	--

Darstellung der Ziele der Maßnahme
Operative Ziele • Dezentrale Energieversorgung • Ausgleich der Lastspitzen im Stromnetz • Speicherung von elektrischem Strom über den Tagesgang und über die Saison Konkrete Ziele der Maßnahme • Bewusstseinsbildung in Hinblick auf Batteriespeicher und Lastmanagement • Zusammentragen und Verbreitung von Informationsmaterial zum Thema Batteriespeicher und Lastmanagement • Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Batteriespeicher und Lademanagement

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
AP 3.1 – Recherche, Dokumentation und Vernetzung Über die gesamte Laufzeit der Maßnahme werden die Aktivitäten recherchiert, gestaltet und dokumentiert. Wo immer möglich werden Akteur:innen vernetzt und dergestalt Synergien ermöglicht und unterstützt AP 3.2 – Info-Veranstaltungsserie Es wird eine Info-Veranstaltung konzipiert, in der über bezahlte Vortragende folgende Inhalte transportiert werden können: • technologische Entwicklungen von Batteriespeichern • Fördermöglichkeiten von Batteriespeichern (so vorhanden) • Die Rolle von Energiespeichern bei der Energiewende (auch Power-to-Heat) • Wirtschaftliche Geopolitik im Kontext von Batteriespeichern • Batteriespeicher und deren mögliche Standorte • Netzstabilisierung durch Batteriespeicher Das Thema „Energiegemeinschaften“ wird am Rande mit behandelt, da es mit dem Thema „Quartierspeicher“ verknüpft ist. Es werden in der KEM Thermenlinie Nord und in der KEM Thermenlinie Süd je ein Termin für die interessierte Öffentlichkeit angeboten. Gemeindevertreter:innen werden zusätzlich über das Thema informiert, und zwar in einem gemeinsamen Termin für alle zehn Gemeinden.

AP 3.3 – Zusammentragen von Info-Material

Da das Rad nicht neu erfunden werden muss, wird in diesem Arbeitspaket Informationsmaterial zum Thema Energiespeicher zusammengetragen.

Dieses Material wird nach Möglichkeit im Rahmen der Info-Veranstaltungen (siehe AP 3.2) in Printform sowie in Form von Links auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie zur Verfügung gestellt.

AP 3.4 – Öffentlichkeitsarbeit

Alle Schritte der Maßnahme werden in Text und Bild dokumentiert und den Gemeinden zur Veröffentlichung in ihren Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

Die Termine für die öffentlichen Info-Veranstaltungen werden sowohl über die Webseite der Modellregion Thermenlinie als auch über Presseaussendungen sowie über die Gemeindezeitungen kommuniziert. Zusätzlich werden jeder Gemeinde Flyer zur gezielten Bewerbung der Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie ein Menüpunkt „Batteriespeicher und Lademanagement“ etabliert, in dem Links zu weiterführendem Informationsmaterial (siehe AP 3.3) zur Verfügung gestellt werden und die Maßnahme in Form eines Blogs dokumentiert wird.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Internetrecherche
- Persönliche Gespräche
- Input und Vorträge von Expert:innen
- Abhalten von zwei Info-Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse:

Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nein, die geplante Maßnahme wird in der Region nicht angeboten.

Der Prototyp dieser Veranstaltungsserie fand am 15. Jänner 2026 in Laxenburg statt. Bei dieser Veranstaltung war die KEM-Managerin bei der Vermittlung eines der beiden Referenten maßgeblich beteiligt sowie Teilnehmende der Podiumsdiskussion.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- MS1 – Projektmanagement erfolgreich abgeschlossen
- MS2 – Eine Info-Veranstaltungen abgehalten
- MS3 – Infomaterial zusammengestellt und auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie über Links kommuniziert
- MS4 – Die Nachberichte der Info-Veranstaltungen wurden den Gemeinden in Text und Bild zur weiteren Veröffentlichung zur Verfügung gestellt

LEISTUNGSINDIKATOREN

- AP 3.2: Eine Info-Veranstaltung in der KEM Thermenlinie Nord abgehalten
- AP 3.2: Eine Info-Veranstaltung in der KEM Thermenlinie Süd abgehalten
- AP 3.2: Ein Info-Vortrag für Vertreter:innen aller zehn Gemeinden der Modellregion Thermenlinie abgehalten
- AP 3.3: Infomaterial zusammengestellt und auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie über Links kommuniziert
- AP 3.4: Fünf Öffentlichkeitsberichte (z.B. Webseite der Region, Gemeindezeitungen, Regionale Medien, Soziale Medien) der KEM Thermenlinie Nord zu Nutzen und Potential privater und gemeinschaftlicher Speicherlösungen

6.4. Kleinwindkraft

Nr. 4	Erneuerbare Energien – Fokus Kleinwindkraft
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
04/26 bis 12/27	€ 25.200
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in (140 Personalstunden)
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept/Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag nicht enthalten Tandemmaßnahme mit KEM Thermenlinie Süd

Rolle Modellregions-Managerin in dieser Maßnahme
• Recherche, Dokumentation, Koordination und Vernetzung • Stakeholder-Management • Definition von geeigneten Standorten für Kleinwindenergieanlagen (KWEA) in der Region • Beschaffung aktueller Wind-Daten (falls vorhanden) und Beauftragung von Windmessungen • Sichtung und Auswertung der Ergebnisse der Wind-Daten und Ableitung von technischen und wirtschaftlichen Potenzialen in Kombination mit PV-Anlagen und Batteriespeichern • Zusammentragen von Informationsmaterial • Beauftragung eines Info-Folders zu Nutzungsmöglichkeiten der regionalen Kleinwindkraft • Veröffentlichung der Ergebnisse • Konzeption und Organisation einer Infoveranstaltung • Konzeption und Organisation einer Exkursion zum Energieforschungspark Lichtenegg • Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Windmessungen	6000	Windmessungen an einem ausgewählten Standort
Expert:innen	3500	Fachlicher Input und inhaltliche Gestaltung des regionalen Info-Folders Vorträge Expert:innen bei Exkursion
Grafiker:in	1000	Grafische Gestaltung des regionalen Info-Folders

Druckerei	1000	Druck Info-Folder
Moderator:in	1000	Moderation der Exkursion
Dr. Richard Gruppe	2000	Miete elektrisch angetriebener Reisebus für Exkursion im Rahmen der Info-Veranstaltung
Öffentlichkeitsarbeiter:in	2000	Presseaussendung zum Projekt

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Übergeordnete Ziele

- Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie
- Bekenntnis zum Ausbau erneuerbarer Energieerzeugungsanlagen in der Region
- Wirtschaftlich-technische Ausschöpfung der regionalen Potenziale erneuerbarer Energieträger

Operative Ziele

- Das Thema der KWEA ist in den zehn Gemeinden der Modellregion Thermenlinie angekommen
- Den Entscheidungsträgern ist bewusst, dass die Genehmigung von KWEA eine Sache der Gemeinde ist und nichts mit ausgewiesenen Windzonen zu tun hat. Die Gemeinden kennen die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Genehmigung von KWEA und können diese fachlich korrekt durchführen
- Den regionalen Stakeholdern ist bewusst, dass KWEA eine gute Ergänzung zu PV ist und dass KWEA in Gewerbegebieten nicht zwangsläufig als störend empfunden werden
- Das technische-wirtschaftliche Kleinwindkraftpotenzial der Region ist bekannt und in einem Info-Folder dokumentiert und veröffentlicht

Konkrete Ziele der Maßnahme

- Erstellung und Veröffentlichung eines Info-Folders zum Potenzial der regionalen Kleinwindkraft
- Abhalten einer Info-Veranstaltung für Gemeindevertreter:innen, regionale Stakeholder und interessierte Bürger:innen
- Exkursion zum Energieforschungspark Lichtenegg für Gemeindevertreter, regionale Stakeholder und interessierte Bürger:innen
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Kleinwindkraft

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 4.1 – Recherche, Dokumentation und Vernetzung

Über die gesamte Laufzeit der Maßnahme werden die Aktivitäten recherchiert, gestaltet und dokumentiert. Wo immer möglich werden Akteur:innen vernetzt und dergestalt Synergien ermöglicht und unterstützt

AP 4.2 – Vorhandene Winddaten und Definition von für KWEA geeigneten Standorten

Das allgemeine regionale Potenzial für KWEA in der Modellregion Thermenlinie wird in Zusammenarbeit der KEM-Manager:innen der KEM Thermenlinie Nord und Süd über vorhandene Winddaten ermittelt (Geosphere).

Darauf aufbauend werden Flächen definiert, die in der Modellregion Thermenlinie für KWEA in Frage kommen, beispielsweise in Betriebsgebieten und bei Kläranlagen. Die geeigneten Flächen sowie deren technisch-wirtschaftlichen Potenziale in einer gemeinsamen Landkarte dokumentiert. Diese Karte bildet auch die Ausgangsbasis für den in AP 4.3 beschriebenen Info-Folder.

AP 4.3 – Windmessungen und Potenzialabschätzung

An zumindest zwei Standorten der Region (einer im Bereich der KEM Thermenlinie Nord, einer im Bereich der KEM Thermenlinie Süd) werden über ein Jahr Windmessungen durchgeführt. Welcher Standort das ist, wird mit den Gemeindevertreter:innen besprochen und definiert – in Frage kommen Standorte in Gewerbegebieten und bei Kläranlagen: Vorrangig soll die Akzeptanz von KWEA außerhalb von Wohngebieten gestärkt werden.

Aus den Windmessungen wird von Expert:innen das konkrete technische und wirtschaftliche Potenzial von KWEA an diesen ausgewählten Standorten errechnet. Diese konkreten Zahlen bilden eine wichtige Grundlage für weiterführende Diskussionen.

AP 4.4 – Info-Folder, Info-Veranstaltung und Exkursion

Die in AP 4.1 und AP 4.2 erarbeiteten Daten werden von Expert:innen aufbereitet und in einem Info-Folder abgebildet. Dieser Folder dient zur Weitergabe an Stakeholder und Interessierte, zur Auflage in den Gemeindeämtern und als Handout bei nachstehend beschriebener Info-Veranstaltung.

Im Herbst 2027 wird gemeinsam mit der KEM Thermenlinie Süd eine Info-Veranstaltung für Gemeindevertreter:innen, Stakeholdern aus der Region und interessierten Bürger:innen angeboten. Zentrales Element dieser Veranstaltung ist der Info-Folder, dessen Inhalte durch Vorträge zu folgenden Themen ergänzt werden:

- Marktübersicht Kleinwindkraftanlagen
- Netzausbau und Dunkelflaute
- Genehmigung von KWEA
- Batteriespeicher und Lastmanagement

Im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung wird für einen Personenkreis von 50 Personen (ein Reisebus) eine halbtägige Exkursion zum Energieforschungspark Lichtenegg angeboten.

AP 4.5 – Öffentlichkeitsarbeit

Alle Schritte der Maßnahme werden in Text und Bild dokumentiert und den Gemeinden zur Veröffentlichung in ihren Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie ein Menüpunkt „Kleinwindkraft“ etabliert, in dem regelmäßig über die Arbeiten dieser Maßnahme berichtet wird und der in AP3 erstellte Info-Folder zum Download angeboten wird.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Recherche und Dokumentation über bestehende Windmessungen für KWEA in der Region (z.B. Flughafen Bad Vöslau, Geosphere)
- Identifikation potenzieller Standorte für KWEA in der Region anhand von technischem Potenzial und Raumordnung
- Windmessungen an ausgesuchten Standorten und darauf aufbauend Ermittlung technischer und wirtschaftlicher Potenziale
- Erstellung einer Potenzialstudie
- Erstellung und Aussendung eines Info-Folders
- Info-Veranstaltung und Exkursion für Interessierte

Umfeldanalyse:

Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nein, die geplante Maßnahme wird in der Region nicht angeboten.

Hervorzuheben ist allerdings das KEM Leitprojekt SmallWind4Market, auf dem gegenständliche Maßnahme aufbaut. Siehe hierzu [Forschungsprojekt „SmallWind4Market“ – KEM Perg](#)

Zur Region:

Bezüglich der klassischen Freiflächen-Windkrafteignung gibt es laut sektorialem Raumordnungsprogramm über Windkraftzonen in NÖ einzig zwei kleine ausgewiesene Eignungszonen in der Gemeinde Traiskirchen. Diese können mit der Errichtung eines neuen Umspannwerks voraussichtlich ab 2030 in Wert gesetzt werden.

Der Kleinwindreport 2022 beschreibt die allgemeine Situation der Kleinwindkraft in Österreich. Für das Weinviertel wurde von der KEM Elsbeere-Wienerwald eine Studie durchgeführt. Die Modellregion Thermenlinie verfügt allerdings über die starke Prägung durch Betriebsgebiete spezielle Rahmenbedingungen.

Allgemein ist zu sagen, dass die Kleinwindkraft insbesondere im tages- und jahreszeitlichen Verlauf eine wesentliche ergänzende Stromproduktionsform zur Photovoltaik darstellt. Wenngleich die Kosten pro installierter Kilowattstunde mit rund € 4.000 noch recht hoch sind, ist damit zu rechnen, dass sich der Markt entwickeln wird – dies auch schon alleine aufgrund des Stromnetz-Ausbaus, das sich gerade in Gebieten, die

keine ausgewiesenen Windkraftzonen darstellen, an der Photovoltaik orientiert. Und diese steht weder in der Nacht noch in der kalten Jahreszeit relevant zur Verfügung.

Die technischen, wirtschaftlichen und räumlichen Voraussetzungen sind zu prüfen, um die Umsetzung von KWEA vorzubereiten.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS1 – Vorhandene Winddaten ausgehoben und analysiert

MS2 – Potenzielle Standorte für KWEA identifiziert

MS3 – Windmessungen an zumindest einem Standorten über ein Jahr durchgeführt

MS4 – Info-Folder zum regionalen Potenzial für KWEA erstellt

MS5 – Info-Folder auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie zum Download zur Verfügung gestellt

MS6 – Info-Veranstaltung samt begleitender Exkursion abgehalten

LEISTUNGSINDIKATOREN

AP 4.2: Vorhandene Winddaten recherchiert

AP 4.2: Standorte für potentielle KWEA identifiziert

AP 4.3: Windmessungen an zumindest einem Standort über ein Jahr abgehalten

AP 4.4: Info-Folder erstellt

AP 4.4: Exkursion abgehalten

AP 4.5: Fünf Öffentlichkeitsberichte (z.B. Webseite der Region, Gemeindezeitungen, Regionale Medien, Soziale Medien) zur regionalen Kleinwindkraft

Im Rahmen der Tandem-Maßnahme durch die KEM Thermenlinie Süd durchgeführt (und somit kein Leistungsindikator für die KEM Thermenlinie Nord):

AP 4.4: Info-Vortrag zu KWEA abgehalten

6.5. Energieeffiziente Gemeindegebäude – EED III

Nr. 5	Energieeffiziente Gemeindegebäude – EED III
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
02/26 bis 09/27	€ 20.500
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in (120 Personalstunden)
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept/Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag in Teilen bei „Kommunaler Sanierungsfahrplan“ enthalten Tandemmaßnahme mit KEM Thermenlinie Süd

Rolle Modellregions-Managerin in dieser Maßnahme
• Laufende Recherche, Dokumentation, Koordination & Vernetzung • Regionale Bestandsaufnahme der Gemeindegebäude nach EEDIII – Ableitung von Anforderungen und Auswahl eines Sets typischer Objekte • Beauftragung und Unterstützung bei der Erstellung von Renovierungsfahrplänen ausgewählter Gebäude – Sicherstellung der interkommunalen Übertragbarkeit • Sicherung der Ergebnisse, Beauftragung und Unterstützung bei der Erstellung eines Info-Folders und Aussendung an alle Gemeinden der KEM

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Moderator:in	3000	Gestaltung und Moderation des Kickoff-Treffens
Raummiete	3000	Raummiete für Kickoff-Treffen und Vernetzungstreffen
Expert:in für EEDIII und Renovierungsfahrpläne Gemeindegebäude	8000	Fachliche Expertise und Begleitung Kostenübernahme nach Abzug der Förderung Potenzialanalyse und Ökomanagement NÖ

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Übergeordnete Ziele

- Senkung des Energieverbrauchs (thermisch und elektrisch), Erhöhung der Energie-Effizienz
- Freudvolle Erfüllung der EEDIII-Richtlinie durch die Gemeinden
- Alle Gemeinden werden Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinde
- Kostenersparnis bei Heizenergie und dadurch Entlastung der kommunalen Budgets
- Weniger Importe fossiler Energien und dadurch weniger Abhängigkeit von Preisschwankungen

Operative Ziele

- Den Gemeinden sind die Energieeffizienz-Potenziale und Einsparungseffekte ihres Gebäudebestandes bekannt
- Alle Gemeinden besitzen Sanierungskonzepte für ausgewählte Gemeindegebäude
- Den Gemeinden ist bekannt, welche Sanierungsmaßnahmen günstig (und daher vermutlich auch prioritär) umzusetzen sind. Anhand der Sanierungsfahrpläne treffen die Gemeinden eine Auswahl, in welcher Reihenfolge die Gebäude saniert werden
- Die Umsetzung der EEDIII-Richtlinie wird in den Gemeinden beschleunigt

Konkrete Ziele der Maßnahme

- Jede Gemeinde hat eine priorisierte Liste zur kommunalen Gebäudesanierung vorliegen
- Für zumindest ein Objekt jeder Gemeinde liegt ein Sanierungskonzept mit unterschiedlichen Varianten vor
- Vernetzung der zehn Energiebeauftragten der Modellregion Thermenlinie

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 5.1 – Recherche, Dokumentation und Vernetzung

Über die gesamte Laufzeit der Maßnahme werden die Aktivitäten recherchiert, gestaltet und dokumentiert. Wo immer möglich werden Akteur:innen vernetzt und dergestalt Synergien ermöglicht und unterstützt

AP 5.2 – Kickoff-Workshop

Im Kickoff-Workshop „Wie kommen wir in die Umsetzung?“ mit den für die Umsetzung der EED III zuständigen Verwaltungsbediensteten der Gemeinden werden unter professioneller Begleitung folgende Punkte besprochen:

- Abbildung des Gesamtprozess der EED III
- Hürden und Hemmnisse der Gemeinden bei der Umsetzung

Ziel dieses Workshops ist es das Thema EED III vor den Vorhang zu holen und – nicht weniger wichtig – die Verwaltungsbediensteten der Gemeinden zu vernetzen, Stichwort Community Building.

Der Kickoff-Workshop wird am 10. März 2026 gemeinsam mit der KEM Thermenlinie Süd durchgeführt

AP 5.3 – Bestandsaufnahme & Sanierungskonzepte

Sichtung der kommunalen Gebäudeinventare und Ableitung von möglichen Maßnahmen (Gebäudesanierung versus Alternativen) zur Erfüllung der EEDIII-Richtlinie. In enger Abstimmung mit den Gemeinden wird von Expert:innen anhand eines Kriterienkataloges eine Auswahl von Gemeindegebäuden getroffen, die prioritär zu sanieren sind. Die Kriterien sind unter anderem:

- Kosten der Sanierung
- Effekt der Sanierung
- Sichtbarkeit der Sanierung
- Kommunale Bedeutung des Gebäudes

Für die ausgewählten Gemeindeobjekte werden von Expert:innen Sanierungskonzepte erstellt, fünf für die Gemeinden der KEM Thermenlinie Nord, fünf für die Gemeinden der KEM Thermenlinie Süd. Diese Konzepte beinhalten eine Sammlung von Vorschlägen und eine bewertende Gegenüberstellung dieser Vorschläge mit alternativ möglichen Maßnahmen. Für die Kosten der Expert:innen werden auch die Förderungen „Potenzialanalyse“ und „Ökomanagement NÖ“ in Anspruch genommen.

Diese Sanierungskonzepte werden von der KEM Thermenlinie Süd in einem Info-Folder für alle zehn Gemeinden zusammengefasst und den Gemeinden als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt.

AP 5.4 – Diskussion und Vernetzungstreffen Energiebeauftragte

In einem Vernetzungstreffen der Energiebeauftragten werden die in AP 5.3 erarbeiteten Sanierungskonzepte unter fachkundiger Leitung vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Diese Treffen dienen sowohl dem fachlichen Austausch als auch der nachhaltigen Vernetzung der Energiebeauftragten.

AP 5.5 – Öffentlichkeitsarbeit

Alle Schritte der Maßnahme werden in Text und Bild dokumentiert und den Gemeinden zur Veröffentlichung in ihren Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie ein Menüpunkt „Kommunale Sanierungskonzepte“ etabliert, in dem regelmäßig über die Arbeiten dieser Maßnahme berichtet wird

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Recherche vor Ort
- Priorisierung der kommunalen Sanierungsobjekte
- Erstellung von Sanierungskonzepten
- Community Building, Vernetzung der Energiebeauftragten
- Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse:

Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Derzeit ist nicht bekannt, dass diese oder eine ähnliche Maßnahme zu energieeffizienten Gemeindegebäude regional umgesetzt wird. Manche Gemeinden haben Erfahrungen mit der baulichen Umsetzung, andere Gemeinden benötigen konkrete Sanierungskonzepte, um die Mittel zielgerichtet einsetzen zu können.

Ein verstärkter interkommunaler Austausch soll Synergien auslösen und die Umsetzung konkreter Maßnahmen erleichtern.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS1 – Projektmanagement erfolgreich abgeschlossen

MS2 – Kickoff-Workshop durchgeführt

MS3 – In zumindest drei von fünf Gemeinden der KEM Thermenlinie Nord wurde ein Gebäude ausgewählt und ein Sanierungskonzept zu diesem Gebäude erstellt

MS4 – Vernetzungstreffen der Energiebeauftragten durchgeführt, weiterführende Diskussionen eingeleitet

MS5 – Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich abgeschlossen

LEISTUNGSINDIKATOREN

AP 5.2: Kickoff-Workshop durchgeführt

AP 5.3: In drei Gemeinden der KEM Thermenlinie Nord wurde ein Gebäude ausgewählt und ein Sanierungskonzept zu diesem Gebäude erstellt

AP 5.4: Vernetzungstreffen der Energiebeauftragten durchgeführt

AP 5.5: Fünf Öffentlichkeitsberichte (z.B. Webseite der Region, Gemeindezeitungen, Regionale Medien, Soziale Medien) zu Energieeffizienten (Gemeinde)Gebäuden

Im Rahmen der Tandem-Maßnahme durch die KEM Thermenlinie Süd durchgeführt (und somit kein Leistungsindikator für die KEM Thermenlinie Nord):

AP 5.3: Info-Folder „Sanierungskonzepte für Gemeinden“

6.6. Geothermie, Fernwärme und klimaneutrale Wärmebereitstellung

Nr. 6	Geothermie, Fernwärme & klimaneutrale Wärmebereitstellung
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
06/26 bis 12/27	€ 20.300
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in (150 Personalstunden)
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept/Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag enthalten Tandemmaßnahme mit KEM Thermenlinie Süd

Rolle Modellregions-Manager:in in dieser Maßnahme
• Recherche, Dokumentation, Koordination und Vernetzung • Stakeholder-Management • Erarbeitung einer Landkarte des Fernwärmenetzes der Region samt geplanter Ausbaugebiete gemeinsam mit der EVN • Koordination von Expert:innen in Hinblick auf die Ableitung von räumlichen Empfehlungen für technisch und wirtschaftlich geeignete Heizsysteme (Luftwärmepumpen, Erdwärmepumpen und Biomasse-Heizungen) abseits der Fernwärmenetzes der Region • Organisation der Erstellung einer regionalen Wärmewende-Kommunikationsstrategie • Organisation einer Info-Veranstaltung • Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
PR-Agentur	7000	Kommunikationsstrategie und öffentlichkeitswirksame Ausgestaltung der Ergebnisse
Druckerei	500	Druck von Programmheften für Veranstaltungen
Raummiete	3000	Raummiete für Info-Veranstaltung

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Übergeordnete Ziele

- Dekarbonisierung der Wärmeversorgung
- Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie in der Region, konkret: Fernwärme, Nahwärme, Wärmepumpen und Biomasse-Heizungen
- Bekenntnis zum Ausbau erneuerbarer Energieerzeugungsanlagen in der Region
- Wirtschaftlich-technische Ausschöpfung der regionalen Potenziale erneuerbarer Energieträger
- Dekarbonisierung der Wärmebereitstellung bis 2040

Operative Ziele

- Das Thema der Fernwärme ist in den zehn Gemeinden der Modellregion Thermenlinie angekommen.
- Jede Bürger:in und jedes Unternehmen hat die Möglichkeit, das Wissen ob seines potenziellen Anschlusses an den Fernwärmestrang der abzuholen. Auf einer über die Webseite der Modellregion sowie über Flyer kommunizierten Landkarte ist klar ersichtlich, ob und bis wann ein Gebiet voraussichtlich an die Fernwärme angeschlossen wird
- Jenen Haushalten und Unternehmen, die außerhalb des Ausbaubereiches der Fernwärme liegen, wird eine Entscheidungshilfe zu alternativen Heizsystemen Wärmepumpen (Luft-Wärmepumpen, Erdwärmepumpen, Biomasse-Heizungen gegeben. Diese Entscheidungshilfe wird über die Gemeinden sowie über die Energieberatung der Energie- und Umweltagentur NÖ kommuniziert.

Konkrete Ziele der Maßnahme

- Erstellung und Veröffentlichung einer Landkarte, aus der klar ersichtlich ist, welche Gebiete aktuell an den Fernwärmestrang der EVN angeschlossen sind und welche in absehbarer Zeit angeschlossen werden sollen.
Veröffentlichung dieser Landkarte in Internet und in Form von Flyern
- Abhalten einer Info-Veranstaltung für Gemeindevertreter:innen, regionale Stakeholder und Unternehmen. In dieser Info-Veranstaltung wird die beschriebene Landkarte präsentiert und die räumliche Zuordnung alternativer erneuerbarer Heizsysteme vorgestellt, diskutiert und eingeordnet
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Fernwärme und alternative erneuerbare Heizsysteme

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 6.1 – Recherche, Dokumentation und Vernetzung

Über die gesamte Laufzeit der Maßnahme werden die Aktivitäten recherchiert, gestaltet und dokumentiert. Wo immer möglich werden Akteur:innen vernetzt und dergestalt Synergien ermöglicht und unterstützt

AP 6.2 – Wärmewende-Landkarte

In der KEM Thermenlinie Süd wird eine Landkarte der Modellregion (KEM Thermenlinie Nord und Süd) erstellt, aus der klar ersichtlich ist, welche Gebiete derzeit an die Fernwärme angeschlossen sind und welche in Zukunft angeschlossen werden sollen.

Die Rolle der KEM Thermenlinie Nord ist hier nur für die Supervision des Arbeitspaketes sowie für die Veröffentlichung der Landkarte zuständig. Die Landkarte wird gemeinsam mit weiteren Informationen (Link Webseite EVN Fernwärme, Link zur Energieberatung, Verweis auf weiterführende Informationen ...) auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie veröffentlicht.

AP 6.3 – Info-Veranstaltung

Gemeinsam mit der KEM Thermenlinie Süd wird eine Info-Veranstaltung für Gemeindevertreter:innen, Stakeholder und interessierter Bürger:innen angeboten. Zentrales Element dieser Veranstaltungen ist die in AP 6.2 erarbeitete Wärmewende-Landkarte, deren Inhalte durch Vorträge zu folgenden Themen ergänzt werden:

- Das bestehende und das zukünftige Fernwärme-Netz der EVN Wärme
- Tiefe Geothermie
- Wärmepumpen (Luft-Wärmepumpen, Wasser-Wärmepumpen, Erdwärmepumpen)
- Auf der Nutzung von Biomasse basierende Heizsysteme
- Nahwärmenetze
- Best Practice Beispiel
- Förderungen (so vorhanden)

Ziel dieser Veranstaltung ist es dem interessierten Publikum die Möglichkeiten aufzuzeigen und sie zu ermutigen, sich weitere Informationen zu besorgen. Die Veranstaltung wird professionell beworben.

Für dieses Arbeitspaket trägt das Management der KEM Thermenlinie Nord die Hauptverantwortung.

AP 6.4 – Öffentlichkeitsarbeit

Um Informationen zu räumlichen und zeitlichen Anschlussmöglichkeiten an das Fernwärmenetz zielgerichtet zu streuen, wird eine professionelle Kommunikationsstrategie erarbeitet. Der Fokus liegt dabei auf der zukünftigen Nutzung klimafreundlicher Wärme aus der Tiefen-Geothermie im Fernwärmenetz.

Alle Schritte der Maßnahme werden in Text und Bild dokumentiert und den Gemeinden zur Veröffentlichung in ihren Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie ein Menüpunkt „Fernwärme und alternative erneuerbare Heizsysteme“ etabliert, in dem regelmäßig über die Arbeiten dieser Maßnahme berichtet wird und die in AP2 erstellte Landkarte zum Download angeboten wird.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Informationsbeschaffung/Datengrundlage zu geplanten Ausbaugebieten des Fernwärmenetzes
- Erstellung einer Landkarte des aktuellen und zukünftigen Fernwärmenetzes der Region (flächig)

- Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie zur räumlichen und zeitlichen Anschlussmöglichkeiten ans Fernwärmenetz. Der Fokus liegt dabei auf der zukünftigen Tiefen-Geothermie im Fernwärmenetz
- Infoveranstaltung und Öffentlichkeitsarbeit zur Dekarbonisierung von Heizsystemen. Fokus dabei auf Fernwärme, Luft-Wärmepumpen, Erdwärmepumpen, Anergienetzen und auf Biomasse basierende Heizsysteme

Umfeldanalyse:

Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nein, die geplante Maßnahme wird in der Region nicht angeboten.

Zur Nutzung der Tiefen-Geothermie (Bohrungen bis 3.000 Meter Tiefe) im vorliegenden und künftigen Fernwärmesystem der Region aktuell von der EVN Wärme ein Projekt vorangetrieben, um den Erdgas-Peak in der Wärmebereitstellung zu eliminieren und die Versorgung weitgehend klimaneutral zu gestalten. Derzeit laufen Sondierungen, das Projekt soll bis spätestens 2035 realisiert werden.

Die zeitgerechte Information der Bevölkerung und Unternehmen über die Anschlussmöglichkeiten an das Fernwärmenetz sind für die individuelle Wahl des Heizsystems entscheidend – oftmals wollen die Menschen weg vom Erdgas, sind sich aber unsicher, ob sie sich jemals an die Fernwärme anschließen können oder nicht ... und warten ab und nützen weiterhin Erdgas als Energiequelle. Es geht um Planungssicherheit!

Darüber hinaus halten wir es für sinnvoll Eignungszonen für auch andere klimaneutrale Heizsysteme aufzuzeigen und zielgerichtet zu kommunizieren, um individuelle Entscheidungsfindungen beim Umstieg von Gas- oder Ölheizungen zu erleichtern.

Diese Maßnahme sollte in einer etwaigen Weiterführungsphase fortgeführt werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS1 – Projektmanagement erfolgreich abgeschlossen

MS2 – Wärmewende-Landkarte erstellt

MS3 – Info-Vortrag abgehalten

MS4 – Kommunikationsstrategie entwickelt

LEISTUNGSINDIKATOREN

AP 6.2: Landkarte „aktuelles und zukünftiges Fernwärmenetz“ samt Eignungszonen für alternative dekarbonisierte Heizsysteme erstellt

AP 6.3: Info-Vortrag für Gemeinde-Vertreter:innen und regionale Stakeholder gemeinsam mit der KEM Thermenlinie Süd durchgeführt

AP 6.4: Fünf Öffentlichkeitsberichte (z.B. Webseite der Region, Gemeindezeitungen, Regionale Medien, Soziale Medien) zu Wärmewende und Landkarte veröffentlicht

6.7. Bürger:innen Partizipation

Nr. 7	Bürger:innen Partizipation
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
02/26 bis 06/27	€ 17.200
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in (150 Personenstunden)
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept/Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag nicht enthalten Tandemmaßnahme mit KEM Thermenlinie Süd

Rolle der Modellregions-Manager:in
• Leitung und Koordination der Gesamtmaßnahme • Laufende Recherche, Dokumentation, Koordination und Vernetzung • Entwicklung eines ganztägigen Workshops zur Bürger:innenbeteiligung in Fragen der Ortentwicklung • Organisation und Durchführung der Workshops • Dokumentation der Ergebnisse der Workshops und Übergabe der Ergebnisse an Bürgermeister:in • Unterstützung und Forcierung von Eigeninitiativen der Bürger:innen • Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Grafiker:in	500	Grafische Gestaltung von Einladungen zur „Zweiten Entwicklungswerkstatt“
Druckerei	200	Druck von Einladungen
Energie- und Umweltagentur NÖ	600	Teilnahme am Workshop „Zweite Entwicklungswerkstatt“
Dorf- und Stadterneuerung	600	Teilnahme am Workshop „Zweite Entwicklungswerkstatt“
NÖ Regional Mobilitätsmanagement	600	Teilnahme am Workshop „Zweite Entwicklungswerkstatt“

Expert:innen für Partizipationsprozesse	3500	Konzeption und Moderation „Zweite Entwicklungswerkstatt“
Raummiete	2000	Raummiete für „Zweite Entwicklungswerkstatt“

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Strategische Ziele

- Förderung von partizipativen Prozessen und Eigeninitiativen in Fragen der Ortsentwicklung
- Stärkung der Raumplanung als wichtiges Instrument der Energiewende und der Klimawandelanpassung
- Flächensicherung für PV, Wind, Biomasse, Quartierspeicher
- Verdichtung des Wohnraums
- Gebäudesanierung
- Förderung von kurzen Wegen innerhalb der Gemeinde
- Soziale Balance – Bezahlbarkeit und Teilhabe

Konkrete Ziele der Maßnahme

- Einbindung der Bevölkerung bei der Erstellung örtlicher Raumplanungskonzepte
- Entwicklung und Durchführung eintägiger Workshops zu spezifischen Fragestellungen der Mobilität, der Energieraumplanung, der Daseinsvorsorge und der Naturraumgestaltung
- Dokumentation der Ergebnisse und Sicherstellung der Übermittlung der Ergebnisse an die jeweils zuständige Stelle

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 7.1 – Recherche, Koordination, Dokumentation und Vernetzung

Über die gesamte Laufzeit der Maßnahme werden die Aktivitäten recherchiert, gestaltet und dokumentiert. Wo immer möglich werden Akteur:innen vernetzt und dergestalt Synergien ermöglicht und unterstützt

AP 7.2 – Identifikation von Multiplikator:innen

Prolog: Die Gemeinde Kottingbrunn (KEM Thermenlinie Süd) bekundete bereits in der Konzeptphase Interesse an Partizipation der Bürger:innen bei der **örtlichen Raumplanung** und wurde daher für diese Maßnahme von der KEM Thermenlinie Süd als Pilotgemeinde ausgewählt. Erste Abstimmungen für den Workshop fanden bereits in der Konzeptphase statt - Ende Februar 2026 findet die erste „Entwicklungswerkstatt“ in Kottingbrunn statt, bei deren Konzeption das Management der KEM Thermenlinie Nord inhaltlich wesentlich eingebunden war.

In diesem Arbeitspaket wird nun gemeinsam mit der **Pilotgemeinde Mödling** erarbeitet, wie Mödliner Bürger:innen in den Prozess der örtlichen Raumplanung eingebunden werden können.

AP 7.3 – Zweite Entwicklungswerkstatt

Gemeinsam mit Expert:innen wird ein konkreter Prozess der Bürger:innen Partizipation in der örtlichen Raumplanung in Mödling erarbeitet, in dessen Rahmen es zumindest einen Workshop mit (ausgewählten) Bürger:innen geben soll. Zu diesem Workshop werden auch jene Institutionen eingeladen, die bei der ersten Entwicklungswerkstatt Ende Februar 2026 in Kottingbrunn eingebunden waren.

Diese Bürger:innen werden aktiv in die Überlegungen der Mödliner Politik und Verwaltung eingebunden und dergestalt zu einem essentiellen Beirat. Der erarbeitete Prozess ist für anderen Gemeinden multiplizierbar anzuwenden

AP 7.4 – Öffentlichkeitsarbeit

Alle Schritte der Maßnahme werden in Text und Bild dokumentiert und den teilnehmenden Gemeinden zur Veröffentlichung in ihren Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie ein Menüpunkt „Bürger:innen-Partizipation“ etabliert, in dem regelmäßig über die Arbeiten dieser Maßnahme berichtet wird und ein Diskurs zur Frage „Wer kann welche Beiträge leisten?“ ins Leben gerufen wird.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Vorbereitung und Durchführung einer eintägigen Entwicklungswerkstatt in der Marktgemeinde Kottingbrunn (Tandem-Maßnahme!)
- Multiplikation und Weiterentwicklung der Ergebnisse der eintägigen Entwicklungswerkstatt in der Stadtgemeinde Mödling
- Veröffentlichung der Ergebnisse der Workshops in Gemeindezeitungen und online
- Weiterführende Öffentlichkeitsarbeit – „Wer kann welche Beiträge leisten?“

Umfeldanalyse:

Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nein, die geplante Maßnahme wird in der Region nicht angeboten.

Die örtliche Raumplanung und darin eingebettete Fachkonzepte bilden eine wesentliche Grundlage für die Entscheidungsfindung und Maßnahmensetzung im Bereich von Energiewende und Klimaschutz im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinden. Dabei leistet die Einbindung der Bevölkerung in Prozesse der örtlichen Raumplanung über die multiplizierende Wirkung dieser Maßnahme wesentliche Impulse zur Erreichung der politischen Energie- und Klimaziele in der Region.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- MS1 – Projektmanagement erfolgreich abgeschlossen
- MS2 – Multiplikator:innen identifiziert
- MS3 – Zweite Entwicklungswerkstatt abgehalten
- MS4 – Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich abgeschlossen

LEISTUNGSINDIKATOREN

- AP 7.2: Einladung zur Bürger:innen-Partizipation in Mödling an zumindest 100 Bürger:innen verschickt
- AP 7.3: „Zweite Entwicklungswerkstatt“ in Mödling abgehalten
- AP 7.4: Fünf Öffentlichkeitsberichte (z.B. Webseite der Region, Gemeindezeitungen, Regionale Medien) zum Beteiligungsverfahren

6.8. Aktive Mobilität

Nr. 8	Aktive Mobilität Fokus regionales Radfahren
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
04/26 bis 10/27	€ 13.900
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in (100 Personenstunden)
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept/Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag nicht enthalten Tandemmaßnahme mit KEM Thermenlinie Süd

Rolle der Modellregions-Manager:in
• Leitung und Koordination der Gesamtmaßnahme • Laufende Recherche, Dokumentation, Koordination und Vernetzung • Analyse von Ist-Stand und Sichtbarkeit von Radwegeverbindungen und deren Dokumentation • Organisation und Durchführung eines Workshops und eines Praxistages zur aktiven Mobilität Radfahren • Beauftragung zur Installation von Radwege-Beschilderungen • Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Expert:in Partizipation	3500	Gestaltung und Moderation des Workshops
Raummiete	1000	Raum für Workshop
PR-Agentur	2000	Öffentlichkeitsarbeit

Darstellung der Ziele der Maßnahme
Strategische Ziele • Mobilitätswende • Verbesserung des Radwegesystems in der Region

Konkrete Ziele der Maßnahme

- Recherche und Analyse der Daten des bestehenden regionalen Radwegesystems
- Community Building
- Erhöhung der Sichtbarkeit von Radwegen
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung in Hinblick auf den Umstieg zum Fahrrad
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf aktive Mobilität, Auffinden von weiterführenden Kooperationsmöglichkeiten

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 8.1 – Recherche, Koordination und Community Building

Analyse der vorliegenden aktiven Mobilitätsinfrastruktur und Vernetzung mit den in der Region relevanten Stakeholdern. Analyse von Ist-Stand und Sichtbarkeit der regionalen Radwegeverbindungen; Dokumentation der Ergebnisse in einer Landkarte der Region Thermenlinie. Recherche der regional tätigen relevanten Stakeholder in Bezug auf Radfahren und Zufußgehen

Aufbau eines Netzwerks von regionalen Mobilitätsdienstleistern und Stakeholdern

AP 8.2 – Workshop und Praxistag mit Bürger:innen-Partizipation

Organisation und Durchführung eines Workshops zur aktiven Mobilität gemeinsam mit regionalen Mobilitätsdienstleistern und Stakeholdern. Über die gemeindeeigenen Kommunikationskanäle werden Bürger:innen aktiv eingeladen sich an diesem Workshop zu beteiligen. Neben einer Betrachtung der Radwege werden auch die Gehzeit.Karten von NÖ regional vor den Vorhang geholt.

Zeitnah zum Workshop wird ein Praxistag abgehalten, an dem mit den Teilnehmer:innen das Radwegesystems der Region KEM Thermenlinie Nord und Süd befahren wird. An diesem Tag wird auch eine Fotodokumentation sowohl von besonders gelungenen Verkehrspunkten als auch von verbesserungswürdigen Situationen erstellt.

AP 8.3 – Dokumentation des Verbesserungspotenzials im Radwegesystem

Gemeinsam mit Expert:innen und Gemeinden werden geeignete Standorte im Gebiet der KEM Thermenlinie Nord für die Installation von Beschilderungen erarbeitet.

Diese Beschilderungen im Sinne von „Hier geht’s zum Supermarkt!“ oder „Nur mehr fünf Minuten bis zum Freibad!“ sollen in einer etwaigen Weiterführungsphase der KEM dazu dienen die Qualität und Sichtbarkeit der aktiven Mobilität im öffentlichen Raum zu erhöhen und damit Anreize zur Nutzung des Radwegenetzes für Alltags- und Freizeitmobilität schaffen. Denkbar sind in diesem Zusammenhang Radzeitkarten an Mobilitätsknotenpunkten des Umweltverbundes.

Ein nicht unwesentlicher Punkt in diesem Zusammenhang ist die Finanzierung dieser Beschilderung. Auch über diese wird man sich in diesem Arbeitspaket Gedanken machen.

AP 8.4 – Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit zur Sichtbarmachung der vielfältigen Mobilitätsmöglichkeiten für Alltag und Freizeit in der Region, Stichwort „letzte Meile“.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Recherche und Dokumentation
- Workshop
- Bürger:innen-Partizipation
- Praxistag
- Dokumentation des Verbesserungspotenzials
- Professionelle Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse:

Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nein, die geplante Maßnahme wird in der Region nicht angeboten.

Durch Vernetzung und Forcierung von Communities der aktiven Mobilitätsdienstleister:innen und Stakeholder im Mobilitäts-Umweltverbund sowie die aktive Einbindung von Bürger:innen werden neue Synergien gestaltet und weiterführende Eigeninitiativen zum Umstieg auf CO₂-neutrale Formen der Mobilität gefördert.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- MS1 – Daten erhoben, Stakeholder identifiziert
- MS2 – Workshop und Praxistag abgehalten
- MS3 – Dokumentation des Verbesserungspotenzials erstellt
- MS4 – Öffentlichkeitsarbeit abgeschlossen

LEISTUNGSINDIKATOREN

AP 8.1: Liste der regionalen Mobilitätsdienstleister und Stakeholder erstellt

AP 8.2: Workshop mit Bürger:innen-Partizipation abgehalten

AP 8.2: Praxistag abgehalten

AP 8.3: Dokumentation der potentiellen zukünftigen Standorte für Beschilderungen an Radwegen in der KEM Thermenlinie Nord erstellt

AP 8.4: Ein Artikel in einem regionalen Medium über die Maßnahme veröffentlicht

6.9. Betriebliches Mobilitätsmanagement

Nr. 9	Betriebliches Mobilitätsmanagement
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
03/26 bis 09/27	11.000 €
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in (120 Personalstunden)
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept/Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag nicht enthalten Tandemmaßnahme mit KEM Thermenlinie Süd

Rolle der Modellregions-Manager:in
• Laufende Recherche, Dokumentation, Koordination & Vernetzung • Recherche und Dokumentation zu good-practice Beispielen für betriebliches Mobilitätsmanagement von Leitbetrieben in der Region • Durchführung eines Vernetzungstreffens zum Austausch der unterschiedlichen Anforderungen/Ansätze des Mobilitätsmanagements zur betrieblichen Optimierung → Einbeziehung von ecoplus als Multiplikatorin

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Expert:innen	2000	Gestaltung und Moderation des Vernetzungstreffens
Expert:in	1000	Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit
Raummiete	700	Raum für Vernetzungstreffen

Darstellung der Ziele der Maßnahme
Übergeordnete Ziele: • Steigerung der Energieeffizienz und Senkung der Treibhausgase im motorisierten Individualverkehr

Regionale Ziele

- Community Building in Hinblick auf Betriebliches Mobilitätsmanagement
- Reduktion des Motorisierten Individualverkehrs bei zeitgleicher Steigerung von aktiver Mobilität und Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- Das Bewusstsein für betriebliches Mobilitätsmanagement und dessen Vorteile für Unternehmen sowie Beschäftigte ist in der Region verankert und wird nach und nach etabliert.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 9.1 – Recherche, Dokumentation, Koordination und Vernetzung

Über die gesamte Laufzeit der Maßnahme werden die Aktivitäten recherchiert, gestaltet und dokumentiert. Wo immer möglich werden Akteur:innen vernetzt und dergestalt Synergien ermöglicht und unterstützt

AP 9.2 – Good-practice regionales betriebliches Mobilitätsmanagement

Sammlung und Dokumentation von (regionalen) good-practice Beispielen für betriebliches Mobilitätsmanagement in Form einer Broschüre

Anmerkung: In der KEM Thermenlinie Süd wird in Maßnahme 9/AP4 eine Broschüre zur Bewerbung von Konzepten und Unterstützungsangeboten zum betrieblichen Mobilitätsmanagement erstellt. Zielgruppe sind regionale Unternehmen, der Fokus liegt dabei auf den Möglichkeiten und Vorteilen für Betrieb und Arbeitnehmer:innen. Die KEM Thermenlinie hat in diesem Arbeitspaket nur begleitende und supervidierende Funktion (40 Personalstunden, keine Dritt-, Material- oder Reisekosten)

Diese Broschüre wird gemeinsam mit der Einladung zum Vernetzungstreffen an relevante Betriebe der KEM Thermenlinie Nord versandt.

AP 9.3 – Vernetzungstreffen

Durchführung eines Vernetzungstreffen für regionale Groß- und Mittelunternehmen der Region Thermenlinie Nord als Austausch- und Lernformat für interne und kooperative Mobilitätslösungen. Dokumentation von regionalen Konzepten und Maßnahmen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement.

Diese Veranstaltung soll in den Räumen von ecoplus / Industriezentrum Wiener Neudorf stattfinden.

AP 9.4 – Öffentlichkeitsarbeit

Alle Schritte der Maßnahme werden in Text und Bild dokumentiert und den teilnehmenden Gemeinden zur Veröffentlichung in ihren Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie ein Menüpunkt „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ etabliert, in dem regelmäßig über die Arbeiten dieser Maßnahme berichtet wird

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Recherche und Dokumentation zu good-practice Beispielen für betriebliches Mobilitätsmanagement von Leitbetrieben in der Region
- Aussendung einer Info-Broschüre an ausgewählte relevante Betriebe
- Vernetzung von großen bis mittleren Betrieben zum Austausch der unterschiedlichen Anforderungen/Ansätze zur Optimierung des betrieblichen Mobilitätsmanagements

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es sind keine derartigen Aktivitäten in der Region bekannt, wiewohl sich NÖ regional Mobilität des Themas annimmt.

Durch den Umstieg auf E-Mobilität und Verlagerungseffekte durch Maßnahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements können hohe THG-Einsparungspotenziale erreicht werden. Es wird eine Kooperation mit der NÖ Regional und weiteren Stakeholdern angestrebt, um eine gute Vernetzung zu gewährleisten. Dergestalt werden maßgeschneiderte regionale Lösungen für Betriebe und Beschäftigte im Bereich des MIV und der Unternehmensmobilität entwickelt und in weiterer Folge implementiert.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- MS1: Recherche, Koordination und Vernetzung erfolgreich durchgeführt
- MS2: Broschüre an ausgewählte Betriebe versendet
- MS3: Vernetzungstreffen abgehalten
- MS4: Öffentlichkeitsarbeit abgeschlossen

LEISTUNGSINDIKATOREN

- AP 9.2: Es wurden zumindest 20 Info-Broschüren an Groß- und Mittelbetriebe der KEM Thermenlinie Nord versendet
- AP 9.3: Das Vernetzungstreffen zur betrieblichen Mobilität wurde erfolgreich abgehalten
- AP 9.4: Fünf Öffentlichkeitsberichte (z.B. Webseite der Region, Gemeindezeitungen, Regionale Medien, soziale Medien)

6.10. Energie-Held:innen

Nr. 10	„Energie-Held:innen“
Laufzeit	Gesamtkosten der Maßnahme
05/26 bis 12/26	€ 14.450
Verantwortliche Person der Maßnahme	KEM-Manager:in Thermenlinie Nord (140 Personalstunden)
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme – die KEM befindet sich in der Konzept/Umsetzungsphase Maßnahme im Erstantrag nicht enthalten

Rolle der Modellregions-Manager:in
• Recherche, Dokumentation, Koordination und Vernetzung • Stakeholder-Management • Organisation der Aktivitäten vor Ort • Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
Energie- und Umweltagentur NÖ	4500	Entwicklung eines Workshops samt Unterrichtsmaterialien Durchführung des Workshops für Pädagog:innen Begleitung der Pädagog:innen bei der Umsetzung
Expert:in	1000	Feedback an eNu zur Gestaltung des Workshops
Handel	1000	Anschaffung von 200 Thermometern

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Übergeordnete Ziele

- Bewusstseinsbildung in Hinblick auf effiziente Energienutzung

Operative Ziele

- Aufbauend auf dem Projekt „Mission Energie Checker“ wird ein Folgeprojekt „Energie-Held:innen“ entwickelt, dessen Ziel es ist Schüler:innen zu einem bewussten Umgang mit Energie zu bewegen.
- Über die Schüler:innen werden auch die Eltern erreicht – diese werden von ihren Kindern in Hinblick auf effiziente Energienutzung geschult, vergleichbar wie bei der Mülltrennung und der Verwendung von Recyclingpapier
- Der Workshop „Energie-Held:innen“ ist multiplizierbar und kommt auch bei anderen Schulen zum Einsatz

Konkrete Ziele der Maßnahme

- Entwicklung eines Workshops, der sowohl Schüler:innen als auch Pädagog:innen in Hinblick auf effiziente Energienutzung schult
- Bewusstmachung der tatsächlichen Raumtemperatur über die Anschaffung und Nutzung von Thermometern
- Empfehlung für technischen Maßnahmen im Sinne der Energie-Effizienz des ausgewählten Schulgebäudes
- Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 10.1 – Recherche, Dokumentation und Vernetzung

Über die gesamte Laufzeit der Maßnahme werden die Aktivitäten recherchiert, gestaltet und dokumentiert. Wo immer möglich werden Akteur:innen vernetzt und dergestalt Synergien ermöglicht und unterstützt

Die Gemeinde Wr. Neudorf dient als Pilot-Gemeinde für diese Maßnahme. In diesem Arbeitspakt wird auch eine Pilot-Schule identifiziert. Hierbei werden folgende Auswahlkriterien herangezogen:

- Das Schulgebäude wird von der Gemeinde betrieben
- Der Energieverbrauch der Schule ist vergleichsweise hoch
- Die Schulleitung ist von der Sinnhaftigkeit der Maßnahme überzeugt
- Der Energieverbrauch der Schule ist dokumentiert

Gemeinsam mit der Schulleitung wird die Schule der Gemeinde Wr. Neudorf zum Schulschluss Ende Juni 2026 zur Pilot-Schule ernannt und diese Ernennung öffentlichkeitswirksam vermittelt

AP 10.2 – Erarbeitung des Workshops „Energie-Held:innen“

Die Energie- und Umweltagentur NÖ erarbeitet gemeinsam mit Expert:innen bis Ende August 2026 einen einstündigen Workshop für Pädagog:innen mit folgenden Inhalten:

- Gebäude und deren Heizkosten

- Zusammenhang Heizkosten und Raumtemperatur
- Richtig Lüften
- Wissensvermittlung dieser Fakten an Kinder und Jugendliche inklusive Unterrichtsmaterial und Arbeitsblätter

Dieser Workshop wird von einer Expert:in geprüft und das Feedback in einem persönlichen Gespräch an die eNu übermittelt

AP 10.3 – Schulung für Pädagog:innen und Durchführung des Workshop für Schüler:innen

Die Energie- und Umweltagentur NÖ führt im September 2026 an der ausgewählten Schule eine einstündige Schulung für Pädagog:innen zum Thema „Energiesparen – Schwerpunkt Heizkosten“ durch, in der die Inhalte des in AP 10.2 erarbeiteten Workshops vermittelt werden. Feedback seitens der Pädagog:innen ist willkommen, auch die Pädagog:innen dürfen sich gerne als Teil eines Pilot-Projektes verstehen. Die KEM-Managerin koordiniert diesen Termin und ist beim Workshop persönlich anwesend.

In weiterer Folge halten die Pädagog:innen zu Beginn der Heizsaison 2026 den in AP2 erarbeiteten Workshop „Energie-Held:innen“ in ihren Klassen im Rahmen des Unterrichts an die Schüler:innen. Die KEM-Managerin oder eine Mitarbeiter:in der eNu ist in diesen Unterrichtsstunden persönlich anwesend, hält ein Impulsreferat und steht für Fragen zur Verfügung.

Die Schüler:innen erhalten als Dank für ihre Teilnahme ein Raumtemperatur-Thermometer.

AP 10.4 – Energieberatung & Energiebuchhaltung

Ergänzend zum Workshop wird ein Energieberater der eNu beauftragt das ausgewählte Schulgebäude in Hinblick auf Empfehlungen für technische Maßnahmen zu beurteilen. Diese Empfehlungen werden in ein Papier gegossen und über die Webseite der Schule kommuniziert.

Begleitend stellt der/die Energiebeauftragte der Gemeinde Wr. Neudorf sicher, dass der Erfolg der Maßnahme über die Energiebuchhaltung der Gemeinde sichtbar wird.

AP 10.5 – Öffentlichkeitsarbeit

Alle Schritte der Maßnahme werden in Text und Bild dokumentiert und den Gemeinden zur Veröffentlichung in ihren Kanälen der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird auf der Webseite der Modellregion Thermenlinie ein Menüpunkt „Energie-Held:innen“ etabliert, in dem regelmäßig über die Arbeiten dieser Maßnahme berichtet wird und der in AP2 entwickelte Workshop in seinen Grundlagen vorgestellt wird.

Etwaige Folge-Projekte der „Energie-Held:innen“ werden über die Energie- und Umweltagentur NÖ abgewickelt werden.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Pädagogische Arbeit
- Entwicklung eines Workshops für Schüler:innen
- Energieberatung
- Community Building

- Öffentlichkeitsarbeit

Umfeldanalyse:

Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nein, die geplante Maßnahme wird in der Region nicht angeboten.

Die Maßnahme ist entstanden über Gespräche und auf Initiative der Gemeinde Wr. Neudorf und versteht sich als Nachfolge-Projekt oder Weiterentwicklung von „Mission Energie Checker“. Sie sollte in einer etwaigen Weiterführungsphase in anderen Gemeinden fortgeführt werden, auch in Gemeinden außerhalb der Modellregion Thermenlinie.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

MS1 – Pilot-Schule ausgewählt

MS2 – Workshop „Energie-Held:innen“ fertig entwickelt

MS3 – Schulung für Pädagog:innen und Workshop mit Schüker:innen abgehalten

MS4 – Empfehlungen des Energieberaters für technische Entwicklungen an Schulleitung und Gemeinde übergeben, Energiebuchhaltung überprüft

MS6 – Alle Unterlagen zur Öffentlichkeitsarbeit an Gemeinde Wr. Neudorf übermittelt

LEISTUNGSINDIKATOREN

AP 10.2: Workshop „Energie-Held:innen“ fertig entwickelt

AP 10.3: Workshop „Energie-Held:innen“ an der Pilotschule in Wr. Neudorf durchgeführt

AP 10.4: Empfehlungen des Energieberaters für technische Entwicklungen an Schulleitung und Gemeinde übergeben

AP 10.4: Energiebuchhaltung überprüft

AP 10.5: Zwei Öffentlichkeitsberichte

6.11. Maßnahmenbeschreibung KEM Thermenlinie Nord & Süd | Kurzform und Cluster

STROM

Energiegemeinschaften
informieren und fördern

Kleinwindkraft
Windmessungen
und Bewusstseinsbildung

**Batteriespeicher
und Lademanagement**
Information
und Bewusstseinsbildung

Kläranlagen
Energie-Effizienzsteigerung
und Community Building

WÄRME

**Geothermie, Fernwärme &
klimaneutrale Heizsysteme**
Landkarte der Möglichkeiten

**Energieeffiziente
Gemeindegebäude**
Stichwort EED III

„Energie-Held:innen“
Pilotprojekt Schule
Wiener Neudorf

MOBILITÄT

Aktive Mobilität
Radfahren

**Betriebliches
Mobilitätsmanagement**
Good-Practice-Beispiele

ENERGIERAUMPLANUNG

BÜRGER:INNEN – PARTIZIPATION IN DER ÖRTLICHEN RAUMPLANUNG

6.12. Ausblick auf mögliche Maßnahmen der Weiterführungsphase

Anmerkung zum Zeithorizont der gegenständlichen Umsetzungsphase:

Beginn Umsetzungsphase	20. Februar 2026
Ende Umsetzungsphase	19. Februar 2028

Anmerkung zum Zeithorizont der möglichen Weiterführungsphase:

Beginn Weiterführungsphase	20. Februar 2028
Ende Weiterführungsphase	19. Februar 2031

Folgende Maßnahmen werden aus heutiger Sicht in der Weiterführungsphase ab 2028 priorisiert:

- **Energiegemeinschaften | Gemeinschaftliche Energieerzeugung & -nutzung**
entwickeln sich beständig weiter
- **Speichersysteme, Lademanagement und Energiemonitoring**
gehen mit der Digitalisierung der Stromnetze einher
- **Bürger:innen-Partizipation**
ist essenziell für alle Prozesse, die von der Bevölkerung mitgetragen werden sollen
- **Energieraumplanung**
liefert die Grundlagen für regionale Entscheidungen zur Energiewende
- **Aktive Mobilität**
Radfahren und Zu-Fuß-Gehen hält nicht nur gesund, sondern ist auch ein wichtiger Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen
- **Erneuerbare Energien**
Der Einsatz Erneuerbarer erfordert eine effiziente Nutzung der Energie – künftig steht im Fokus die konkreten raum-zeitlichen Bedarfe mit der erneuerbaren Energieproduktion möglichst in Einklang zu bringen (bspw. durch Flexibilisierung und Speichertechnologien)
- **Kreislauffähige thermische Sanierung**
Eine hohe Effizienz im Gebäudebestand ist eine wesentliche Voraussetzung zur Dekarbonisierung des Wärmesektors, hier wird insbesondere großer Wert auf die Verwendung kreislauffähiger Materialien gelegt – NAWARO³⁰-Dämmungen binden das CO₂ langfristig und sind nicht zuletzt in der Lebenszyklusbetrachtung günstiger
- **Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Vernetzung**
Auch die besten Maßnahmen haben wenig Wirkung, wenn niemand davon weiß. Neben klassischer Öffentlichkeitsarbeit gilt es auch Stakeholder aktiv zu vernetzen und Synergien zu nutzen

³⁰ Nachwachsende Rohstoffe

7. Partizipation & Öffentlichkeitsarbeit

7.1. Darstellung der partizipativen Beteiligung der wesentlichen Akteure aus Wirtschaft, Politik, Bevölkerung, Vereine etc. bei der Erstellung und Umsetzung des Konzeptes

Das vorliegende Umsetzungskonzept wurde unter Beteiligung vieler Akteur:innen erstellt.

Gemeinden

- Es wurden zehn rund zweistündige Gespräche mit allen Gemeinden geführt. Bei diesen Gesprächen mit den jeweiligen Bürgermeister:innen, Vizebürgermeister:innen, Energie- und Umwelt-beauftragten standen jene Themen der Energie- und Mobilitätswende im Vordergrund, mit denen die Gemeinden aktuell beschäftigt sind.
- Ergänzt wurden diese Gespräche durch den Regionstag am 10.09.2025. Bei diesem Community Building kamen alle Gemeindevertreter:innen mit Bundesminister Norbert Totschnig, Vertreter:innen des Klima- und Energiefonds, des Umweltbundesamtes, der Energie- und Umweltagentur NÖ und einer Vielzahl weiterer Interessensvertreter:innen zusammen.
- In zwei interkommunalen Treffen (11.09.2025 und 22.01.2026) wurde konkret an den Zielen und Visionen der Modellregion Thermenlinie gearbeitet.

Darüber hinaus wurde Gespräche mit Vertreter:innen folgender Institutionen geführt:

Unternehmen, Stakeholder und Interessensvertretungen

- Dorf- und Stadterneuerung | die Gemeindeagentur
- Stadt-Umland-Management
- Mobilitätsmanagement der NÖ.Regional
- Energie- und Umweltagentur NÖ
- Ökomanagement NÖ
- Radlobby
- Österreichische Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften
- E-Control
- Österreichs Energie
- Wiener Netze
- EVN Wärme
- Renowave GmbH
- Gregor Götzl Experte für Geothermie
- Technologieplattform Photovoltaik
- BEST Research

Klima- und Energiemodellregionen

- KEM Elsbeere Wienerwald
- KEM Energiekur Baden

- KEM Traunsteinregion
- KEM Ebreichsdorf
- KEM Triestingtal
- KEM Bucklige Welt
- KEM Zukunftsraum Wienerwald
- KEM Wagram
- KEM Tullnerfeld Ost
- KEM Bezirk Perg

Neben der Mitwirkung an der Erstellung des Umsetzungskonzepts ist die laufende Einbindung relevanter Akteur:innen ein zentraler Bestandteil der Klima- und Energiemodellregion Thermenlinie. Je nach Maßnahme werden gezielt Fachstellen, Netzbetreiber, Unternehmen, Gemeinden sowie zivilgesellschaftliche Organisationen eingebunden. Dadurch werden eine hohe fachliche Qualität, regionale Verankerung und Umsetzbarkeit sichergestellt.

7.2. Konzept für Öffentlichkeitsarbeit

7.2.1. Zielsetzung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der KEM Thermenlinie verfolgt das Ziel, die regionale Energie- und Mobilitätswende sichtbar, verständlich und erlebbar zu machen. Sie unterstützt die Umsetzung der KEM-Projekte, erhöht deren Akzeptanz und trägt wesentlich dazu bei Bewusstsein, Beteiligung und Verhaltensänderung in der Bevölkerung und bei relevanten Akteur:innen zu erhöhen.

Öffentlichkeitsarbeit wird dabei nicht als reine Information, sondern als Strategie verstanden, welche einerseits die Zielerreichung der KEM aktiv unterstützt, sowie andererseits eine gute Dokumentation von Aktivitäten und eine hohe Transparenz gewährleistet.

Im Sinne der Förderlogik des Klima- und Energiefonds dient die Öffentlichkeitsarbeit dazu,

- den Mehrwert der KEM-Förderung sichtbar zu machen,
- die Modellhaftigkeit und Übertragbarkeit der umgesetzten Maßnahmen zu kommunizieren,
- die Beteiligung von Gemeinden, Betrieben und Bürger:innen zu stärken,
- sowie die Nachhaltigkeit der Projekte über die Förderperiode hinaus zu sichern.

7.2.2. Zentrale Kommunikationsbotschaften

Die Kommunikation der KEM Thermenlinie Nord & Süd basiert auf klaren Kernbotschaften:

- **Die Energiewende findet hier und jetzt statt – konkret in unserer Region**
- **Klimaschutz bringt regionale Vorteile: Lebensqualität, Wertschöpfung, Sicherung des Wirtschaftsstandortes und Versorgungssicherheit**
- **Jede und jeder kann Teil der Lösung sein**
- **Die KEM Thermenlinie Nord & Süd ist Modellregion – ihre Lösungen sind übertragbar**

7.2.3. Strategische Kommunikationsansätze

Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit

Jedes zentrale Thema der KEM (z. B. Geothermie, Energiegemeinschaften, Radfahren, Energiesparen in Schulen) wird aktiv kommunikativ begleitet:

- Projektstarts, Zwischenergebnisse und Umsetzungen
- Erfolgsgeschichten und „Best Practice“-Beispiele
- Darstellung des Beitrags zu Klima- und Energiezielen

Beteiligungsorientierte Kommunikation

Bürger:innen-Partizipation wird gezielt unterstützt durch:

- Informationsveranstaltungen, Umfragen, Workshops und Dialogformate
- leicht verständliche Informationsmaterialien
- Einbindung lokaler Akteur:innen als Botschafter:innen der Energiewende

Vorbildwirkung der Gemeinden

Kommunale Projekte (z. B. Kläranlagen, Schulen, Mobilitätsmaßnahmen) werden bewusst als Vorzeigeprojekte kommuniziert, um Nachahmungseffekte auszulösen.

7.2.4. Monitoring und Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit wird über nachstehende Parameter beleuchtet und reflektiert:

- Anzahl der veröffentlichten Presseaussendungen pro Jahr
- Anzahl der abgedruckten Berichte bzw. online veröffentlichten Presseaussendungen
- Follower-Anzahl auf Social Media
- Likes & Reichweite der einzelnen Beiträge
- Besucherzahlen bei Veranstaltungen
- Aufrufe der Regionswebsite
- Newsletter Abonnent:innen

Diese Bewertungen fließen in die laufende Weiterentwicklung der Kommunikationsstrategie ein.

7.3. Kommunikationsstrategie und Wissenstransfer

Die inhaltliche Erstellung der Texte zu maßnahmenrelevanten Themen erfolgt durch die KEM-Manager:innen, die Freigabe aller Inhalte erfolgt durch die Geschäftsführung des Trägervereins Modellregion Thermenlinie in enger Abstimmung mit den KEM- und KLAR!-Manager:innen. Dergestalt wird eine Feedbackschleife sowie das Vier-Augen-Prinzip sichergestellt.

Ein gemeinsames Öffentlichkeits- und Kommunikationskonzept für die Region ist bereits vorhanden. Dieses wird in der Umsetzungsphase gezielt weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst.

Das KEM-Management übernimmt die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit und stellt sicher, dass:

- Inhalte fachlich korrekt und förderkonform kommuniziert werden
- Gemeinden und Projektpartner eingebunden sind
- Synergien mit bestehenden Kommunikationsstrukturen genutzt werden
- Ergebnisse dokumentiert und weitergegeben werden

7.4. Bestehende oder zu gründende Organisationseinheiten

Die Öffentlichkeitsarbeit wird koordiniert durch:

- Den **Verein Modellregion Thermenlinie**
- die **KEM- und KLAR!-Manager:innen**
- die **Geschäftsführung des Trägervereins**

Zusätzlich werden je nach Maßnahme externe Partner (z. B. Energie- und Umweltagentur NÖ, noe.regional, Radlobby, Medienpartner) eingebunden.

Zentrale Stelle für die Öffentlichkeitsarbeit des gegenständlichen Umsetzungskonzeptes ist mangels einer eigenen Position für Öffentlichkeitsarbeit die Geschäftsführung der Modellregion Thermenlinie. Diese wird unterstützt durch die KEM-Managerin Thermenlinie Nord.

7.5. Zielgruppen und Kommunikationskanäle

7.5.1. Zielgruppen

Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich differenziert an folgende Zielgruppen:

- Bürger:innen der Region
- Gemeinden und kommunale Entscheidungsträger:innen
 - Bürgermeister:innen
 - Amtsleiter:innen
 - Energiebeauftragte
 - Umwelt- und Energiegemeinderäte
 - Bauhof-Mitarbeiter:innen
- Regionale Wirtschaftstreibende
- Regionale land- und forstwirtschaftliche Betriebe

- Schulen und deren Schüler;innen ab der Oberstufe
- Vereine und Initiativen
- Tourismusakteur:innen
- Medien

Die Ansprache erfolgt zielgruppenspezifisch, verständlich und praxisnah.

7.5.2. Kommunikationskanäle und deren Instrumente

Die Öffentlichkeitsarbeit nutzt eine **Kombination aus klassischen und digitalen Kanälen**:

- **Regionale Medien**
(NÖN, Regionalmedien Niederösterreich, Badener Zeitung – Presse, Interviews, Berichte)
- **Website / Online-Plattform**
www.modellregion-thermenlinie.at
- **Soziale Medien**
Facebook und LinkedIn
- **Gemeindemedien**
Gemeindezeitungen, Newsletter, Gem2Go
- **Veranstaltungen & Aktionen**
(Rad-Aktionstage, Schulprojekte, Informationsveranstaltungen)

Je nach Thema erscheinen Inhalte **regional differenziert (Nord/Süd)** oder **bezirksübergreifend**.

Selbstverständlich werden bei allen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit die Vorgaben der Corporate Identity des Klima- und Energiefonds eingehalten.

8. Umsetzung, Akzeptanz und Unterstützung der Gemeinden

Um eine breite politische und administrative Verankerung zu gewährleisten, wurde das Umsetzungskonzept in einem mehrstufigen Beteiligungsprozess entwickelt:

In den zehn Gemeinden der Modellregion Thermenlinie fanden bilaterale Gespräche mit Verwaltung und Politik statt, um die Visionen und Ziele zu konkretisieren, regional anzupassen und politische Rückendeckung sicherzustellen.

Sämtliche Maßnahmen wurden anschließend in den beiden Regionsforen des Trägervereins Modellregion Thermenlinie im September 2025 sowie im Januar 2026 zur Diskussion und Abstimmung eingebracht und dort einstimmig beschlossen.

Darüber hinaus wurden die Inhalte und Zielsetzungen beim Regionstag im September 2025 einer breiten Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit vorgestellt – im Beisein von Vertreter:innen des BMLUK, des Umweltbundesamts, der eNu, des Klima- und Energiefonds sowie zahlreicher regionaler Entscheidungsträger:innen.

Die erfolgreiche Umsetzung des Umsetzungskonzepts der Klima- und Energiemodellregion Thermenlinie basiert wesentlich auf der aktiven Mitwirkung, politischen Unterstützung und breiten Akzeptanz der beteiligten Gemeinden. Die Gemeinden verstehen sich dabei nicht nur als administrative Partner sondern als tragende Akteur:innen der regionalen Energie- und Mobilitätswende.

8.1. Verankerung des Umsetzungskonzepts auf Gemeindeebene

Das Umsetzungskonzept der KEM Thermenlinie ist inhaltlich und strategisch eng mit den kommunalen Zielsetzungen in den Bereichen Klima, Energie, Mobilität und Lebensqualität verknüpft. Die Gemeinden unterstützen die KEM-Ziele, da diese einen konkreten Mehrwert für die lokale Entwicklung bieten – etwa durch Kosteneinsparungen, regionale Wertschöpfung, Versorgungssicherheit und erhöhte Attraktivität des Lebens- und Wirtschaftsraums.

Die Maßnahmen der KEM sind so konzipiert, dass sie in bestehende kommunale Strukturen und Entscheidungsprozesse integrierbar sind und auf realistische Umsetzungsbedingungen Rücksicht nehmen.

Es ist beabsichtigt das KEM Umsetzungskonzept bis 2028 als politisches Leitbild der Region politisch zu bestätigen.

8.2. Aktive Rolle der Gemeinden in der Umsetzung

Die Gemeinden übernehmen im Rahmen der Modellregion Thermenlinie eine aktive und sichtbare Rolle in der Umsetzung der Maßnahmen. Dies zeigt sich durch:

- die Mitwirkung an Projektentwicklung und Prioritätensetzung
- die Bereitstellung kommunaler Infrastruktur als Umsetzungsraum (z. B. Schulen, Kläranlagen, öffentliche Gebäude)
- die Unterstützung von Pilotprojekten und Modellvorhaben
- sowie die Übernahme einer Vorbildfunktion gegenüber Bevölkerung und regionalen Akteur:innen.

Durch diese aktive Einbindung wird sichergestellt, dass Projekte praxisnah, bedarfsorientiert und nachhaltig wirksam umgesetzt werden.

Politische Unterstützung und institutionelle Rückendeckung

Das Umsetzungskonzept der KEM Thermenlinie wird von den politischen Entscheidungsträger:innen der beteiligten Gemeinden breit mitgetragen. Die Klimaschutz- und Energieziele der KEM werden als langfristige kommunale Zukunftsaufgabe verstanden, die über parteipolitische Interessen hinausgeht.

Diese politische Unterstützung bildet eine zentrale Grundlage für langfristige Planungssicherheit und die Verankerung der KEM-Themen in kommunalen Strategien und Programmen.

Akzeptanz durch Beteiligung und Transparenz

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Umsetzung des Konzepts ist die hohe Akzeptanz auf Gemeindeebene, die durch transparente Kommunikation und frühzeitige Einbindung erreicht wird. Gemeinden werden bei Netzwerktreffen, im Rahmen der Generalversammlungen der Modellregion Thermenlinie und beim jährlichen Regionstag über Ziele, Maßnahmen und Fortschritte informiert und aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden.

Darüber hinaus unterstützen die Gemeinden die KEM Thermenlinie bei der Einbindung der Bevölkerung, etwa durch lokale Informationsveranstaltungen, Gemeindezeitungen oder Bürger:innenformate. Dadurch wird Klimaschutz und Energiewende als gemeinsame Aufgabe wahrgenommen und nicht als extern vorgegebenes Projekt.

In diesem Kontext sei auch auf die Maßnahme 7 „Bürger:innen-Partizipation“ verwiesen.

Unterstützung des KEM-Managements

Die Gemeinden tragen das Umsetzungskonzept auch durch die enge Zusammenarbeit mit dem KEM-Management. Dieses fungiert als zentrale Koordinations- und Servicestelle und wird von den Gemeinden als fachliche Unterstützung und Entlastung wahrgenommen - siehe beispielsweise Maßnahme 1 „Energiegemeinschaften“ (Beratung von Kümmerern) oder Maßnahme 6 „Energieeffiziente Gemeindegebäude“ (aktive Abholung der Energie- und Umweltbeauftragten und Aufzeigen von konkreten weiteren Schritten, regionale Qualitätssicherung)

Durch diese klare Rollenverteilung können Projekte effizient vorbereitet und umgesetzt werden und Synergien zwischen Gemeinden gezielt gehoben werden.

Langfristige Wirkung und Nachhaltigkeit

Die durch das vorliegende Umsetzungskonzept geschaffenen Strukturen haben über die aktuelle Förderperiode hinaus Bestand. Ziel ist es, durch die Umsetzung des Konzepts dauerhafte Strukturen, Kompetenzen und Kooperationen aufzubauen, die auch langfristig betrachtet ihre Wirkung entfalten.

Stichwort Nachhaltigkeit: Die Gemeinden der Modellregion Thermenlinie bekennen sich zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der regionalen Klima- und Energiearbeit und leisten ganz im Sinne der Erhaltung des Wirtschaftsstandortes sowie der hochwertigen Lebensqualität der Region ihren Beitrag zur Erreichung der nationalen und regionalen Klima- und Energieziele.

9. Abbildungs-, Diagramm-, Karten- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Die Lage der Modellregion Thermenlinie mit ihren größten Gemeinden Mödling, Traiskirchen und Bad Vöslau	7
Abbildung 2: Die Urban-Rural-Typologie Österreichs	7
Abbildung 3: Die Gemeinden der KEM Thermenlinie Nord und KEM Thermenlinie Süd	8
Abbildung 4: Das Straßennetz in der Modellregion Thermenlinie,	15
Abbildung 5: Das Bahnnetz in der Modellregion Thermenlinie	16
Abbildung 6: Radwege in der Modellregion Thermenlinie	18
Abbildung 7: Gehzeit.Karte	19
Abbildung 8: Exemplarische Gehzeit.Karte Guntramsdorf.....	19
Abbildung 9: Das Industriezentrum Niederösterreich Süd, Blickrichtung Norden	20
Abbildung 10: Firmenliste IZ-NÖ Süd.....	21
Abbildung 11: Wirtschaftspark Kottlingbrunn	22
Abbildung 12: Die Wirtschaftsparks von ecoplus südlich von Wien	23
Abbildung 13: Die Strategie der EVN Wärme	35
Abbildung 14: Biomasseheizkraftwerk Mödling.....	36
Abbildung 15: Wasserkraftwerk Pfaffstätten	37
Abbildung 16: Strukturdaten der Modellregion Thermenlinie.....	42
Abbildung 17: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der Modellregion Thermenlinie nach Sektoren	43
Abbildung 18: Energieverbrauch in der Modellregion Thermenlinie differenziert nach Verwendungszweck	43
Abbildung 19: Energieverbrauch der Modellregion Thermenlinie im Detail (Nutzungen - Sektoren – Erneuerbar/Fossil)	44
Abbildung 22: Energieverbrauch der KEM Thermenlinie NORD im Detail (Nutzungen - Sektoren – Erneuerbar/Fossil)	47
Abbildung 26: Energieverbrauch der KEM Thermenlinie SÜD im Detail (Nutzungen - Sektoren – Erneuerbar/Fossil)	49
Abbildung 28: Formen der Geothermie-Nutzung zur umweltfreundlichen Energiegewinnung	62
Abbildung 29: Nutzung oberflächennaher Geothermie mittels Flächenkollektoren, Erdwärmesonden und Grundwasserbrunnen.....	63
Abbildung 30: Funktionsprinzip einer Tiefen-Geothermie-Anlage zur Wärmeengewinnung	64
Abbildung 31: Ein Biosphärenpark am Rande einer Millionenstadt,	68

Diagramme

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung.....	13
Diagramm 2: Bevölkerungsbilanz im Fünfjahresmittel (Geburten- und Wanderungsbilanz).....	13
Diagramm 3: Bevölkerungspyramide (2011-2023)	14
Diagramm 4: Altersgruppenanteile in der Region Thermenlinie	14
Diagramm 5: Zugang der Bevölkerung zu öffentlichem Verkehr - Anteile (2024)	17

Diagramm 6: Entwicklung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektor	26
Diagramm 7: Anteile der Unternehmensgrößen	27
Diagramm 8: Arbeitsstättenanzahl in der Region Thermenlinie nach Branchen (2011-2021)	28
Diagramm 9: Anteil der Bevölkerung mit entsprechender Breitbandverfügbarkeit (Q3/2023).....	28
Diagramm 10: Energieverbrauch nach Verwendungszweck - Gegenüberstellung der Anteile in der KEM Thermenlinie NORD und SÜD	44
Diagramm 11: Energieverbrauch und THG-Emissionen nach Branchen – Gegenüberstellung der KEM Thermenlinie NORD und SÜD	45
Diagramm 12: Berechnete Dach-PV Stromerträge nach Szenarien in der Modellregion Thermenlinie	59

Karten

Karte 1: Flächeninanspruchnahme in der Modellregion Thermenlinie	10
Karte 2: Flächenversiegelung in der Modellregion Thermenlinie	11
Karte 3: Naturräumliche Ressourcen - Landnutzung in der Modellregion Thermenlinie	32
Karte 4: Heatmap der Modellregion Thermenlinie - Basisjahr 2021	51
Karte 5: Heatmap der Modellregion Thermenlinie - Transition Szenario 2050	54
Karte 6: Mobilitäts-Infrastrukturausstattung und ÖV-Erschließungsqualität in der Modellregion Thermenlinie	55
Karte 7: PV-Eignungszonen im Grünland in Guntramsdorf & Laxenburg	56
Karte 8: Windkraft-Eignungszonen Traiskirchen	60
Karte 9: Tiefe- und Mitteltiefe Geothermie für Fernwärme in NÖ	64

Tabellen

Tabelle 1: Versiegelungsgrad und Flächeninanspruchnahme	9
Tabelle 2: Einwohner:innenzahl pro Gemeinde	12
Tabelle 3: Landnutzung und Flächen für Ackerland, Wald und Weinbau in der Modellregion Thermenlinie.....	33
Tabelle 4: Waldflächen und -eigentumsverhältnisse der Gemeinden im Bezirk Mödling.....	33
Tabelle 5: Waldflächen und -eigentumsverhältnisse der Gemeinden im Bezirk Baden	34
Tabelle 6: Die e5-Gemeinden der Modellregion Thermenlinie.....	38
Tabelle 7: Strukturdaten der KEM Thermenlinie NORD	46
Tabelle 8: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der KEM Thermenlinie NORD nach Sektoren	46
Tabelle 9: Energieverbrauch der KEM Thermenlinie NORD nach Gemeinden und Sektoren	47
Tabelle 10: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der KEM Thermenlinie NORD (lt. NEMI)	48
Tabelle 11: Strukturdaten der KEM Thermenlinie SÜD	48
Tabelle 12: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der KEM Thermenlinie SÜD nach Sektoren	49
Tabelle 13: Energieverbrauch der KEM Thermenlinie SÜD nach Gemeinden und Sektoren	50
Tabelle 14: Endenergieverbrauch und THG-Emissionen der KEM Thermenlinie SÜD (lt. NEMI)	50
Tabelle 15: Gebäude-Baualtersklassen, -Energiebedarfe und -THG-Emissionen nach Wohnflächen in der Modellregion Thermenlinie	52
Tabelle 16: Dachflächen PV-Potenzial KEM Thermenlinie SÜD	57
Tabelle 17: Ermittelte Gebäudeflächen in den Gemeinden der Modellregion Thermenlinie in Quadratmeter	57

Tabelle 18: Jahresverlauf der maximalen absoluten (flächenbezogenen) und relativen Sonneneinstrahlungswerte im Bezirk Baden.....	58
--	----

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Abart-Heriszt, L., Reichel, S., 2022. Energiemosaik Austria. Österreichweite Visualisierung von Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen auf Gemeindeebene.
- Agentur für erneuerbare Energien e.V., 2023. Wie man mit Erd- und Umweltwärme heizen kann.
- Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Gruppe Baudirektion – Abteilung Allgemeiner Baudienst, n.d. Geoshop - NÖ Geodatenportal.
- Amt der NÖ Landesregierung, 2025. NEMI 2025 (NÖ Emissionskataster).
- Amt der NÖ Landesregierung, 2022. Verordnung über ein Sektorales Raumordnungsprogramm über Photovoltaikanlagen im Grünland in Niederösterreich (NÖ SekRop PV).
- Amt der NÖ Landesregierung, 2014. Verordnung über ein Sektorales Raumordnungsprogramm über die Windkraftnutzung in NÖ.
- Amt der NÖ Landesregierung, Abt. LF4 (Forstwirtschaft), Bezirksforstinspektion Baden, n.d. Waldentwicklungsplan - Teilplan Baden.
- Amt der NÖ Landesregierung, Abt. LF4 (Forstwirtschaft), Bezirksforstinspektion Wien-Umgebung, n.d. Waldentwicklungsplan - Teilplan Bruck - Mödling - Wien-Umgebung.
- Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), 2024. Meldung der Strom- und Gasnetzbetreiber in NÖ.
- Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), eNu, 2025. PV-Liga NÖ.
- AustriaTech, 2024. Mobilitätsdaten Österreich.
- Bundeskanzleramt, n.d. data.gv.at.
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), 2023. Nationaler Energie- und Klimaplan (NEKP).
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, A.I.– K.R. und R., n.d. RESY-Dashboard.
- ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH, n.d. Das Industriezentrum Niederösterreich Süd.
- Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu), 2025. Nutzenergieverbrauch privater Haushalte in NÖ.
- e-think energy research GmbH, n.d. Austrian Heat Map.
- EVN, 2026. GeoWärmeNiederösterreich.
- Geissler, S., Arevalo-Arizaga, A., Wallisch, P., Youssef, D., Dumke, H., Grinzinger, E., Kleboth, A., Milenkovic, S., 2024. KLEXI [WWW Document]. URL <https://www.klexi.at/downloads/01-dokumente-auf-bundeslaenderebene/03-erneuerbare-energie> (accessed 2.18.25).
- Geofabrik GmbH, 2025. Download OpenStreetMap data for this region: Austria.
- Landschaftspflegeverein Thermenlinie-Wienerwald-Wiener Becken, n.d. Biotopflächen.
- Niederösterreich-Werbung GmbH, n.d. Radfahren in Niederösterreich.
- NÖ Regional, n.d. Gehzeit.Karte.
- Österreichische Energieagentur - Austrian Energy Agency, n.d. Das e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden.
- Prinz, T., et al., 2009. Energie und Raumentwicklung - Räumliche Potenziale erneuerbarer Energieträger.
- STATISTIK AUSTRIA, 2025. Bevoelkerung zu Jahresbeginn nach Gemeinden.
- Statistik Austria, 2021. Urban-Rural-Typologie.
- Umweltbundesamt (UBA), 2023. Berechnung von Treibhausgas (THG)-Emissionen verschiedener Energieträger.
- Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) GmbH, n.d. Das Bahnnetz in der Modellregion Thermenlinie.
- Youssef, D., 2019. Räumliche Potenzialanalyse und Einsatz erneuerbarer Energieträger am Beispiel des Bezirks Baden (NÖ) : ein Beitrag zur regionalen Energieraumplanung. Inst. Für Raumplan. 151 pages. <https://doi.org/10.34726/HSS.2019.64828>

Anhang

Lebenslauf KEM-Manager:in

DI Dr. Karin Mairitsch

Beruflicher Werdegang

Management der Klima- und Energiemodellregion Thermenlinie Nord

Initiierung und Koordination von Projekten zur Energiewende in fünf Gemeinden südlich von Wien
Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Laxenburg, Mödling, und Wiener Neudorf
05/2025 bis dato

Gründerin der Erneuerbaren Energiegemeinschaft franz.energy und der Bürgerenergiegemeinschaft Strom4Mairitsch

Projektkonzeption, Teamfindung, interne und externe Kommunikation, Koordination der Förderung
08/2022 bis dato

Koordinatorin des Vereins der Wirtschaftspartner im K1-Kompetenzzentrum BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies

Betreuung der Mitglieder, Assistentin des Vorstandes, interne und externe Kommunikation
2014 bis dato

Schnittstellenmanagement für technische Energieprojekte und Bildungsprojekte

Verknüpfung von Fachpresse, Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen und Politik
2003 bis dato

Freie Journalistin

Energiewirtschaft, Forschung und Wissenschaft, Personenportraits, Mobilität
2001 bis dato

PR und Öffentlichkeitsarbeit

Imagebroschüren und Webseiten, inhaltliche Gestaltung und operative Umsetzung
2001 bis 2022

Assistentin der Geschäftsführung

BikemitE Elektromotorräder – Marketing, Verkauf, Logistik, Kundenkontakt
02/2022 bis 11/2022

Montessori-Lehrerin (ein Exkurs)

Galemo – Montessori-Schule Klosterneuburg
11/2018 bis 07/2020

Wissenschaftliche Assistentin an der TU Wien | Institut für Verfahrens-, Brennstoff- und Umwelttechnik

Aufbau des Arbeitsbereichs Biogas, Betreuung von Diplomarbeiten und Dissertationen, Lehrtätigkeit
1995 – 2001

Gutwinski Umweltmanagement

Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme
1994 – 1995

Zivilingenieurbüro Meisterhofer

Projektmitarbeiterin
1992 – 1994

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Leiterin des Arbeitskreises „Energie & Ressourcen“ der Marktgemeinde Perchtoldsdorf

2024 bis dato

Schriftführerin und Projektleiterin der Erneuerbaren Energiegemeinschaft „franz.energy“

2022 bis dato

Obfrau des Forschungsvereins „Tram on Demand“

2014 bis dato

Obfrau des Vereins „Wintersport Schi und Snowboard Harmanschlag“

2013 bis 2020

Schulsprecherin Gymnasium Wenzgasse, 1130 Wien

1984 bis 1985

Ausbildungen

Projektmanagement

Wifi Niederösterreich
Herbst 2023

Social Media Management

Wifi Niederösterreich
Frühjahr 2022

Montessori-Pädagogin

Österreichische Montessori-Akademie
2015 bis 2018

Staatlich geprüfte Ski-Instruktorin

ÖSV
2009 / 2010

Doktoratsstudium der Technischen Chemie

Technische Universität Wien

1995 bis 1997

Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie

Universität für Bodenkultur Wien

1986 bis 1994

Sonstige Kenntnisse und Eigenschaften

Englisch in Wort und Schrift

Microsoft Office

CMS-Systeme WordPress und Contao

Zahlenaffinität und Quervernetztes Denken

Denken in Strukturen und Betrachtungsräumen

Verantwortungsbewusstsein

Politisches Interesse

Persönliches

Österreichische Europäerin, verpartnert,
ein Kind (geboren 2011)